

istische Ochrana in S...
perrte ihn unbekleid...
terlosen Stahlwagen...
rte nach Sibirien ge...
tunde später meldet...
zurück. Großfürst...
Geheimnis für 5000...
Houdini sagte nein...

efesselt und in ein...
n Koffer gesteckt in...
kam dann wieder...
wurde verschürt in...
Eichensarg begraben...
ruft. Er ließ sich in...
it den Füßen nach ob...
igen Haus aufgehäng...
dem zugeföhrenen...
an ein Loch und vers...
st unter das Eis. Nach...
rte er an Land.

m Doyle, der Vater...
es, glaubte an über...
Künstlers. Aber es w...
g und eine kaum f...
t im Umgang mit...
die Houdini alles ge...
s Neunjähriger konz...
garischen Geistlichen...
(Wisconsin), mit de...
knadeln aus dem Te...
nd er an den Füßen...
en sagen, er habe...
Grab genommen, un...
machahmliche Houd...
noch mehr glauben...
ament sie enthüllen...
rd es wahrscheinlich...
Houdinis geben, we...
die Tricks auch aus...

erinnen

er Schindl

ahrung im Gesund...
eingeborenen Bevöl...
n. In Kenya erwart...
nz anders geartete Au...
veitläufige „Konzent...
keinen Stachelndra...
ung hatten, aber eben...
waren, in denen sich...
de Menschen zurecht...
erste, was ihnen die...
nen beibringen mu...
u und die planvolle...
Manche Kikuyus ka...
ngen aus Aesten und...
ell abgeschnitten und...
stehengelassen wurde...
nterkünfte dauerhafter...
man mit geflochtenen...
it einer Mischung aus...
worfen wurden. Das w...
neinrichtung war der...
sich die Negerkinder...
tten.

Schritt war die Ges...
- heute schon wieder...
end des Mau-Mau-Terr...
daß die verteilten L...
völkerung von den...
ommen wurden. Man...
er auf Gemeinschafts...
d lehrt die Kikuyus...
rochen. Auch das Abw...
ten Geschirrs lernten...
üblich war und bei dem...
zu Speisengiftungen...
ches Mittel fand sich...
schlag, den jedes zw...
adete die Jugend regel...
r.

n Male wurden die Gr...
Hygiene und Säuglings...
Gartenbau, das Anfe...
öbel aus Holz, Dinge...
unbekannt waren. Als...
rinnen darangingen...
nd mit steingefüllten...
walzen, war die Begei...
servate setzten ihren...
ne sandbedeckte und...
fte Dorfstraßen zu hab...
arbeit wurde anfangs...
istet, welche größeres...
teuerungen hatten als...
Viehastrieb bedachten...
aber machten auch sie...
e Reservatsbestimmun...
aufgehoben wurden, k...
herer Lebensstandard...
dem Aufstand. Die Red...
rken weiter in Kenya...
den Eingeborenen Ans...
wurde von ihren Sta...
itgliedschaft verliehen...
ihnen den verzerrten...
tegenfell und die Glas...
liche sonst nur Häuptling...

ST. VITHER ZEITUNG



Die St. Vith Zeitung erscheint dreimal wöchentlich und zwar dienstags, donnerstags und samstags mit den Beilagen Sport und Spiel, Frau und Familie und Der

Telefon St. Vith Nr 193

praktische Landwirt. Druck u. Verlag: M. Doepgen-Beretz, St. Vith, Hauptstr. 58 u. Malmeyerstr. 19. - H. R. Verviers 29259, Postcheckk. 58995 - Einzelnummer 1,75Fr.

Nummer 102

St. Vith, Samstag, den 6. September 1958

4. Jahrgang

Die Lage in Nahost

Marokko will der arabischen Liga beitreten

KAIRO. Der japanische Premierminister Nobusuke Kishi hatte eine halbstündige Besprechung mit dem ägyptischen Industrieminister Sidky, in deren Verlauf, unterrichteten Kreisen zufolge, Sidky den japanischen Staatsmann um die Hilfe Japans für die Durchführung des ägyptischen Fünfjahresplanes ersuchte und den Abschluß eines Abkommens für die wirtschaftliche Zusammenarbeit zwischen Japan und Ägypten vorschlug.

Den gleichen Kreisen zufolge habe der japanische Premierminister versprochen, daß Japan sein möglichstes tun werde, um den arabischen Wünschen entgegenzukommen und habe den Wunsch geäußert, der VAR so bald wie möglich einen Besuch abzustatten. Er habe schließlich die Hoffnung zum Ausdruck gebracht, daß Präsident Nasser die Zeit finden werde, sich nach Japan zu begeben.

Marokko hat seinen Beitritt zur arabischen Liga beschlossen, wurde in den marokkanischen Regierungskreisen offiziell bestätigt. Dem marokkanischen Botschafter in Kairo wurde der Auftrag gegeben, das Büro der arabischen Liga von dem marokkanischen Beschluß zu unterrichten.

„Das arabische Volk steht unter den Waffen und fordert die sofortige Räumung Libanons, Jordaniens und die Befreiung Algeriens“, erklärte Präsident Nasser vor dem Bundes-Exekutiv-Rat der Föderation der VAR und Jemens. Diese Räumung sei bereits gefordert worden, aber die imperialistischen Mächte verzögerten sie in der Hoffnung ihre Anwesenheit auf arabischem Boden könnte zur Vernichtung des arabischen Nationalismus führen, fügte Nasser hinzu und bemerkte ferner, aus den gleichen Gründen würden die Westmächte den Israelern Waffen liefern. Israel sei der Brückenkopf der imperialistischen Mächte im Herzen der arabischen Welt, aber die Kräfte, die es im Jahre 1956 gestatteten Israel und die Westmächte zu besiegen würden auch bei einem neuen imperialistischen Versuch den siegreichen Marsch des arabischen Volkes aufzuhalten, besiegt werden. Die chinesische Republik unterstütze die arabische Welt. In diesem Zusammenhang verurteilte Nasser auch das Verhalten der Amerikaner im Fernen Osten. Die Welt wolle Frieden und verurteile jede Intervention im Fernen Osten.

Der jemenitische Ministerpräsident Emir el Badr antwortete, das Volk von Jemen sei fest davon überzeugt, daß die Föderation der VAR der erste Schritt

zur Befreiung des arabischen Südens und Adems aus den „britischen Krallen“ sei. Auch er sprach sich für die sofortige Räumung Libanons und Jordaniens von fremden Truppen aus u. bedauerte, daß es noch Araber gebe, die es vorzögen, unter fremden Bajonetten zu leben.

In dem Bericht des UNO-Sekretariats über die japanische Polizeikräfte an der israelisch-ägyptischen Grenze wird die Stärke dieser Truppe mit 5.400 Mann beziffert, die von den acht Ländern, Brasilien, Norwegen, Schweden und Jugoslawien gestellt werden. Eine Herabsetzung der Truppenstärke würde ihre Wirksamkeit beeinträchtigen. Der derzeitige Stand genüge kaum zur Erfüllung der ihr übertragenen Aufgaben. Die Organisation und Stimmung der Truppe wird als ausgezeichnet erklärt. Von der Gründung bis Ende 1957 seien für die UNO - Polizeitruppe 30 Millionen Dollar ausgegeben worden. Sollten nicht bald neue Geldmittel für diese Truppe zur Verfügung gestellt werden, wäre die UNR außerstande, ihre dieser Truppe gegenüber übernommenen Verpflichtungen einzulösen.

Von der Opposition wurde ein Kommuniqué zur Beendigung des Streiks in der libanesischen Hauptstadt veröffentlicht.

In diesem wird herausgestellt, daß die Geschäfte und Märkte ab heute täglich bis 11 Uhr vormittags geöffnet sein werden. Dies gilt für Geschäfte aller Branchen ohne Ausnahme. Nach 11 Uhr müssen die Geschäfte wie bisher geschlossen werden.

Die Opposition fordert bei dieser Gelegenheit die Bevölkerung zur Ruhe u. Disziplin sowie der Respektierung der Ordnung auf.

Der pakistanische Premierminister Firoz Khan Noon nahm in einer außerparlamentarischen Debatte entscheidend für den Bagdadpakt und für das Verbleiben Pakistans in der Pakorganisation Stellung: „Kein Land hat das Recht“, so führte er aus, „Einwände gegen den Bagdadpakt zu machen, der eine Defensivallianz ist: Der Pakt ist durch Artikel 51 der UNO-Charta autorisiert und entspricht den Grundsätzen der Konferenz von Bandung.“

Der pakistanische Premierminister erklärte weiter, daß die Teilnahme Pakistans am Bagdadpakt „den Interessen Pakistans entspricht“ und führte schließlich aus: „Kein Land kann in dieser Welt allein bleiben. Indem wir dem Bagdadpakt angehören, haben wir uns unseren muslimanischen Brüdern angeschlossen.“

Peking erweitert Hoheitsgewässer auf 12 Meilen

London und Washington erkennen diese Maßnahme nicht an

HONGKONG. Die kommunistische chinesische Regierung gab am Donnerstag bekannt, daß sie ihre Hoheitsgewässer auf 12 Meilen ausdehnt.

Die Regierung weist darauf hin, daß sich diese neue Begrenzung nicht nur auf den chinesischen Kontinent, sondern auch auf Formosa (das durch die Nationalchinesen besetzt gehalten wird) und alle anderen Inseln erstreckt. Folglich befinden sich wie die Agentur „Neues China“ ergänzend mitteilte auch die Inseln Quemoy und Matsu innerhalb der chinesischen Territorialgewässer.

Rotchina wird, wie weiter verlautet, keinem Schiff oder Flugzeug erlauben die so umgrenzten Territorialgewässer oder den sich darüber befindlichen Luftraum zu betreten.

In ihrer Erklärung proklamiert die Peking Regierung erneut ihren Willen, Formosa und die angrenzenden Inseln zurückzuerobern und zwar mit allen möglichen Mitteln und zu gegebener Zeit. Diese Angelegenheit sei, wie behauptet wird, eine rein innere chinesische Frage.

St. Vith erwartet den Hochw. Herrn Dechanten Joseph Breuer

ST. VITH. Anfang August wurde bekannt, daß Se. Exzellenz der Bischof von Lüttich den hochw. Herrn Joseph Breuer zum Dechanten von St. Vith ernannt hat. Diese Nachricht wurde sofort in St. Vith und im Dekanat mit Genugtuung und Freude aufgenommen.

Aus dieser Zeit stammt auch die erste Bekanntschaft mit St. Vith, denn er wurde an der Bischöflichen Schule angestellt. Zahlreiche ehemalige Schüler erinnern sich noch an die lateinischen und griechischen Kurse die sie dort vom damaligen Professor Breuer erhielten. Seine großen Kenntnisse verstand er meisterhaft seinen Schülern zu vermitteln. Mehrere dieser Schüler ergriffen später den Priesterberuf.

Diese Tätigkeit übte Professor Breuer bis zum Jahre 1940 us und wurde dann zum Pfarrer in Faymonville ernannt. In diesem Amt verblieb er bis jetzt, als ihn seine Ernennung zum Dechanten von St. Vith erreichte. Zwischendurch aber unterrichtete er noch laufend an der Bischöflichen Schule in St. Vith.

Der beste Beweis der ihm von seinen Pfarrkindern von Faymonville entgegengebrachten Ehrerbietung und Freundschaft liegt in der allgemeinen Trauer, welche die Kunde seines Fortgangs hervorgerufen hat. Wir hatten Gelegenheit mit mehreren Einwohnern von Faymonville zu sprechen. Alle sehen ihren Hirten nur ungern scheiden, wemgleich sie auch ein wenig stolz darauf sind, daß Se. Exzellenz der Bischof gerade ihren Pfarrer an die Spitze des Dekanates gestellt hat.

Am kommenden Sonntag wird der neue Dechant im Rahmen einer großen Feier durch Se. Exzellenz Monsignore Kesters als Vertreter Sr. Exzellenz des Bischofs in sein Amt eingeführt. St. Vith und Vertreter des ganzen Dekanates werden dem Neuernannten bei dieser Gelegenheit ihre Wertschätzung bekunden und ihre Freude über seine Ernennung. Die ganze Bevölkerung wird ihn am Eingang der Stadt begrüßen und gemeinsam mit den Ehrengästen, den Behörden, den Priestern des Dekanates, den Schulkindern, den katholischen Jugendvereinigungen und den Vereinen zur neuen Pfarrkirche geleiten, die alsdann endgültig als Gotteshaus dienen wird.

Die neue Pfarrkirche wird am heutigen Samstag abend gesegnet, jedoch findet die offizielle Einweihung erst zu einem späteren Zeitpunkt statt. Lange haben die St. Vither warten müssen, bis die neue Pfarrkirche in Gebrauch genommen wird; daß es nun so weit ist, wird ein weiterer Grund zur Freude sein. Durch hohe Spenden hat die Bevölkerung bewiesen, daß sie gewillt ist, zur Fertigstellung dieses großen und außergewöhnlichen Gotteshauses nach Kräften beizutragen. Vieles bleibt noch fertigzustellen, was jedoch nur noch eine Frage der Zeit ist.

Der hochw. Herr Dechant Breuer ist der Nachfolger des kürzlich verstorbenen Herrn Dechanten Scheffen, welcher sich durch sein einfaches, stets hilfsbereites Wesen und seine Anteilnahme an allen Geschmessen der Stadt, die ganze Liebe der Bevölkerung erworben hatte. Wir sind gewiß, daß unser neuer Dechant sich bemühen wird, im gleichen Sinne zu wirken und daß ihm dies gelingen wird. Dies ist unser großer Wunsch an Vortage seiner feierlichen Einführung.

Wir wünschen Herrn Dechant Joseph Breuer eine lange schöne Amtszeit in St. Vith, reich an seelsorgerischer Genugtuung und freundschaftlicher Zusammenarbeit mit der Bevölkerung!

Japan lehnt Friedensvertrag mit Rußland ab

MOSKAU. Ein neuer russischer Vorschlag für den sofortigen Abschluß eines Friedensvertrags wurde, wie von der Regierung nahestehenden Kreisen verlautet, von Japan abgelehnt. Das Angebot wurde dem japanischen Ministerpräsidenten Nobusuke Kishi, durch Vermittlung A. Ishkows gemacht, der an der Spitze der Fischereibteilung des sowjetischen Planungsministeriums steht. Er führt gegenwärtig einen offiziellen Besuch in Japan durch.

In Laufe einer Besprechung mit Kishi, lud Ishkow den japanischen Ministerpräsidenten offiziös zu einer Moskareise ein. Kishi antwortete, daß er diese Reise durchführen werde, falls sich dies als „opportun“ erweisen sollte.

5. Jahrestag der Unterzeichnung des Abkommens über die Menschenrechte

BRUESSEL. Der Europarat beging in seinem Pavillon auf der Brüsseler Weltausstellung feierlich den fünften Jahrestag, der Unterzeichnung des europäischen Abkommens über die Menschenrechte. Der schwedische Außenminister Uden führte den Vorsitz dieser Feier.

Außerdem waren anwesend der Präsident der Beratenden Europaversammlung, Dehoussé, der Generalsekretär des Europarates, Benvenuti, der österreichische Außenminister Figl, der belgische Außen-

minister Wigny, Bundesminister von Merkatz in Vertretung von Brentanos, der britische Lordkanzler Kilmuir und als Vertreter Frankreichs Abgeordneter De Menthon.

Französischer Verfassungsentwurf angenommen

PARIS. Der unter dem Vorsitz des Präsidenten Coty tagende Ministerrat stimmte dem von Justizminister Debre vorgelegten Text des Verfassungsentwurfes zu, der dem Volksentscheid unterbreitet wird. In der gleichen Sitzung des Ministerrates gab Außenminister Couve de Murville einen Bericht über die internationale Lage.

Der endgültige Inhalt der neuen französischen Verfassung liegt jetzt also fest. Die Einzelheiten werden erst nach der Rede von Ministerpräsident de Gaulle bekannt sein. Das Referendum findet am 28. September statt, aber die westlichen Bestimmungen sind kein Geheimnis.

Für Frankreich und die Ueberseegebiete ist eine frei angenommene Gemeinschaft vorgesehen, wobei den einzelnen Territorien das Recht eingeräumt wird, sie jederzeit zu verlassen. An der Spitze steht der Präsident der französischen Republik und jedes Gebiet hat seine eigene Regierung. Ein Senat konkretisiert die Gemeinschaft.

Der Präsident der Republik ernannt den Ministerpräsidenten und, auf dessen Vorschlag, die Regierungsglieder. Für Ausnahmezustände, die das Funktionieren des Regierungsapparates herbeiführen, stehen ihm Sondervollmachten zu. Eine Wahl erfolgt durch 75 000 Wahlmänner.

Das souveräne Volk ist im französischen Mutterland in der Nationalversammlung

Große Rede de Gaulles

PARIS. General de Gaulle verteidigte am Donnerstag nachmittag auf dem Platz der Republik in Paris die neue französische Verfassung, die, wie er sagte in voller Rechtmäßigkeit ausgearbeitet worden sei, genau so wie seine Regierung auf rechtmäßigen Wege an die Macht gelangt sei. Das erste Ziel sei, in Algerien den Frieden wieder herzustellen.

Währenddessen fanden in den Nebenstraßen Gegenkundgebungen, zu denen die Kommunisten und die Metallarbeiter der CGT aufgerufen hatten, statt. Mit Spruchbändern und Luftballons, auf denen „non“ stand bekundeten sie ihren Standpunkt und versuchten, die Kundgebung durch Geschrei und Zwischenrufe zu stören.

vertreten, der die Regierung verantwortlich ist. Sie kann jedoch nur unter gewissen Bedingungen gestürzt werden, wobei die Annahme eines Tadelsantrages notwendig ist. Auf diese Weise soll die Stabilität der Regierungen gesichert werden.

Parlamentarier, die Minister werden, müssen ihr Mandat aufgeben. Außerdem darf ein Minister keinem Aufsichtsrat angehören.

Währenddessen fanden in den Nebenstraßen Gegenkundgebungen, zu denen die Kommunisten und die Metallarbeiter der CGT aufgerufen hatten, statt. Mit Spruchbändern und Luftballons, auf denen „non“ stand bekundeten sie ihren Standpunkt und versuchten, die Kundgebung durch Geschrei und Zwischenrufe zu stören.

Währenddessen fanden in den Nebenstraßen Gegenkundgebungen, zu denen die Kommunisten und die Metallarbeiter der CGT aufgerufen hatten, statt. Mit Spruchbändern und Luftballons, auf denen „non“ stand bekundeten sie ihren Standpunkt und versuchten, die Kundgebung durch Geschrei und Zwischenrufe zu stören.

Währenddessen fanden in den Nebenstraßen Gegenkundgebungen, zu denen die Kommunisten und die Metallarbeiter der CGT aufgerufen hatten, statt. Mit Spruchbändern und Luftballons, auf denen „non“ stand bekundeten sie ihren Standpunkt und versuchten, die Kundgebung durch Geschrei und Zwischenrufe zu stören.

Währenddessen fanden in den Nebenstraßen Gegenkundgebungen, zu denen die Kommunisten und die Metallarbeiter der CGT aufgerufen hatten, statt. Mit Spruchbändern und Luftballons, auf denen „non“ stand bekundeten sie ihren Standpunkt und versuchten, die Kundgebung durch Geschrei und Zwischenrufe zu stören.

Währenddessen fanden in den Nebenstraßen Gegenkundgebungen, zu denen die Kommunisten und die Metallarbeiter der CGT aufgerufen hatten, statt. Mit Spruchbändern und Luftballons, auf denen „non“ stand bekundeten sie ihren Standpunkt und versuchten, die Kundgebung durch Geschrei und Zwischenrufe zu stören.

Währenddessen fanden in den Nebenstraßen Gegenkundgebungen, zu denen die Kommunisten und die Metallarbeiter der CGT aufgerufen hatten, statt. Mit Spruchbändern und Luftballons, auf denen „non“ stand bekundeten sie ihren Standpunkt und versuchten, die Kundgebung durch Geschrei und Zwischenrufe zu stören.

US-Zivilluftfahrt an der Schwelle des Düsenzeitalters

Transatlantikverkehr mit Düsenmaschinen beginnt im November

Von John Kerigan

WASHINGTON, AD. Das Düsenzeitalter im Luftverkehr naht, wenn man einmal so sagen darf, mit Siebenmeilenstiefeln. Anfang August erst hat eine der großen amerikanischen Flugzeugverkehrsgesellschaften eine Bestellung über 50 neue Düsenflugzeuge aufgegeben. Damit stieg die Gesamtzahl der allein von dieser Fluggesellschaft in Auftrag gegebenen Düsenmaschinen auf 110 an.

Ursprünglich war die Eröffnung des Düsenverkehrs zwischen New York und London für die Zeit nach der Jahreswende vorgesehen. Inzwischen konnte man aber den Termin sogar noch vorverlegen, und so dürfte die erste Düsenverkehrsmaschine im amerikanischen Transatlantikdienst — eine Boeing 707 — noch im Laufe des Monats November ihre Jungfernfahrt machen.

Der erste Flug einer Düsenpassagiermaschine im inneramerikanischen Liniendienst — er wird von New York nach Los Angeles führen — ist für Anfang Dezember geplant. Der regelmäßige Düsenflugdienst von den großen Städten der Ostküste nach San Francisco soll bald danach aufgenommen werden. Bis Januar-Februar 1959 werden bereits zehn Düsenmaschinen im Liniendienst verkehren, und bis zum Ende des Jahres sollen es 88 sein.

Natürlich planen auch andere Länder die Aufnahme des Düsenflugverkehrs. Die Engländer hoffen, ihre Comet-4 noch vor Ende dieses Jahres auf die Route London-New York schicken zu können, und die Franzosen wollen die Caravelle, die bisher nur im Frachtdienst zwischen Frankreich und Nordafrika verkehrte, etwa um dieselbe Zeit erstmals im innereuropäischen Verkehr als Passagiermaschine einsetzen. In fünf Jahren schon, so rechnet man, wird die Gesamtflotte der großen Fluggesellschaften mehr als 500 Düsenmaschinen umfassen.

Bei oberflächlicher Betrachtung scheint das Düsenzeitalter im Zivilluftverkehr lediglich eine weitere Steigerung der Reisegeschwindigkeiten zu bringen. Das ist aber wahrlich nicht alles. Man braucht sich nur einmal zu überlegen, daß eine Düsenmaschine fast die doppelte Zahl von Passagieren in fast der halben Zeit befördern kann wie ein normales Propellerflugzeug. Oder anders ausgedrückt: Eine voll ausgelastete DC-8 oder Convair 880, die Raum für 100 bis 170 Passagiere bietet, kann im Verlauf eines Jahres die gleiche Zahl von Passagieren von einem Kontinent zum anderen befördern wie ein moderner Ozeanriesen.

Die hohe Fluggeschwindigkeit bringt aber noch einen anderen Vorteil mit sich. Die Geschichte des amerikanischen Ver-

kehrswesens hat gezeigt, daß auf lange Sicht jede Beschleunigung des Verkehrs auch die Reisefreudigkeit hebt und damit neue wirtschaftliche Möglichkeiten eröffnet, von den Annehmlichkeiten des schnellen Reisens ganz zu schweigen. Seit Kriegsende hat sich beispielsweise das Gesamtvolumen des Transatlantikverkehrs verdreifacht, eine Tatsache, die nicht zuletzt auf den Einsatz schnellerer Schiffe und Flugzeuge zurückzuführen ist.

Der Übergang zu höheren Geschwindigkeiten im Flugverkehr wirft manches erste Problem auf. Die neuen Maschinen rollen rascher von den Montagebändern als ursprünglich erwartet, und so wird die Anpassung der Flughäfen und Flugstrecken an die Erfordernisse der riesigen neuen Silbervögel zu einer vordringlichen Aufgabe.

Der Lärm der Düsenmotoren; der Betrieb mit Kerosin statt mit Benzin, der die Einrichtung neuer Tankanlagen auf den Flugplätzen erforderlich macht; die verstärkte Inanspruchnahme der Generatorstationen der Flughäfen; und die Notwendigkeit, besondere Sicherheitsvorkehrungen zum Schutz der Passagiere im Bereich der Flugsteige vor den Düsenabgasen (etwa durch die Schaffung luftdichter Abschirmungen) sind nur einige der hierbei auftretenden Probleme.

Das größte Hindernis ist das Fehlen geeigneter Startbahnen. Auf dem New Yorker Internationalen Flughafen Idlewild ist mit der Fertigstellung der neuen Startbahn von 3,2 km Länge, wie sie für vollbelastete Düsenmaschinen im Non-Stop-Dienst nach Europa und an die amerikanische Westküste benötigt werden, erst bis zum Jahresanfang zu rechnen. Dabei bildet Idlewild keineswegs eine Ausnahme. Auch die Startbahnen zahlreicher anderer Weltflughäfen — London, Paris, und Tokio, um nur einige zu nennen — müssen für den Verkehr von Düsenflugzeugen erweitert werden.

Die Vorbereitungsarbeiten für den Düsenverkehr beschäftigen die amerikanischen Luftfahrtexperten Tag und Nacht. Und es steht außer Zweifel, daß die amerikanischen Flughäfen bis zu dem Tag, an dem die ersten Düsenmaschinen startklar sind, soweit ausgebaut sein werden, daß sie den neuen Anforderungen genügen können, mag es auch noch so viel Mühe kosten.

Das ist nun einmal der Preis für den Fortschritt. Die amerikanischen Fluggesellschaften treten ohne Zaudern in das Düsenzeitalter ein, und sie vertrauen fest darauf, daß sie am Anfang einer neuen gewaltigen Aufwärtsentwicklung stehen.

trollen bis etwa Juni zurückgegangen, aber dann setzte eine neue Welle ein und die Zahlen näherten sich wieder denen der zur Zeit der Revolte vom 17. Juni 1953. Täglich werden Namen von Wissenschaftlern und Künstlern veröffentlicht.

Erst vor einigen Wochen hatte der russische Ministerpräsident Chruschtschew den mitteldeutschen Wissenschaftlern, Künstlern und Technikern zusätzlich hohe Gehälter versprochen, falls sie für die kommunistischen Staaten arbeiten würden, ohne daß deswegen von ihnen ein Bekenntnis zum Kommunismus verlangt würde. Sie sollten nur gegen hohes Geld ihre Leistungen verkaufen. Ueber schlechte Bezahlung brauchten sie bisher nie zu klagen. Prof. Hämel wird in Jena ein sehr gutes Leben geführt, vielleicht einen höheren Lebensstandard gehabt haben, als die Mehrzahl seiner Kollegen in Westdeutschland. Diese materiellen Werte und Versprechungen scheinen aber nicht zu lokken. Die Freiheit und Unabhängigkeit der Forschung wird höher geschätzt.

Ein neues Papier - Elastisch und reissfest

NEW YORK. Ein neues extra starkes Papier von hoher Elastizität, die ein Zerreißen unter Einwirkung von Stößen verhindert, ist von der West Virginia Pulp and Paper Company in New York entwickelt worden. Das „Clupak“ genannte Papier wird in erster Linie zu Lebensmittelbeuteln verarbeitet, die man, normal gefüllt, mehr als 20mal fallen lassen kann, ohne daß sie zerreißen. Die Elastizität wirkt stoßabsorbierend.

Das neue Papier gleicht dem gewöhnlichen Hartpapier, von dem es nur in der Verflechtung der Fasern, die die Elastizität hervorbringt, abweicht. Die Fasern des gewöhnlichen Hartpapiers werden zu einem Filz verwoben und gepreßt, was zur Folge hat, daß sie unter größerer Belastung reißen. Dieselben Fasern werden jedoch bei Clupak - Papier gewirmt und dann erst zusammengefügt. Dieser Unterschied in der Herstellung, heißt es, sei der Grund dafür, warum die aus dem neuen Papier gefertigten Beutel eine zwei- bis dreimal höhere Belastung als die gewöhnlichen Hartpapierbeutel aushalten können.

Die Rechte für das patentierte Herstellungsverfahren besitzt die neugegründete Firma Clupak, Inc., die auch Lizenzen an andere Papierhersteller vergibt.

Bruchssichere Kunststoff-Fenster

AKRON (OHIO). Die Herstellung bruchssicherer und nicht brennbarer Kunststoff-Fenster ist jetzt der amerikanischen Firma Seiberling Rubber Company in Akron (Ohio) gelungen. Die Scheiben bestehen aus hochfestem Hartvinyl und sollen besonders in Industriebetrieben Verwendung finden.

Der Kunststoff eignet sich vorzüglich zur maschinellen Verarbeitung; man kann ihn sägen, hobeln und bohren. Außerdem läßt er sich nageln, kitten und schweißen. Das störende Blenden der Sonne kann nach Angabe des Herstellers durch Verwendung des neuen Materials bis zu 80 Prozent reduziert werden.

Ein „Kugelschreiber“ für Leim

HAMPTON (VIRGINIA). Ein kleines Gerät in Form eines Kugelschreibers zum Auftragen von Klebstoff ist von der Glup Corporation in Hampton (Virginia) auf den Markt gebracht worden. Das Gerät, das einem dicken Bleistift ähnelt, hält man bei Gebrauch vertikal und drückt seine Spitze auf. Der Benutzer kann regelrecht mit Klebstoff „schreiben“, die äußersten Bänder erreichen und dadurch gutes Haften erzielen.

Der Hersteller weist darauf hin, daß der „Kugelschreiber“ wasserdicht ist und zum Zwecke der Reinigung leicht auseinandergenommen werden kann.

Eine Farbe, die gefährliche Hitze anzeigt

HOUSTON (TEXAS). Eine neue Farbe, die in sichtbarer Weise warnt, wenn die mit ihr gestrichenen Gegenstände zu heiß werden, ist von der amerikanischen Firma Humble Oil and Refining Company in Houston (Texas) entwickelt worden. Das neue Anstrichmittel wird entweder mit dem Pinsel oder im Sprühverfahren auf Metallröhren und -boiler aufgetragen und ändert seine Farbe von Blau in Weiß, sobald die Temperatur 307 Grad Celsius erreicht.

Schweiz erprobt neuen Kampfanzug

Leergewicht 8 Pfund

Zürich. (ep, spk). Bei den schweizerischen Rekrutenschulen ist gegenwärtig ein neuer Kampfanzug in der Erprobung. Dazu liegen folgende Einzelheiten vor: Der Stoff des Anzuges ist infrarot getarnt und nur teilweise imprägniert zur besseren Ventilation. Mit der Jacke fest verbunden ist eine Kapuze mit Tarnschleier, die auch über den Helm gezogen werden kann. Zudem weist der Kampfanzug eine abnehmbare Rückentasche auf, in der alles verpackt werden kann, was zum sogenannten Sturmgepäck gehört. Der Sturm-anzug hat mehr als 20 große und kleine Taschen, in denen Munition, Sprengschosse, kleinere Geräte, Verpflegung, Wäsche, Schreibmaterial und auch das Rauchzeug untergebracht werden können. Dr Schnitt des Anzuges ist zwar nicht elegant, aber für den praktischen Einsatz zweckmäßig.

Im Anzug selbst werden 5 Magazine für das Sturmgewehr mit je 24 Schuß, 4 Handgranaten, 2 Panzerwurfgranaten, 5 Treibpatronen und ein individuelles Verbandpäckchen mit einem Gesamtgewicht von mehr als 10 kg untergebracht. Als Material zweiter Dringlichkeit ist vorgesehen Gasmasken, Schanzwerkzeug, Verpflegung, Feldflasche und Mütze mit einem Gewicht von insgesamt 6,3 kg. Hinzu kommt noch das Material dritter Dringlichkeit wie Winterartikel, Putzzeug

oder Feldstecher. Das Leergewicht des Kampfanzuges beträgt 2,1 kg.

Ob der Anzug ausreichende Beweglichkeit garantiert und auch sonst den Anforderungen genügen wird, muß erst eine ausreichende Erprobung bei der Truppe zeigen.

Interessant ist auch ein neues Zelt, das der Soldat zugleich als Mantel benutzen kann. Möglich ist dabei die Kombination von Zweier- und Sechserzelten.

Längste Arbeitszeit in Asien

LONDON. (ep). Die längsten Arbeitszeiten sind in Asien ermittelt worden, vor allem bei den Textilarbeitern in Hongkong, die mit einer durchschnittlichen Arbeitszeit von 60 Wochenstunden an der Spitze aller anderen Arbeitnehmer der verschiedenen Industriezweige Asiens liegen. Das sei mehr, so führte kürzlich E. Thornton im britischen Unterhaus aus, als vor über 100 Jahren in Großbritannien ein gesetzlich zulässig war. Thornton hatte für den Internationalen Bund Freier Gewerkschaften (IBFG) und die Internationale der Textilarbeiter einen Ueberblick über die Bedingungen in der asiatischen Textilindustrie zusammengestellt.

Raffineriepläne für das Rheintal

Pipeline Marseille - Rotterdam über Straßburg und Köln

PARIS. Das Rheintal ist im Begriff, durch europäische Zusammenarbeit zu einem der wichtigsten Raffineriezentren Europas zu werden. Ursprünglich errichtete man Raffinerien nur in der Nähe der Häfen. Bei dem zunehmenden Heizölbedarf hält man es jedoch jetzt für zweckmäßig, die Anlagen näher an die Verbraucher zu bringen, zumal mit modernen Pipelines das Rohöl billiger transportiert werden kann als die Fertigprodukte. Das Rheintal ist für diesen Zweck besonders geeignet. Es durchschneidet die wichtigsten Wirtschaftsgebiete Europas, so daß für Raffinerien keine Absatzprobleme mehr bestehen, vor allem dann nicht, wenn durch die Bestimmungen des Gemeinsamen Marktes für die Wirtschaft die Staatsgrenzen kein Hindernis mehr bieten. Das übernationale Denken kann demnach schon die Planung bestimmen.

Die Raffinerien von Straßburg können daher ohne weiteres den süddeutschen u. vielleicht auch den schweizerischen Markt bedienen, die Raffinerie bei Köln die Benelux-Staaten. Ein weiteres Aktivum bietet die Möglichkeit, ein durchgehendes

Pipeline - Netz von Rotterdam bis nach Marseille zu schaffen, um auf diese Weise die Raffinerien gleichzeitig an das mitelöstliche und an das amerikanische Erdöl anzuschließen. Das würde die Versorgungslage erheblich verbessern. Man erwägt so den Bau einer großen europäischen Pipeline von Marseille nach Rotterdam über Straßburg und Köln mit einem Durchmesser von 75 cm und einer jährlichen Transportfähigkeit von 30 bis 40 Mill. t. Im Zusammenhang hiermit will man den Erdölhafen von Marseille-Lavera für die Entladung von Tankern mit 100 000 t ausbauen. Entsprechende Arbeiten sind in Rotterdam bereits im Gang.

Gegenwärtig sind drei große Raffinerien in diesem Zusammenhang geplant oder teilweise schon im Bau. Die erste wird bekanntlich in Köln entstehen, die zweite weitere kommen nach Straßburg, die eine auf Initiative einer französischen Gruppe, aber möglicherweise mit europäischer Beteiligung, die andere in Zusammenarbeit von SHELL und der amerikanischen CALTEX.

Italienische Konkurrenz auf Schwedens Vollmarkt

STOCKHOLM. (EP). Seit 1952 sind in Schweden 3 Viertel der Wollfabriken geschlossen gewesen, ihre Produktion einzustellen. In Norrköping, wo in den letzten Jahren 12 Wollbetriebe ihre Tore schließen mußten, ging die Arbeiterzahl innerhalb von 7 Jahren um 40 Prozent zurück. Nach Berichten einer Informationskonferenz der noch arbeitenden Unternehmen ist der Anteil der schwedischen Industrie am Wollmarkt des Landes im gleichen Zeitraum von 80 auf fast 50 Prozent gesunken. Ebenso wurde auch die Rentabilität immer geringer. Von den Totalverlusten der Textilindustrie in Höhe von 185 Mill. Kronen zwischen 1951 bis 1955 entfielen allein 125 Mill. auf die Wollfabriken. Insbesondere sei es die italienische Konkurrenz, die in immer größerem Ausmaß schwedische Fabrikate gefährde,

sagt man dazu im Norden. Italiens Lieferungen an Schweden erreichen heute 1 Drittel der gesamten schwedischen Wollproduktion und sind zudem billiger. Eine Wollware, die im Herbst 1957 nach Stockholmer Berechnungen 18,88 Kronen kostete und deren Materialkosten allein 11,90 Kronen betrug, wird von den Italienern für 9,82 Kronen angeboten.

Obwohl Schweden auf diesem Sektor in einem harten Wettbewerb mit dem Ausland liegt, hat es die niedrigsten Textilzölle und die höchsten Textiltarife der ganzen Welt. Um in der Wirtschaftsgeschichte des Landes einen Vergleich mit den bedenklichen Rückschlägen der Textilindustrie zu finden, muß man bis auf das Jahr 1920 zurückgehen, in dem in Lappland des große Sterben der nord-schwedischen Sägewerke einsetzte.

Ungewollte Abstraktion in der Eskimo-Kunst

BERLIN. (ep). Eine Ausstellung von etwa 100 Werken der Eskimo-Kunst aus Kanada, die bereits in mehreren europäischen Großstädten gezeigt wurde, ist gegenwärtig auch in der Bundesrepublik zu sehen, nach Dortmund, München, Hamburg und Berlin noch in Stuttgart und Köln. Es ist eine interessante und merkwürdige Tatsache, daß gerade die Eskimo-Kunst, die ohne jeden abendländischen Einfluß entstanden und sich weiterentwickelte, den Europäer von heute sehr stark anspricht. Die abstrahierende Darstellungsweise, die in den Skulpturen der Eskimos dominiert, ist bereits mehrfach mit der abstrakten Kunst unserer Tage verblüffende Parallelen auf, freilich vor allem wegen der größtenteils noch steinzeitlichen Mittel für die Materialbearbeitung. Die Eskimos be-

kannnten sich nicht wie unsere Künstler bewußt zur Abstraktion.

Wesentliche Elemente und Eigenarten der Eskimo-Kunst sind aus den Gegebenheiten und Umständen des Landes und seiner Bevölkerung erwachsen. So wird zum Beispiel als Material vor allem der in verschiedenen Grau und Grün vorkommende Speckstein oder Bein verwendet; Holz gibt es nicht. Auffallend ist weiter das durchweg kleine Format der Figuren, darauf zurückzuführen, daß das Halbnomadenvolk seine Kunstgegenstände häufig transportieren muß.

Themen der Plastiken sind fast nur der Mensch als Jäger und Fischer sowie das Tier. Es steht auf allem wegen der größtenteils noch steinzeitlichen Mittel für die Materialbearbeitung. Die Eskimos be-

Um die Freiheit in Wissenschaft und Forschung

Der Fall Prof. Hämel

FRANKFURT-M. (EP). Die Flucht des Rektors der Universität Jena, Prof. Josef Hämel, aus Mitteldeutschland nach der Bundesrepublik, 10 Tage vor Beginn der 400-Jahr-Feier seiner Universität, hat überall großes Aufsehen erregt. Sie erfolgte, als Hämel eine rein kommunistische Erklärung zugunsten der Universität Jena ablegen sollte. Kamen doch die Absagen auf die Einladungen zu den Jubiläumsfeierlichkeiten nicht nur aus der westlichen Welt, sondern auch von den Größen der kommunistischen Partei in Mitteldeutschland, von Ministerpräsident Grotewohl und von Parteisekretär Ulbricht. Sie dokumentierten damit, daß ihnen der na ch Unabhängigkeit strebende Kurs der Universität nicht auf ihrer Linie liegt. Prof. Hämel aber ist kein Parteimann; als anerkannter Wissenschaftler hatte er sich trotzdem drüben eine gewisse Position verschafft. Er lehrte in Jena seit 1938, ist also nicht durch die Kommunisten zu seiner Stellung gekommen, sondern nur als Wissenschaftler, als Dermatologe. Durch seine Leistungen auf den Gebieten der Haut- und Geschlechtskrankheiten ist er auch außerhalb der Grenzen Deutschlands bekannt geworden.

Der Fall Hämel interessiert nicht nur als Einzelfall, sondern zunächst einmal als ein jenseitiges Ereignis. Die Universität Jena gehört seit jeher zu den liberalsten und angesehensten und trägt mit Stolz den Namen Friedrich Schiller. Das wirtschaftliche Gesicht von Jena bestimmen die Zeiss-Werke, die schon seit mehr als einem halben Jahrhundert durch ihre wissenschaftlichen und sozialen Leistungen international bekannt sind. Schon vor 1914 entstand dort der Typ des Arbeiter - Bürgers, galt es als etwas Selbstverständliches, daß der Arbeiter ein eigenes Haus hatte, nicht ein kleines Siedlungshaus, vielmehr ein mehr-

stöckiges, in dem er Wohnungen vermietete. In wohl keiner deutschen Stadt gab es bis zum Kriegsende ein so solides fundiertes Arbeiter - Bürgertum wie in Jena. Nach der Besetzung durch die Russen hielt man das Banner des Liberalismus hoch, erzielte die liberale Partei bei den ersten noch freien Wahlen eine glatte Mehrheit. Aber etwa ab 1947 setzte die Massenflucht ein. Zunächst waren es die leitenden Kräfte, Angestellte und Arbeiter der Zeiss - Werke, die in Würtemberg eine neue Fabrik aufbauten. Der erste Oberbürgermeister der Nachkriegszeit, der Sozialdemokrat Troeger, von den Russen wegen seiner Leistungen hochgeschätzt, resignierte und ging nach Westdeutschland. Er ist heute Vizepräsident der Deutschen Bundesbank. Auch sein Nachfolger als Oberbürgermeister, der Liberale Mertens, ein sehr bekannter und hochangesehener Intellektueller, flüchtete nach dem Westen. Die Universität tat alles, um einigermaßen ein Niveau zu halten, das ihrer Geschichte und ihrem Namen gerecht wurde. Seit 1951 stand Hämel als Rektor fast ohne Unterbrechung an der Spitze. Manches wurde erreicht, aber die vielen Absagen zur 400 - Jahr-Feier seitens der führenden Kommunisten zeigten, daß für eine auf Unabhängigkeit bedachte Universität kein Spielraum gegeben ist. So wird jetzt Jena immer mehr veröden.

Die Flucht von Prof. Hämel ist auch deswegen kein Einzelfall, weil seit etwa Juni die Flucht von Wissenschaftlern und Technikern aller Kategorien ein bis dahin nicht bekanntes Ausmaß angenommen hat, so sehr, daß sich jetzt offenbar sogar die Russen einschalten und gegenüber der Intelligenz eine gemäßigte Politik empfehlen. Die Flucht von Mittel- nach Westdeutschland war infolge der scharfenKon-

Aus \$1

Auto - 1

ST.VITH. Wie bekannt 1 ten Vorjahren bereits den gegen unsere beiden Nach EN und HOUFFALIZE ge für wollen wir unser C mit dem Auto-Moto-Club ARDENNE, STAVELOT, 1 Sonntag, den 14. 9. 1958.

Anmeldungen:

Zu diesem Rallye werden in St.Vith: (tel RATSKELEER" sowie Karthäuser und Hüwels, Heinen in Deidenberg und Malmady. In Stavelot: HOTEL DU LUXEMBOU und Mr. René DELHEID, r walque, bis spätestens ar 13. 9. 1958, um 19 Uhr. Die Startfolge erfolgt am selb Uhr im Clublokale in St beschreibgebühr beträgt 2 ncht rückzahlbar. Da die für jeden Club auf 30 bes ten wir um baldige Anne Star erhält jeder Teilnehmer Startnummer, einen K den der Reihe nach zu durc schaften. Erster Start in Uhr. Abfahrt von St.Vith: Fahrerpark und Start: H burg, Stavelot. Die Star gut sichtbar vorne und h gen.



Oberarzt Dr.

ROMAN AUS DER MEDIZIN von FEI

Copyright by Carl Dunc

Plötzlich streifte sich per. Er ballte die Hände stieß ein Röcheln der V habt ihr mit meinem Soh wartet keine Antwort ab Zimmer, über den engen Tür des Gartenzimmers a te wie ein Trunkener auf Der warme Schein der auf breitem Strom. Er ve ten und entzündete in d nen rötlichen glimmend während in der Ferne sch Schatten der Nacht aufw Mitten in dem sanft a ten stand der Liegestuhl, lag. Der rötliche Schein noch war dieses Antlitz schreckenden Büsse. Du Auge zeigte sich ein du Wange war geschwollen. Armen lag er in dem Stu bender, der seine letzte Sonne vernahmt.

Sich an einem Pfosten Berding vornüberbeugt Schrecken halb geöffnet, seinem Sohn hinüber. In blick kam eine Frau aus ng. der neben der Ter

fanzug

s Leergewicht des 2,1 kg. siche Beweglich. uch sonst den An- wird, muß erst eine ng bei der Truppe

beitszeit sion

ängsten Arbeitszeit- mittelt worden, vor arbeiten in Hong- rchschnittlichen Ar- henstunden and er Arbeitnehmer der triezweige Asiens , so führte kürzlich chen Unterhaus aus, en in Großbritannien- war. Thornton hat- nalen Bund Freier G] und die Interna- weiter einen Ueber- ungen in der asiati- : zusammengestellt.

eintal

Rotterdam bis nach , um auf diese Wei- schzeitig an das mlt- amerikanische Erd- s würde die Versor- verbessern. Man er- ner großen europäi- Marseille nach Rot- und Köln mit ein- 75 cm und einer fähigkeit von 30 bis mmenhang hiermit afen von Marseille- igung von Tankern uen. Entsprechende tterdam bereits im

drei große Raffine- ummenhang geplant im Bau. Die erste Köln entstehen, zwei h Straßburg, die eine anzösischen Gruppe, mit europäischer Be- in Zusammenarbeit der amerikanischen

chwedens

Norden. Itallens Lie- en erreichen . heute n schwedischenWoll- zudem billiger. Eine rbst 1957 nach Stock- n 18,88 Kronen kos- terialkosten allein an, wird von den Ita- ien angeboten. auf diesem Sektor in erwerb mit dem Aus- ie niedrigsten Textil- Textilhölle der n der Wirtschaftse- einen Vergleich mit ückschlagen der Tex- n, muß man bis auf kgehen, in dem in e Sterben der nord- erke einsetzte.

ie unsere Künstler be- n. ente und Eigenarten sind aus den Gees- tänden des Landes ertung erwachsen. So als Material vor allen n Grau und Grün vor- in oder Bein verwen- ncht. Auffallend ist eg kleine Format der rückzuführen, daß das eineKunstgegenstände en muß. tiken sind fast nur der und Fischer sowie das Nahrung und Gefahr ; Weltbildes der Eski-

Aus ST.VITH u Umgebung

Auto - Moto - Club St.Vith

ST.VITH. Wie bekannt konnten wir in den Vorjahren bereits den Wanderpokal gegen unsere beiden Nachbarvereine EU- PEN und HOUFFALIZE gewinnen. Dieses Jahr wollen wir unser Glück versuchen mit dem Auto-Moto-Club DE LA HAUTE ARDENNE, STAVELOT, und zwar am Sonntag, den 14. 9. 1958.

Anmeldungen:

Zu diesem Rallye werden entgegenge- nommen - in St.Vith: im Clublokale „Ho- tel RATSSELLER“ sowie in den Garagen Karthäuser und Hüwels, St.Vith, Ferdi- nand in Deidenberg und Franz Niessen in Malmédy. In Stavelot: Im Clublokale „HOTEL DU LUXEMBOURG“, rue Neuve und Mr. René DELHEID, rue Gustave De- walque, bis spätestens am Samstag, den 7. 9. 1958, um 19 Uhr. Die Auslosung der Startfolge erfolgt am selben Tage um 21 Uhr im Clublokale in St.Vith. Die Ein- schreibgebühr beträgt 25,- Fr. und ist nicht rückzahlbar. Da die Teilnehmerzahl in jedem Club auf 90 beschränkt ist, bit- ten wir um baldige Anmeldung. Vor dem Start erhält jeder Teilnehmer außer sei- ner Startnummer, einen Kontrollzettel mit den der Reihe nach zu durchfahrenden Orts- schaften. Erster Start in Stavelot: 13,30 Uhr. Abfahrt von St.Vith: Punkt 12,30 Uhr. Fahrerpark und Start: Hotel du Luxem- bourg, Stavelot. Die Startnummern sind gut sichtbar vorne und hinten anzubrin- gen.

Strecke und Kontrollstellen:

Die Strecke ist mit dem von jedem Fahr- er auf seinem Anmeldeformular angege- benen Durchschnitt zu durchfahren. Es gibt Passage und Zeitkontrollen, beide sind ortsgleich und werden durch Mit- glieder der beiden organisierenden Klubs ausgeführt. An den Zeit- und Passagekon- trollen welche durch rotweiße Fahnen ge- kenntzeichnet sind, muß gehalten und die Kontrollzettel abgestempelt werden. Alle anderen Passagekontrollen sind geheim. Bei Nichtdurchfahren einer Zeitkontrolle scheidet der Fahrer aus. Das Verfehlen ei- ner Passagekontrolle belastet den Fahrer mit 40 Strafpunkte. Das Halten, bzw. Rück- wärtfahren in sichtbarer Nähe vor den Zeit- kontrollen ist untersagt. Jede Uebertret- ung wird mit Strafpunkte geahndet.

Klassierung und Bewertung:

In jeder Klasse - Auto und Motorrad - wird Sieger derjenige, der nach Addie- rung der Strafpunkte der verschiedenen Kontrollen die Wenigsten hat. Die erste halbe Minute unter, sowie über die Ideal- zeit ist punktfrei. Jede weitere halbe Mi- nute unter oder über diese Zeit wird mit einem Strafpunkt bewertet. Die genaue Uhrzeit wird bei der Abfahrt bekannt ge- geben und ist nach der P. T. T. eingestellt. Die Zeiten der Kontrolle sind maßge- bend und unanfechtbar.

Wanderpokal:

Der Wanderpokal wird unter den üb- lichen Bedingungen ausgefahren und muß zweimal von einem Club gewonnen wer- den.

Fahrdisziplin:

Die Fahrer sind verpflichtet sich den all- gemeinen Orts- und Straßenverkehrsord- nungen zu unterwerfen. Im Falle eines Haltens darf das Fahrzeug nicht als Hin- dernis auf der Straße stehen - im Falle daß ein nachfolgender Teilnehmer überho- len will, ist die Straße sofort frei zu ge- ben.

Allgemeine Bedingungen:

Jeder Fahrer verpflichtet sich vorbe- haltlos, persönlich wie auch im Namen der Mitfahrer, dem Reglement und den Kommissaren in ihren Anordnungen Fol- ge zu leisten. Die organisierenden Klubs übernehmen keine Verantwortung für Fehler die während der Fahrt, beim Hal- ten usw. durch die Fahrer, die Teilneh- mer oder durch Dritte entstehen können. Jeder Teilnehmer trägt die Verantwortung für seine Handlungen, seine Fehler sowie auch derjenigen seiner Begleiter. Jugend- liche unter 21 Jahren erhalten nur Fahr- erlaubnis durch Vorlegen der Unterschrift des Vaters oder des Vormundes.

Versicherung:

Jeder Teilnehmer muß seine Haftpflicht- versicherungsgesellschaft über die Teil- nahme unterrichten und dessen schriftli- che Einverständnis vorlegen. Anderen- falls muß eine Sonderversicherung beim Start abgeschlossen werden. Jeder Fahrer wird gebeten sich mit der Michelin-Karte Nr. 4 zu versehen, woraus die ganze Strecke zu sehen ist. Desweiteren muß jeder Fahrer die grü- ne internationale Versicherungskarte und den internationalen Führerschein bei sich führen.

Preisverteilung:

Die Preisverteilung und Siegerehrung findet nach der Auswertung der Resultate im Clublokale HOTEL RATSSELLER, St. Vith, statt.

Der zu fahrende Schnitt der verschiede- nen Fahrzeuge ist folgender:

Table with 2 columns: Motorfahrzeuge (Mopeds) bis zu 90 ccm (30 km St.), Motorräder und Roller (36 km St. bis 125 ccm, 40 km St. von 125 bis 150 ccm, 45 km St. von 150 bis 200 ccm, 50 km St. Motorräder über 200 ccm), Autos bis 1000 ccm (40 km St. von 1000 bis 1600 ccm, 45 km St. über 1600 ccm, 50 km St.)

Nachstehend die Strecke der Fahrzeuge bis 90 ccm (rund 100 km)

STAVELOT, Troispoints, Wanne, Lavaux, Grand-Halleux, Dairmont, Sr.Jacques, Fossé, Recharmont, Odrimont, Abrefontaine, Coronne, Sart-Grand, Sart-Petit, Lomré, Montiebain, Cherrain, Couy, Ourthe, Deiffelt, Schmiede, Weißwampach, Lausdorn, Lieler, Ouren, Oberhausen, Stuppach, Zoll-Weweler, Reuland(Kreuzung), Bracht, Maspelt, Gröfflingen, Schirm, St.Vith.

Für alle anderen Fahrzeuge gilt folgen- der Fahrweg (rund 180) km:

STAVELOT, Trois-Ponts, Lavaux, Grand-Halleux, Dairmont, Sr. Jacques, Fossé, Recharmont, Odrimont, Abrefontaine, Coronne, Sart-Grand, Sart-Petit, Joubival, Otre, Langir-Petit, Lomré, Montie- ban, Cherran, Sommerain, Houffalize, Vis- soule, Tavigny, Duret, Troine, Grendal, Winnerage, Hamville, Derenbach, Kreuzung, Oberwampach, Ninderwampach, Schleif, Nothum (Kreuzung), Buderscheid, Esch s-Sur (Tunnel), Goesdorf, Dahl (Kreuzung), Nocher, Kautenbach Alscheid (Kreuzung), Wiwerwiltz, Pintsch, Bockholz, Ho- singen, Marburg, Marnach, Fischbach, Hei- nerscheid, Lieler, Ouren, Oberhausen, Stuppach, Zoll-Weweler, Reuland (Kreuzung) Bracht, Maspelt, Gröfflingen, Schirm ST.VITH.

Wichtige Mitteilung des Vithusvereins

Der Vithusverein nimmt geschlossen an der Einführung des hochw. Herrn Dechen- ten Breuer teil. Alle Vereinsmitglieder werden gebeten, sich um 15,30 Uhr nachmittags mit ge- schmücktem Flambeau im Vereinslokale Even-Knott einzufinden.

Vieh- u. Krammarkt in Amel

AMEL. Am kommenden Dienstag, den 9. September 1958 wird in Amel ein Vieh- und Krammarkt abgehalten.

Brand in Galhausen

GALHAUSEN. Am Donnerstag morgen gegen halb acht Uhr entstand im Dachge- schoß des Hauses Nelles in Galhausen ein Brand. Die sofort eingetretene St.Vith- er Feuerwehr, sowie die Nachbarn mußten längere Zeit arbeiten, ehe es gelang den Brand zu löschen. Das Uebergreifen des Feuers auf Schuppen und Stallungen konnte verhindert werden. Die Ursache des Brandes, der erhebliche Schäden verur- sachte, ist bisher nicht bekannt.

Arbeitsunfall

ST.VITH. Von einer Leiter stürzte am Donnerstag nachmittag im Sägewerk Wi- esen Alphons G. aus Espeler und brach sich das Nasenbein. Der Verletzte wurde am Freitag morgen im St. Josephskloster ope- riert.

KARNEVAL IN MALMEDY



Die St.Vith' Garden umringen Prinz LORI I.



Mit viel Schwung - die Prinzengarde

Oberarzt Dr. SOLM

ROMAN AUS DER WELT DER MEDIZIN von FELIX JOHNS

Copyright by Carl Duncker, Berlin W 35

Fortsetzung.

Plötzlich streifte sich ein ganzer Kör- per. Er ballte die Hände zu Fäusten, er- gab ein Röcheln der Wut aus: „Was ist dir mit meinem Sohn gemacht?“ Er wartete keine Antwort ab, rannte aus dem Zimmer, über den engen Flur, stieß die Tür des Gartenzimmers auf und schwank- te wie ein Trunkener auf die Terrasse. Der warme Schein der Abendsonne lag auf breitem Strom. Er vergoldete die Flu- gen und entzündete in den Fenstern ei- nen rötlichen glimmenden Feuerschein, während in der Ferne schon die bläulichen Schatten der Nacht aufwuchsen. Mitten in dem sanft abfallenden Gar- ten stand der Liegestuhl, auf dem Ben lag. Der rötliche Schein der untergehen- den Sonne fiel auf seine Züge, und den- noch war dieses Antlitz von einer er- schreckenden Blässe. Unter dem rechten Auge zeigte sich ein dunkler Fleck, die Wangen war geschwollen. Mit hängenden Armen lag er in dem Stuhl wie ein Ster- bender, der seine letzten Atemzüge der Sonne vermählt. Sich an einem Pfosten haltend, stand Berding vornübergebeugt, den Mund im Schrecken halb geöffnet, und starrte zu seinem Sohn hinüber. In diesem Augen- blick kam eine Frau aus dem Küchenein- gang, der neben der Terrasse lag. Sie

trug ein Tablett mit Speisen. Er ist verloren, quälte sich Berding, man hat ihn zerstört... Er biß die Zähne zu- sammen, um den Jähzorn, der in ihm 'ob- te, zu bändigen. Die Frau näherte sich Ben und rief mit fröhlicher Stimme: „Idi bringe das Abend- brot.“ Ueberraschend lebhaft richtete sich der Kranke auf. „Endlich, ich habe schon so gewartet!“ Obwohl die Frau keine Schwestern- tracht anhatte, empfand Berding, daß sie Krankenschwester war, an der Art ihres Lächelns, an der Geschicklichkeit ihrer Be- wegungen, wie sie ihm das Tablett hin- hielt, damit er sich bediene. Gierig griff Ben nach einem Teller mit Pudding, die natürliche Reihenfolge der Gerichte verdrehend, und stopfte sich die mit Pudding überhäuften Löffel in den Mund. Als ihm ein Stück des Puddings auf den Aermel fiel, leckte er die Speise von dem Stoff ab. Als die Pflegerin ein ermahndes „Aber, aber - Ben!“ hören ließ, lachte er hellauf und griff mit den Fingern nach dem Fleisch. „Er ist!“ hörte Berding die Stimme sei- ner Frau und wandte sich um. Als er das hoffnungsvolle Lächeln in ih- ren Mienen sah, verbarg er für einen Augenblick sein Gesicht in beiden Händen. „Wie ein Tier - jawohl, wie ein Tier!“ Mit einer ruhigen Bewegung nahm Frau Berding ihm die Hände herunter. „Wie ein Kind, Paul, jawohl, wie ein Kind. Aber er wird gesund werden, Paul. Dieser Rück- fall in die Kindheit wird sich in den näch- sten Monaten ausgleichen. Doktor Solm hat mir genau die einzelnen Phasen der Genesung erklärt.“

Trostlos murmelte Berding: „Arme Frau. Du weißt ja nichts, du glaubst. Ver- traue einem Scharlatan, der die menschi- che Seele ableugnet.“ Ein Stöhnen brach aus seiner Brust. Er konnte es nicht län- ger mit ansehen, wie Ben sich in unge- heimter Gier über die Speisen hermach- te. Er ging in das Haus zurück, stieg die Treppe zum Obergeschoß hinauf, betrat das Zimmer, das sein Großvater bewohnt hatte und in dem er sich aufhielt, wenn er einmal für wenige Tage hier in Blak- kensee weilte, und verriegelte die Tür hinter sich. Die Bäume rauschten vor den kleinen Fenstern. Die Dunkelheit lastete auf Ber- ding, er knipste das Licht an. Von der ehe- maligen Schiffslaterne, die auf elektrische Beleuchtung umgearbeitet war, fiel nur ein schwaches Licht auf die Bilder, die der alte Käptn Berding an die Wände gehängt hatte. Da war die „Flying Star“, ein Segel- schiff, das im Passat fuhr, da hing ein Bild des Dampfers „Elbe“, der auf seiner Ausreise mit Hunderten von Passagieren in der Elbmündung untergegangen war. Auf einem breiten Mahagoniregal stand die „Potosi“, naturgetreu nachgebildet. Verstaubte Andenken von den Südseein- seln und schillernde Muscheln, das ver- gilbte Bild einer Kneipe in Punta Arenas, dem letzten Loch vor der Hölle, wie sein Großvater es genannt hatte. Ein alters- dunkler Sekretär mit einer Rolljalousie stand in der Ecke am Fenster, das Sofa hatte einen schwarzenWachstuchbezug mit weißen, teilweise abgesprungenen Por- zellanknopfen, es war schmal und hart, und der runde Tisch, der davorstand, war einst in der Kapitänskajüte des Großva- ters festgeschraubt gewesen.

Den Kopf gesenkt, stand Berding mit- ten im Zimmer und betrachtete diese al- ten Erinnerungen, die ihm seine Kindheit zurückriefen, als könnten sie ihm einen Trost gewähren. Ueber dem Sofa hing eine Photographie des alten KapitänBerding mit seiner betretenen Mütze. Aus dem hageren Ge- sicht blickten kühn die furchtlosen Augen. Berding starrte dieses Bild an und hat- te sekundenlang ein Angstgefühl, die Photographie des Großvaters könnte sich in das Wahnsinnsbild von Goghs verwan- deln. „Nerven - Nerven...“ murmelte er vor sich hin und rieb sich mit den Finger- spitzen die Schläfen, suggerierte sich selbst Ruhe zu. Was mit seinem Sohn ge- schehen war, konnte nicht wieder gutge- macht werden. Die zerschnittenen Ner- venstränge blieben tot für die Zeit seines Lebens. Wie konnte ein Mensch so vermessen sein, in das Geheimnis der Persönlichkeit einzugreifen. Welch eine Veränderung hatte jetzt schon diese Operation mit sich gebracht. Seine Schläfen pochten schmerzhaft, er öffnete das Fenster. Die kühle Nachtluft strömte herein und brachte den Geruch von Wasser und Tang mit sich. Ein albernes, hohes Lachen war zu hö- ren. Berding beugte sich weit aus dem Fenster, anscheinend brachten sie Ben ins Haus. Jetzt klang die heitere Stimme seiner Frau auf. Er konnte nicht verstehen, was sie sagte. Wie konnte sie nur heiter sein, welch eine Törlin! Wußte sie es denn nicht, daß man seelische Leiden nur durch die Seele heilen konnte? Hat sie vergessen, welch große Erfolge er mit seiner Thera- pie aufzuweisen hatte? Es war Schicksal,

daß sein eigener Sohn zu den hoffnungs- losen Fällen gehörte. Das hätte Else mit Würde tragen müs- sen. Plötzlich stand der Haß im Zimmer. Wer hatte es gewagt, die Mutterliebe schamlos auszubuten, wer hatte es ge- wagt, seine wissenschaftliche Ueberzeu- gung durch die Operation des eigenen Sohnes ad absurdum zu führen? Wie stand er nun vor der wissenschaftlichen Welt da? Er, der dieLeukotomie verdammt! War er ein Nichts, daß man ihn durch einen Bubenstreich seiner wissenschaftli- chen Ehre beraubte? Die Tatsache stand fest. Obwohl man in der Möllenhauerschen Klinik Zweifel an der Echtheit seiner Unterschrift hegte, hatte dieser Doktor Solm die Operation vorgenommen. Es wurde still im Hause und auf der Straße. Nur die langgezogenen, dumpfen Sirenenöne der Dampfer heulten häufi- ger durch die Nacht. Professor Berding fand keine Ruhe. Jetzt saß er mitten auf dem Sofa, stützte den Kopf in beide Hän- de, jetzt nahm er seine Wanderung durch das Zimmer wieder auf. Nun blieb er vor dem Bild des Großvaters stehen. Was hättest du getan? hielt er mit ihm eine stum- me Zwiesprache. Was hättest du getan, wenn man dich so hintergangen hätte? Du hättest wohl mit deinen starken Fäu- sten dem Feind das Leben aus dem Leib geprügelt. Soll ich mich von Else scheiden lassen? Wegen erwiesener Urkundenfäl- schung? Ach, Else war nur ein Spielball gewesen. Ihre Augen hatten einen sera- phischen Glanz, als sie zu mir sagte: Ben ist operiert! Törichte Mutterliebe! Er wandte sich von dem Bild ab und lehnte den Kopf an die kühlende Fen-

Hohes Alter in Elsenborn

ELSENORN. Herr Bernhard Dahmen aus Elsenborn wird am heutigen Samstag, dem 6. September 1958 90 Jahre alt. Der Altersjubiläum erfreut sich einer in diesem hohen Alter seltenen guten Gesundheit und ist noch täglich im Garten und beim Holzhacken anzutreffen. Auch fährt er Rad wie ein Junger. Herr Dahmen ist von Beruf Gastwirt. Im Jahre 1945 verstarb seine Gattin, die ihm 7 Kinder schenkte. 27 Enkel und 11 Urenkel feiern gemeinsam mit der Familie und dem rüstigen Jubilar den Ehrentag im Familienkreise. Herzlichen Glückwunsch!

Leichte Verkehrsunfälle

In Manderfeld stürzte am Mittwoch morgen ein Zollbeamter mit dem Fahrrad und zog sich leichte Verletzungen zu. Das Fahrrad wurde beschädigt.

In Elsenborn kam es am Donnerstag abend gegen 8.30 Uhr zu einem Zusammenstoß zwischen einem Lieferwagen und einem Moped (beide aus Elsenborn). Der

Mopedfahrer wurde leicht verletzt, während beide Fahrzeuge beschädigt wurden.

Belgische Sonderbriefmarken

ST.VITH. Zugunsten des europäischen Gedankens gibt die belgische Post zwei Sonderbriefmarken heraus, wie das Staatsblatt vom 5. September 1958 mitteilt. Es handelt sich um zwei Briefmarken im Werte von 2,50 und 5 Fr., welche als einziges Motiv eine Allegorie der europäischen Idee zeigen. (Ein E als Anfangsbuchstaben des Wortes Europa und eine stilisierte Taube als Symbol des Friedens). Diese Marken sind ab dem 13. September 1958 an allen Postschaltern erhältlich und bleiben bis auf Widerruf gültig.

Bitte flaggen!

ST.VITH. Die St.Vith'er Bevölkerung wird gebeten, am Sonntag, anlässlich der Einführung des hochw. Herrn Dechanten Breuer zu flaggen.

Trophäenschau in Büllingen

In Büllingen treffen seit Tagen viele und gute Trophäen von Hirschen, Rehböcken und Schwarzwild ein. Es ist eine stattliche Sammlung vorhanden und der Aufbau geht tüchtig voran. Dazu gesellten sich gestern die kapitalen Trophäen, die den Sommer hindurch die herrliche Jagd- und Trophäenschau in Lavaux-St. Anne mit verschönert hatten. Herr Gaston Braun, Präsident der Liga der Hochwildjäger Belgiens und Leiter der dortigen Ausstellung hatte die Trophäen in liebenswürdiger Weise nach Büllingen befördert. Dort wurde die Uebernahme durch den Präsidenten des Verkehrsvereins Herrn B. Droesch im Beisein des Schriftführers des Jagdverbandes der Jagd und Pirsch in Hochbelgien, Herrn J. Kirfel durchgeführt.

Außer den Trophäen aus den Provinzen Lüttich und Luxemburg und dem Großherzogtum werden ebenfalls wilde aus dem Rheinland erwartet. Damit würde die Ausstellung, die sozusagen den Schluß der veranstaltenden Feste im Rahmen der U. S. I. C. E. im Ausstellungsjahr bildet, mit luxemburgischen, deutschen und belgischen Trophäen einen interessanten Ueberblick über die jagdlichen Erfolge der letzten 10 Jahre im Gebiete der Westeifel und Ardennen zu Tage bringen. Die Eröffnung erfolgt am Sonntag, dem 7. September 1958. Ab 17.00 Uhr sind alle Besucher herzlich willkommen. Besuchszeiten am Sonntag und Feiertagen: Von 10 - 12 und von 15 - 20 Uhr. An allen andern Wochentagen von 14 bis 20 Uhr.

Das Lustspiel »Rendezvous in Wien«

am 14. September 1958 in St.Vith Mit Fritz Eckhardt's Lustspiel »Rendezvous in Wien« eröffnet die Theatervereinigung des Volksbildungswerkes St.Vith am Sonntag, dem 14. September, die Spielzeit 1958-59.

Schon im vergangenen Jahr ist dieses Stück mit gutem Erfolg über viele Bühnen gegangen: es ist eine Komödie aus unserer Zeit und dazu eine Komödie voller Charme, wie ihn vielleicht nur Wien zu bieten hat. Die nächste Samstagausgabe unserer Zeitung wird eine Inhaltsangabe des Stückes bringen.

In der neuen Spielzeit gelangen außerdem zur Aufführung: am 23. 11. 1958 NORA, ein Schauspiel von Ibsen und am 8. 3. 1959 HAMLET, ein Trauerspiel von Shakespeare.

Mit dem Lustspiel »Das Herrschaftskind« von W. Wroost schließt die Spielzeit 1958 - 59 am 12. April.

Katholische Filmzensur

St.Vith: Träume von der Südsee Für Erwachsene und Jugendliche. Der Arzt von Stalingrad Für Erwachsene.

Büthenbach: Serenade Für Erwachsene und Jugendliche. Der schräge Otto Für Erwachsene.

Das RUNDfunk Programm

Sonntag, den 7. September 1958. BRUESSEL I: 6.35, 7.05, 8.10 und 9.15 Schallplatten, 10.00 Hochamt, 11.00 Neue Schallplattenaufnahmen, 12.00 Landfunk, 12.15 Midi - Musique, 13.10, 14.00 u. 15.00 Atomium - Cocktail, 16.00 Fußballreportage, 17.05 Soldatenfunk, 17.35 Intime Musik, 18.45 Kath. religiöse halbe Stunde, 20.00 Französisches Theater und Lyrik, 21.30 Schallplatten, 22.10 Festival in Brüssel, 23.00 Jazz von Langspielplatten.

WDR Mittelwelle: 6.05 und 7.05 Hafenzkonzert, 7.45 Landfunk, 8.00 C. F. Händel, 9.15 Zur Unterhaltung, 10.00 Evang. Gottesdienst, 11.00 Vor franz. Kathedralen, 12.00 Virtuose Musik, 13.10 Zur Unterhaltung, 14.00 Kinderfunk, 15.00 Was ihr wollt! 16.30 Tanztee, 17.15 Sportberichte, 18.15 Beethoven, 20.00 Leichte Muse, 22.15 Tanzmusik, 0.05 Paul Hindemith, 1.15 - 4.30 Musik bis zum frühen Morgen.

UKW West: 7.05 Musikalisches Mosaik, 8.00 Musik am Sonntagmorgen, 9.00 Orgelmusik, 10.00 Konzert, 11.00 Schöne Stimmen - schöne Weisen, 11.30 Georges Bizet, 12.00 Internationaler Frühschoppen, 12.40 und 13.30 Musik von hüben u. drüben, 14.00 Das Orchester Hans Bund spielt, 14.30 Kinderfunk, 15.00 Altitalienische Meister, 15.45 Sport und Musik, 17.15 Musik für dich, 18.00 Hermann Hagedstedt mit seinem Orchester, 19.00 Ballettmusik aus Operetten, 20.15 Fünftes Sinfoniekonzert. Aus Luzern, 22.10 Konzert, 23.15 Wiener Klassik, 24.00 Tanz in die neue Woche.

Montag, den 8. September 1958.

BRUESSEL I: 6.45 Morgengymnastik, 7.05 und 8.10 Morgenkonzert, 9.10 Neue Schallplatten, 10.00 - 12.00 Bunte Sendungen, 12.00 Midi - Cocktail, 13.10 Intime Musik, 14.00 Oper: Die Entführung aus dem Serail von W. A. Mozart, 15.45 Feuilleton: Dominique, 16.05 Rubino und sein Orchester, 18.15 Elise Vertongen singt, 17.05 Soldatenfunk, 17.45, 18.00, 18.45 und 19.00 Etoile 58, 20.00 Die Minute der Fair Hostess, 20.05 Kermesse 58, 22.10 Berühmte Concertos.

WDR Mittelwelle: 5.05 Start in die Woche, 6.05, 7.10 und 8.10 Frühmusik, 6.50 Morgenandacht, 8.45 Für die Frau, 12.00 Johann Strauß, 12.35 Landfunk, 13.15 Neue Unterhaltungsmusik, 16.00 Konzert, 17.35 Für die Frau, 17.45 Nach der Arbeit, 19.30 Sinfoniekonzert, 22.10 Das Orchester Kurt Edelhagen spielt, 23.00 Der Tag klingt aus, 0.10 Tanzmusik, 1.15 - 4.30 Musik bis zum frühen Morgen.

UKW West: 7.05 Musikalisches Mosaik.

8.00 Bunte Reihe, 8.35 Morgenandacht, 8.45 Marienlob, 9.30 Spielmusik nach Volksliedern, 10.00 Musikalische Bagatellen, 11.00 Rendezvous mit Hans Bund.

11.30 J. S. Bach, 12.00 Zur Mittagspause, 12.45 Volksmusik der Alpenländer, 13.15 Ouvertüren und Ballettmusiken, 14.00 Operettenkonzert, 15.05 Komponisten in Nordrhein - Westfalen, 15.45 Wir machen Musik, 17.55 Vesco d'Orto mit seinem Ensemble, 18.15 Musik zu zweit, 19.00 Jazz - Informationen, 20.30 Die Welt in einer Stadt, 22.00 Steckbriefe, 22.30 Jazz, 23.05 Zeitgenössische Komponisten.

Dienstag, den 9. September 1958.

BRUESSEL I: Bis 9.05 wie montags, 9.05 Sinfonisches Programm, 10.00 - 12.00 Bunte Sendungen, 12.00 Musikalisches Allerlei, 12.20 Neues, 12.35 Chansons von damals, 13.15 Streng vertraulich, 13.30 Liederkarussell, 14.00 Musikalisches Allerlei, 14.45 Radio - Orchester G. Bethume, 15.30 Jonato und sein Orchester, 15.45 Feuilleton: Dominique, 16.05 Modern Jazz 58, 16.30 Tanzmusik, 17.05 Soldatenfunk, 17.45, 18.00, 18.45 und 19.00 Etoile 58, 20.00 Konzert im Großen Auditorium der Expo, 22.10 Israelische Sendung, 22.40 Schallplatten.

WDR Mittelwelle: 5.05 Musik bringt gute Laune, 6.05, 7.10 und 8.10 Tanz- und Unterhaltungsmusik, 6.50 Morgenandacht, 8.45 Für die Frau, 12.00 Jazz!, 12.35 Landfunk, 13.15 Schöne Stimmen, 16.00 Kammermusik, 17.20 Robert Schumann, 17.45 Wiederhören macht Freude, 19.20 Richard Strauß, 19.50 Weltausstellung Brüssel 1958, 20.00 Menschen, Menschen sind wir alle, 21.00 Herr Sanders, 22.10 Nachtprogramm, 23.30 Giselher Klebe, 0.10 Tanzmusik von drüben.

UKW West: 7.05 Musikalisches Mosaik, 8.00 Hans Bund spielt, 8.35 Morgenandacht, 8.45 Kammermusik, 9.30 Vom Niederrhein, 10.00 Gute Bekannte, 11.00 Alte Musik, 12.00 Zur Mittagspause, 12.45 Mittagskonzert, 14.00 Blasmusik, 15.05 Volksweises am Klavier, 15.25 Ernst Pepping, 15.45 Die Wellenschaukel, 18.15 Froher Funk, 20.15 Die bunte Platte, 21.00 Du armer Hund Hörspiel, 22.00 Tanzmusik, 23.05 Tanzmusik von Mitternacht.

Das Fernsehen

Sonntag, den 7. September 1958. BRUESSEL und LUETTICH: 14.30 Eurovision: Aktuelle Reportage, 16.00 Expo 58, 16.55 Aktuelle Reportage, 17.10 Reportage vom Wallonischen Tag in der Expo, 18.00 Das Magazin der Expo, 19.30 Die Abenteuer des Grafen von Monte-Christo, 20.00 Tagesschau, 20.30 Operette: Les Mousquetaires au Couvent, von Verway, 21.50 Polizeiliche Untersuchung bei Scotland Yard. Zum Abschluß: Der Tag in der Welt.

LANGENBERG: 12.00 Der Internationale Frühschoppen, 14.30 Kinderstunde: Corky und der Zirkus, 16.00 Gladiatorenrennen, Trabrennen in Hamburg, 18.15 Bericht aus Brüssel, 19.00 Hier und Heute, 19.30 Wochenspiegel, 20.00 Mainzer Weinmarkt, LUXEMBURG: 14.30 - 15.40 und 16.55 - 17.10 Eurovisionssendung aus Paris: Aktuelle Reportagen, 19.50 Glückwünsche, 19.58 Programmübersicht und Wettverhersage, 20.00 Nachrichten vom Sonntag 20.20 bis 21.40 Kino nach Wunsch: Les Amours finissent a l'Aube. Ein Film.

Montag, den 8. September 1958.

BRUESSEL und LUETTICH: 18.00 Das Magazin der Expo, 19.30 Sportsendung am Montag, 20.00 Tagesschau, 20.30 Die Regentstochter. Film, 22.00 Musik für dich. Zum Abschluß: Der Tag in der Welt.

LANGENBERG: 17.00 Für Kinder: Aus unserem Micky - Maus - Magazin, 17.10 Für Kinder: Die Geschichte von Scamp, dem Schäferhund, 17.20 Abenteuer der Technik, 19.00 Hier und Heute, 20.00 Tagesschau und Wetterkarte, 20.30 Mitteldeutsches Tagebuch, 21.10 Arena frei der Polizei. Filmbericht von der Berliner Polizeischau, 22.00 Bericht aus Brüssel.

95:61 'apsunakpnc 05 61 :CRNBNEXNf Programmübersicht und Wettverhersage, 20.00 Tagesschau von Tele - Luxemburg, 20.20 La Course de Taureaux, eine Sendung mit den berühmtesten Matadores, 21.45 - 22.05 Tagesschau.

Dienstag, den 9. September 1958.

BRUESSEL und LUETTICH: 18.00 Das Magazin der Expo, 19.30 Die Zeit und die Werke, 20.00 Tagesschau, 20.30 Expo - Vision 58, 20.50 Theater: L'Amour punk, 22.15 Diese Woche auf der Expo. Zum Abschluß: Der Tag in der Welt.

LANGENBERG: 17.00 Kinderstunde: Segrans Traum. Marionettenspiel, 17.30 Für die Frau: Die neue Haarmode, 19.00 Hier und Heute, 20.00 Tagesschau, 20.15 Die Speicher des Herrn Jedermann, 20.35 Liebele. Schauspiel von A. Schnitzler.

LUXEMBURG: 19.50 Glückwünsche, Programmübersicht und Wettverhersage, 20.00 Tagesschau von Tele - Luxemburg, 20.20 Le Crime du Bouif, ein Film, 21.50 - 22.10 Tagesschau.

Für sofort tüchtiges MAEDCHEN gesucht. guter Lohn. Auskunft Geschäfte stelle.

Table with 4 columns: Day (Sonntag, Montag, Dienstag, etc.), Date (7 SEPT., 8 SEPT., etc.), and Name (Regina, Mariä Geburt, etc.).

KOLONIAL LOTTERIE advertisement. Text: benutzt für ihre Ziehungen die vollkommensten Apparate welche eine Absolute Unparteiigkeit gewährleisten. Beteiligen Sie sich am Sonderabschnitte »Saphir« (13. Abschnitt 1958) dessen Ziehung am Samstag, 13. September in Marchin stattfindet. Sie können bis zu 5 Millionen gewinnen. Das Los: 200 Fr. Das Zehntellos: 21 Fr.

sterscheibe. Dieser Solm mußte zur Rechenschaft gezogen werden, mit oder gegen Möllenhauer.

Die Sterne zogen ihre Bahnen, die Erde drehte sich, und im Osten bekam der Horizont einen champagnerfarbenen Schimmer.

Berding überlegte, was er zu tun für seine Pflicht hielt. Noch manchmal hob er den Blick zu dem Bild an der Wand, aber in dem Licht der alten Lampe sahen ihn immer wieder die kühlen, ins Weite gerichteten Augen des alten Kapitäns an, und doch hätte Berding gewünscht, das verwüstete irre Antlitz van Goghs tauche in dem verbläuten Silberrahmen auf, es hätte seinem Haß neue Kraft gespendet.

Als die ersten Strahlen der Sonne aufzuckten und mit zitternden Pfeilen über den Horizont griffen, fühlte Berding plötzlich die Uebermüdung der langen Reise. Er legte sich auf das schmale Sofa, und der Schlaf fiel wie ein Stein über ihn her. Schon nach einer Stunde wachte er auf, erhob sich wie zerschlagen von dem harten Lager. Es war noch früh, im Hause regte sich nichts. Hähne krächten, eine Glocke schellte. Der Milchwagen fuhr ratternd durch den kleinen Ort.

Berding suchte das Badezimmer auf, fühlte sich nach der kalten Dusche frisch, zog sich um und ging ins Parterre hinunter.

Schon auf der Treppe überfiel ihn die Leidenschaft des Wissenschaftlers, in all seiner Verbitterung regte sich das Wissenwollen. Wie mochte es Ben gehen? Welche Symptome brachte die Leukotomie mit sich? Er hörte in der Küche rumoren, öffnete die Tür und erkannte die Frau von gestern abend wieder, anscheinend war sie die einzige Bedienung, die Klare »genommen« hatte.

Würziger Kaffeeduft kam ihm entgegen. Auf dem Tisch lagen in einem Korb frische Brötchen.

Die Schwester Mathilde bot Berding ein unsicheres: »Guten Morgen, Herr Professor.«

»Wo schläft mein Sohn?« »Im Kinderzimmer, Herr Professor.« Die Antwort hatte für Berding etwas fatal Zweideutiges. Er drehte sich um und ging auf Zehenspitzen den Flur hinunter. Er öffnete die Tür zum Kinderzimmer.

Die geblühten Vorhänge vor den Fenstern waren noch zugezogen, eine anheimelnde Morgendämmerung lag in dem Raum.

Tausend Erinnerungen fielen über Berding her. Wie oft hatte er in diesem Zimmer geschlafen, wenn er in den Ferien den Großvater besuchte. Jetzt hatte man seinen erwachsenen Sohn zu einem kindlichen Wesen gemacht.

Auf Zehenspitzen näherte er sich dem Bett, in dem Benvenuto schlief. Die Arme hielt er unter dem Kopf verschränkt.

Berding beugte sich über ihn und betrachtete die dunklen Flecken unter dem Auge. Ein Bluterguß, der im Abklingen ist, stellte er fest, ein paar Tage noch und es ist nichts mehr davon zu sehen. Aber das Aeußerliche, das ist nicht wichtig, das ist eine lächerliche Bagatelle. Aber was war hinter dieser edlen, hohen Stirn vorgegangen? Mit dem forschenden Blick des Arztes suchte er nach einer Veränderung in den Zügen seines Sohnes. Der blass Mund war leicht geöffnet, die Winkelkerben sich nicht mehr in düsterer Melancholie abwärts. Der Atem ging ruhig.

Als fühle der Schlafende den prüfenden Blick, schlug er die Augen auf. Es fiel Professor Berding auf, daß der Blick

sofort klar und gegenwärtig war. Nichts Müdes oder Schlaftrunkenes lag in den Augen Bens. »Pa! Welche Ueberraschung! Bist du so früh aus der Klinik gekommen?«

Berding setzte sich an das Bett. Eine tiefe Zärtlichkeit zu dem einzigen Sohn erschütterte ihn. Behutsam nahm er die durchscheinenden Hände Bens in die seinen. »Ich bin von meiner Reise zurückgekehrt, ich hatte doch den Kongreß in Brüssel. Du erinnerst dich, ich wollte noch in die Provence reisen, aber ich habe den Plan aufgegeben.«

Ben gähnte ein paarmal und dehnte sich wohligh. »So, du wolltest verreisen - oder vielmehr, du warst verreist? Davon hatte ich keine Ahnung.«

»Ich war in Arles, du hattest immer so viel Interesse für diese Stadt. Van Gogh malte dort.«

Ein kindliches Lachen brach aus Ben heraus. »Komisch, daß du in Arles gewesen bist. Schwindelst du mir auch nichts vor?«

Man hat seine Erinnerung getötet, durchschob es Berding, es ist genau so, wie ich es mir vorgestellt habe. »Wie fühlst du dich, mein Junge?«

»Großartig, Pa. Was machst du für große Augen? Ich habe Appetit auf das Frühstück. Ich möchte Bohnenkaffee trinken, riechst du ihn? Aber sie wollen ihn mir nicht geben. Kakao ist auch was Schönes. Mathilde - Mathilde!« rief er in singendem Tonfall und klatschte dabei in die Hände, »kennst du Mathilde, Pa?«

»Nein, Ben, früher sorgte Schwester Franziska für dich.« Der Blick Bens war mißtrauisch. »Die Oberschwester aus der Klinik, wie? Laß mich mit der zufrieden. Ruf doch Mathilde.«

Die Tür öffnete sich, und Frau Berding kam herein. Ihre geröteten Augen zeigten Spuren von Tränen, Berding sah es ihr an, daß sie nicht geschlafen hatte, aber ihr Mund lächelte. »Morgen, Ben, guten Morgen, Paul. Nun - habt ihr beide gut geschlafen? Aufstehen, wir wollen im Garten frühstücken.«

Wie ein Kind schmolte er. »Och, kann ich nicht im Bett?«

»Nein, nein«, sagte sie bestimmt, »erst muß man sich anziehen, und dann gibt es Frühstück.«

Berding beobachtete Ben. Was würde er jetzt machen? Diese Kranken hatten nicht die Energie, sich auszuziehen, sie lagen oder saßen die ganzen Tage in ihren Nachtgewändern herum.

Mutwillig warf Ben die Bettdecke beiseite. Dann griff er sich ins Gesicht und tastete seine Wange ab. »Ich habe Zahnschmerzen gehabt, hast du nicht einen Spiegel, ich glaub' meine Backe ist geschwollen.«

Bedauernd schlug Frau Berding die Hände zusammen. »Den einzigen Spiegel, den wir hatten, hat Mathilde zerbrochen. Ich kann auch gar nicht sehen, daß deine Backe geschwollen ist. Welchen Anzug müchtest du anziehen?«

Er schob die Unterlippe vor. »Anziehen? Wenn ich muß, die weiße Hose und das seidne Hemd mit den kurzen Ärmeln.« Den Kopf gesenkt und mit den Armen schlenkernd, ging er ins Badezimmer. Wortlos standen sich Berding und seine Frau gegenüber.

In ihren geflüsterten Worten lag ein Flehen. »Spürst du nicht auch, daß es besser wird mit ihm?«

Ohne Schonung kam die Antwort. »Ich bin Nervenarzt. Ben hat die Erinnerung verloren, ist dir das nicht aufgefallen?«



Bilder vom Karnevalsfestival in Malmedy

11.30 Mittagspause, 12.15 Opernländer, 13.15 Musikanten, 14.00 Komponisten in 5.45 Wir machen Rio mit seinem zu zweit, 19.00 Die Welt in tiefe, 22.30 Jazzkomponisten.

September 1958.
 1. Montag, 9.05 10.00 - 12.00 Musikalisches Allerschansons von dautlich, 13.30 Das Musikalisches Alchester G. Bethun Orchster, 15.45 16.05 Modern Jazz 16.05 Soldatenfunk, 20.00 Etoile 58, 20.00 orium der Expo, 22.40 Schall-

Musik bringt gute 10 Tanz- und Un-Morgenandacht, Jazz!, 12.35 Landmen, 16.00 Kamt Schumann, 17.45 ode, 19.20 Richard stellung Brüssel menschen sind wir s, 22.10 Nachtpro-Klebe, 0.10 Tanz-

ikalisches Mosaik, 13.35 Morgenandacht Vom Niederrhein, 11.00 Alte Musik, 12.45 Mittagskon- 15.05 Volksweisen Pepping, 15.45 Die Froher Funk, 20.15 Du armer Hund. usik, 23.05 Tanz-

sehen

September 1958.
 14.30 Euro- tage, 16.00 Expo portage, 17.10 Rechen Tag in der Ex- in der Expo, 19.30 rafen von Monte - au, 20.30 Operette: Couvent, von Ver- Untersuchung bei Abschluß: Der Tag

Der Internationale nderstunde: Corky Cladiatorenrennen. rg, 18.15 Bericht aus id Heute, 19.30 Wein- ziner Weinmarkt, - 15.40 und 16.55 - lung aus Paris: Ak- 19.50 Glückwünsche, au und Wettervor- rchten vom Sonntag, nach Wunsch: Les Aube. Ein Film.

September 1958.
 18.00 Das Ma- Sportsendung am chau, 20.30 Die Regi- 2.00 Musik für dich, ag in der Welt.

Für Kinder: Aus us - Magazin, 17.10 schichte von Scamp, 7.20 Abenteuer der ind Heute, 20.00 Tar- kaute, 20.30 Mittel- 21.10 Arena frei der von der Berliner Po- cht aus Brüssel.

September 1958.
 18.00 Des 9.30 Die Zeit und die schau, 20.30 Expo - eater: L'Amour puni, auf der Expo. Zum in der Welt.

Kinderstunde: Sten- netenspiel, 17.30 Für Haarmode, 19.00 Hier agesschau, 20.15 Die Jedermann, 20.35 Lie- m A. Schnitzler.

Glückwünsche, 19.58 undWettervorhersage, on Tele - Luxemburg, ouif, ein Film, 21.50 -

es
 D C H E N
 1. Auskauf Geschäft



Der Malmedyer Drachen



Der schneidige Musikverein Lommersweiler



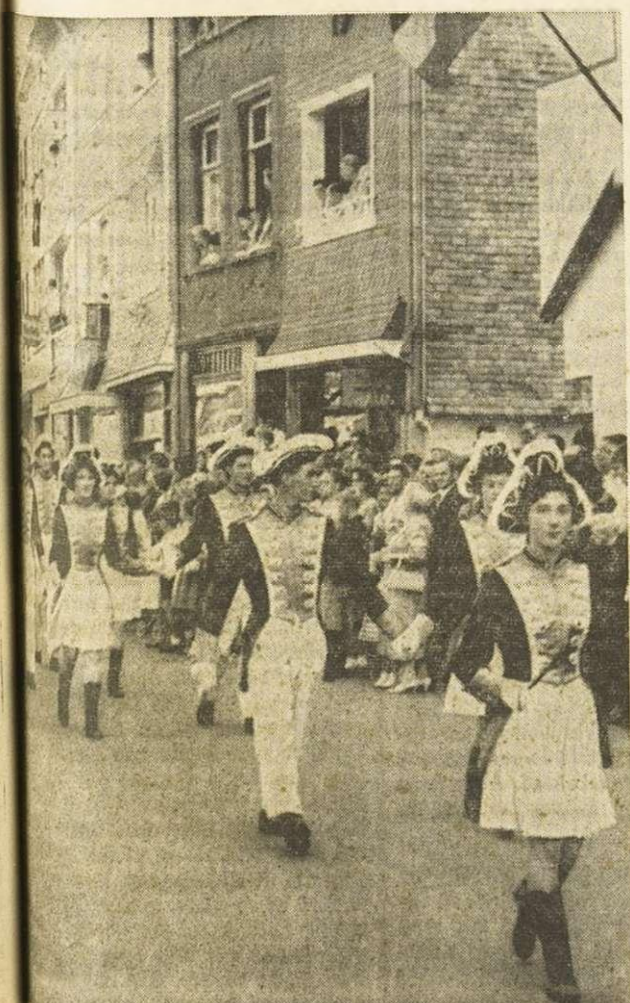
Prinz LORI I. von St.Vith begrüßt Bürgermeister Steffens



Die Eupener Funkenkalesche



Prinz WALTER I. von Eupen



Eine zackige Funkengarde - Büllingen



Der geschmackvolle Wagen Prinz REINHOLDS von Büllingen



Ein Küßchen für den Präsidenten

Die Stille Stunde



WORTE ZUM EVANGELIUM
DES 15. SONNTAGS NACH PFINGSTEN

Der Totenerwecker

Die Totenerweckungen Christi gehören zu den Wundern, die auf unser Denken und Empfinden den stärksten Eindruck machen. Gerade diese Wunder sind der Auferstehung Christi am innigsten verbunden; auf diese Tatsache der Auferstehung aber gründet sich unser ganzer Glaube. Schon bei den Zeitgenossen Jesu haben diese Wunder vor allem gewaltig gewirkt, zumal sie nicht im Verborgenen geschahen. Viel Volk war bei der Auferweckung des Lazarus oder bei der Tochter des Jairus oder auch bei der Auferweckung des Naim. Jedesmal war das Echo, wie es im heutigen Evangelium geschildert wird: „Ein mächtiger Prophet ist bei uns aufgestanden.“ Diese Wunder sind auch besonders charakteristisch für die Religion des Christentums, die mit dem Jenseits rechnet. Überall da, wo das Christentum zurückgeht, verläßt auch der Jenseitsgedanke. Es geschieht das oft so, daß eine oberflächliche Betrachtungsweise den Eindruck empfängt, es werde auf der Diesseitsgedanke umso stärker und herrlicher. Ja, die Vertreter des Diesseitsgedankens machen sich oft lustig über alle jene, die auf ein glückliches Jenseits rechnen. Sie stellen diese Menschen gern als Schwächlinge hin und suchen ihre Moral in den Ruf der Unmännlichkeit zu bringen. Und doch ist das Umgekehrte richtig, denn der Gedanke an das Jenseits ist der stärkste Trost im Diesseits und die gewaltigste Kraft.

Wieviel Kummer empfindet die Menschheit an frischen Gräbern! Wie groß ist die dem Leben innewohnende Angst vor seinem Erlöschen! Es ist noch niemandem gelungen, diese Todesangst in allen ihren Formen zu überwinden. Das kommt selbstverständlich daher, daß es noch niemandem gelungen ist, den Tod selber aus der Welt zu schaffen. Daß den Medizinern ein solcher Erfolg niemals beschieden sein wird, bezweifelt kein Mensch. Immer kommt der Augenblick, wo, wie man sagt, die Kunst des Arztes zu Ende ist. Aber auch die geistige Überwindung ist noch keiner Philosophie gegliedert. Mag man sich auch auf Sokrates berufen, so wird selbst hier das Erzwungene seiner Haltung doch nicht ganz unterdrückt. Dazu war er eine Ausnahme, und wir bemerken im Gegenteil, daß im allgemeinen gerade bei großen Männern und Philoso-

phen, die keinen Glauben haben, die Todesstunde schwerer und trostlos war. Auf der Verlegenheit, mit dem Tode nicht fertig werden zu können, beruht eigentlich die ganze neue, so weit verbreitete Lebensphilosophie. Alle ihre Hymnen haben doch etwas von dem Ton einer zersprungenen Glocke, und das wird umso vernehmlicher, je lauter und begeisterter diese Hymnen sind. Alle spürten sie den klappernden Sensesmann schon hinter sich, als hätten sie ein Gefühl, er werde im nächsten Augenblick ihre Ferse berühren, schreien sie wie hilflose Kinder: Wir bejahen das Leben. Und wenn er sie schon im Nacken hat und wenn die Senses an ihren Ohren zischt, dann brüllen sie nur umso lauter: Ja, ja, wir bejahen das Leben! Wir trotzen dem Tode, das Diesseits ist schön, Elan des Daseins... Das Christentum hat gewiß auch nicht den Tod aus der Welt geschafft, aber es hat ihm das Endgültige genommen. Buchstäblich ist nun der Tod nicht mehr das Ende, sondern nur der Anfang, und zwar der Anfang zu etwas Größeren, als dieses Leben es ist. Zittert auch noch weiterhin alle Kreatur vor ihrer schmerzlichen Stunde, so ist doch in der Todesfurcht nun die Wunderblume der christlichen Hoffnung. Man wird weiter leben, man wird in einer schönen Weise weiter wirken, man wird in jeder Hinsicht eine Erhöhung des Daseins erfahren. An den Gräbern aber, so viele Tränen auch immer dort fließen mögen, wird man die trostvollen Worte vernehmen, daß die Toten eingegangen sind in ein Land des Friedens, daß sie auferstehen werden, wie Christus auferstanden ist, daß wir sie einst wieder begrüßen können in der Gemeinschaft der Heiligen. Welch ein Trost strömt von diesem Glauben in unser Leben! Welch eine Stunde der Freude wartet auf uns alle, wenn wir die Stimme vernehmen: „Ich sage dir, stehe auf!“

In dieser Freude wird eine ungeheure Kraft lebendig. Wenn ich den Tod nicht fürchten habe, was sollte dann im Leben mich noch schrecken! Der Tod ist immer für alle, die nicht glauben, der schrecklichste Traum, und es gibt keinen noch so Mächtigen dieser Erde, der dem Schicksal Tod sein Haupt nicht darbieten müßte, wie die Aehre in der Ernte, wie die Blume, wenn der Winter kommt. Wer

aber das, was auch die Mächtigen der Erde fürchten, nicht mehr zu fürchten braucht, der wird ein und für alle Male frei sein von jeglicher Menschenfurcht, und männlich wird er sein Haupt erheben, das Haupt eines Menschen, der von der Art jener Deutschen ist, die Bismarck kennzeichnete, als er sagte: „Wir Deutsche fürchten Gott, sonst nichts auf der Welt.“ Ein solcher fürchtet auch nicht mehr für sein Werk; denn immer sieht er über der Zeit den Bogen der Ewigkeit. Aus dieser Ewigkeit strömen ihm unablässig die größten und herrlichsten Ideen zu. Genug! Denke jeder Christ daran, was die Wahrheiten des Glaubens, die vom Jenseits sprechen, für ihn bedeuten, für ihn und das ganze Volk. Christus, der Totenerwecker, hat das bangende Leben von seinen Ängsten befreit und ihm einen unvergleichlichen Trost und eine unsterbliche Kraft gegeben.

„Sitzstreik“ über dem Laternenloch

LONDON. Die aufregendste Rolle seines Lebens hat der greise britische Schauspieler A. E. Matthews erst jetzt gespielt, im Alter von 88 Jahren. Der Autor seines Stückes war die Wirklichkeit. Leider kann Matthews mit dem Ergebnis nicht zufrieden sein. Wenn ihm auch der Beifall weiterer Kreise sicher war, so blieb ihm doch der gewünschte Erfolg versagt. Vergeblich hat er mit höchst theatralischen Methoden versucht, sich der Errichtung einer neuen Straßenlaterne vor seinem 300 Jahre alten Häuschen in dem Londoner Vorort Bushey zu widersetzen.

Der Gemeinderat von Bushey ist dabei, den freundlichen Ort mit neuen Straßenlaternen zu versehen, denn die alten Gaslampen genügen nicht mehr den Ansprüchen des Verkehrs. 10.000 Pfund, das sind rund 120.000 Mark, hat die erste Phase der Beleuchtungs-Umgestaltung gekostet. 249 Gaslaternen wanderten auf den Schrothäufen und wurden ersetzt durch moderne Pflöhe mit elektrischen Lampen. Bei der 250. Lampe aber gab es Aergers, mit dem niemand gerechnet hatte. Schuld daran war der ästhetische Sinn des alten Mimen Matthews.

Er hat etwas gegen die neuen Laternen, von denen man allerdings beim besten Willen nicht sagen kann, daß sie sonderlich schön sind. Die zum Fallen verurteilten Gaslaternen vor Matthews' Haus war auf jeden Fall eine größere Augenweide. Außerdem schätzte der Greis den Pfahl als „Stammbaum“ für seine Hunde. „Was sollen die armen Tiere sagen,“ so erklärte er entrüstet, „wenn sie plötzlich so einen greulichen Galgen dort vorfinden?“

Gottesdienstordnung

Pfarrgemeinde St. Vith
75. Sonntag nach Pfingsten

Sonntag, den 7. September 1958.
6.30 Jgd. Heinz Doeppen.
8.00 Jgd. Niko Thielen.
9.00 Für den H. H. Dechanten Jos. Scheffens seitens des Vorstandes des Blindenhilfswerks.
10.00 Hochamt für die Leb. und Verst. der Pfarre.
Keine Andacht zur gewohnten Stunde.
18.00 Einführungsfeier für den H. H. Dechanten J. Breuer.

Montag, den 8. September 1958.
in der neuen Pfarrkirche.
6.30 Für Peter Genten.
7.15 Für Anna Schiffer, geb. Terren.

Dienstag, den 9. September 1958.
6.30 Zu Ehren Unserer Lieben Frau von Lourdes n. M. der Familie Louwet - Leuther.
7.15 Jgd. Peter Girretz.

Mittwoch, den 10. September 1958.
6.30 Verst. der Fam. Pesch und Remy - Paquay.
7.15 Jgd. für Mathilde Cürtz.

Donnerstag, den 11. September 1958.
6.30 Für die Leb. und Verst. der Fam. Schank - Kessler.
7.15 Für die Leb. und Verst. der Fam. Hüwels - Scheuren.

Freitag, den 12. September 1958

6.30 Zu Ehren der Hl. Schutzeng der Fam. Heinen - Drees.
7.15 Für die Leb. und Verst. der Leuther - Lindens.

Samstag, den 13. September 1958

6.30 Für die Ehel. Clemens Joh. M. Magdalena Rentmeister neider.
7.15 Für den H. H. Dechanten J. seitens der C. A. J. -Mädchen.

Sonntag, den 14. September 1958

6.30 Für die Leb. und Verst. der Hoffmann - Schmit.
8.00 Für Jakob Welsch.
9.00 En l'eglise Ste. Catherine, pour les paroissiens d'expression française: Jgd. Jules Dehez.
10.00 Hochamt für die Leb. und Verst. der Pfarre.
An diesem Sonntag, dem 14., Kommunion der Frauen.

walt noch ein Wort mitreden!“ Die Debatte hob an. Selbst ein Politiker nahm daran teil, aber verurteilte Matthews nicht von der Seite, so mußten die Arbeiter unverzüglich wieder abziehen. Stolz auf Matthews - nach zwei Stunden „Sitzstreik“. Dabei fiel er in das Loch und verstauchte sich einen Fuß.
Die Geschichte sprach sich im ganzen England herum. Reporter besuchten das Haus. Sogar das Fernsehen, die Schauspieler auf, in einem Studio der Kamera sich selber darzustellen. hohe Rat von Bushey aber trat die Sitzung zusammen und überlegte, was zu tun sei. Durch seinen Anwalt Matthews noch einmal seine Meinung sagen. Doch nach heftiger Diskussion kam der Rat einstimmig zu dem Bescheid, daß man auf den Schönheitswahn eines Mannes keine Rücksicht nehmen sollte. Also wird die Gaslaterne den Wächtern gehen. Matthews will die Stadt verklagen, weil sie das Loch nicht decken hat und so seinen Unfall.

Hochzeitsmarsch war nicht von Mendelssohn

MADRID. Nach alter Sevillaner Sitte zogen Senor Gerardo Oliver und Senorita Rafaela Moreno im feierlichen Hochzeitszug, duftende Orangenblüten im dunklen Haar, durch die Straßen der fröhlichen Guadalquivirstadt zur Kirche, während Trauzeugen und Gäste, die das Gefolge bildeten, den Kindern in den Straßen die obligatorischen Zuckermandeln und Honigbonbons aus vollen Händen zuwarfen. Und dieser fröhliche Brauch großzügiger Verschwendung war es, der für Senorita Rabacela ein paar hundert Meter vor dem Kirchenportal den Ausgangspunkt einer Diskussion über Einkommen und Auskommen in der Ehe bildete. Der verstimmte Gerardo, der offensichtlich von seiner Herzauferweckung eine größere wirtschaftliche Bescheidenheit erwartete, und Verstimmung wie Auseinandersetzung pflanzte sich weiter auf die Hochzeitspaten, den Bruder des „Novio“, des Bräutigams, und die Tante der Braut, Senora Isabel

Moreno, fort. Tante Isabel aber gegen ihren königlichen Frauen Andalusien von einem Caballero Respekt und Verlangen, wenn er nicht auf ihre Meinung übereinstimmt und doch lero bleiben will. Und da Senor nach ihrer Ansicht nicht schwach Caballero blieb, verfolgte sie eine kräftige schallende Ohrfeige. sultat war eine lustige Prügelei. den Familien der beiden Brautpaare ihren Freunden, in den Rafaela rardo höchstpersönlich eingriff. schleier und Orangenblütenkranz dabei ebenso in die Brüche wie träumte Lebensglück. Kräftige Hände brachten die Straßenschilder den Hochzeitsmarsch, der nicht Mendelssohn klang, zu einem jähen und an Stolle des Ehekontaktes schrieb das für immer geschiedene paar auf dem Kommissariat des protokoll.

Das harte Geschlecht

Roman von Will Vesper

Am Hofe König Olafs des Dicken lebte ein Mann namens Bard Auerhahn, ein Freund des Königs. Er fuhr im Sommer gewöhnlich nach Island oder nach anderen Inseln des Westmeeres und trieb dort Handel. Er war dabei ein reicher Mann geworden. Auch in dem Sommer nach Refs Verschwinden wollte er auf Fahrt gehen, rüstete sein Schiff aus und verabschiedete sich von Olaf.

„Wohin willst du diesmal?“ fragte der König. Bard sagte: „Nach Island.“ Aber der König sagte: „Ich wünsche, daß du noch ein wenig weiter fährst. Lange habe ich keine Botschaft mehr aus Grönland bekommen, von Leif Erichssohn oder von Gunnar, den Männern, die dort für mich eintreten. Es müssen auch Abgaben für uns eingesammelt sein. Noch wichtiger aber ist, daß es uns an Walroßhaut für die Schiffe und an Walroßzähne fehlt.“ Er sprach so lange auf Bard ein und gab ihm so dringende Aufträge, daß Bard sagte: „Ihr habt zu bestimmen, wohin ich fahren soll. Schon lange hatte ich vor, einmal das neue Land zu besuchen.“

Bard fuhr also ab mit einem großen Kauffahrtschiff voll Getreide. Er hatte eine gute Überfahrt und kam im Hochsommer nach Grönland und landete zuerst in Herjolfsfjörður und begann da seinen Handel und tauschte wertvolle Felle, Walroßhaut und Walroßzähne ein.

Er fuhr dann weiter am Lande entlang und kam im Spätsommer in die West-

siedelung zu Gunnar und überwinterete bei ihm.

Auf seiner Fahrt hatte Bard allerlei von Ref und seinen Taten gehört, und als er eine Zeitlang bei Gunnar gewesen war, ting er davon an und fragte, was an jenem Gerücht sei, daß ein Isländer in der Ostsiedelung in einer einzigen Nacht einen Vater mit seinen vier Söhnen erschlagen habe, um sich zu rächen für einen Mordbrand. Bard fragte, was wohl aus jenem Mann geworden sei, und erfuhr nun die ganze Geschichte von Ref und den Thorgilssöhnen. „Wir halten es alle für sicher“, sagte Gunnar, „daß er auf der See umgekommen ist.“ Bard sagte: „So sicher scheint mir das nicht, und darum fing ich von dieser Sache an. Ich wußte ja, daß sie dich ängste. Einen Mann, der so besonnen vorging und solche Tat vollbrachte wie dieser Ref von dem alle sagen, daß er sich stets als ein tüchtiger Mann gezeigt habe, den verläßt sein Glück nicht so leicht.“

„Wir haben nie wieder etwas von ihm gehört“, sagte Gunnar. „Ich habe nach ihm suchen lassen, so weit Menschen wohnen, ja noch weiter.“

„Und doch“, sagte Bard, „glaube ich, daß du dich zu leicht dabei beruhigt hast, anzunehmen, daß jener tot sei. Aber dein Ruf leidet darunter, daß du für Thorgils und seine Söhne keine Rache hast nehmen können. Auch dieser Thorstein, der jetzt auf Refs Hof sitzt, machte sich über

dich lustig. Ich aber glaube, daß Ref noch lebt, und ich glaube auch zu wissen, wo man ihn suchen muß. Ich erinnere mich jetzt, daß vor einigen Jahren einmal auf Island ein Schiff scheiterte, von dem nachher zwei Männer mit mir nach Norwegen fuhren. Sie hatten aus dem Schiffbruch allerlei Pelze gerettet, kostbare Felle von solcher Zartheit, wie ich sie noch nie gesehen hatte. Die beiden Männer waren sehr schweigsam, aber so viel errieten wir damals, daß sie in einer Gegend gewesen waren, viel weiter nach Norden, als sonst Schiffe fahren. Immer hatte ich vor, jene Einöden einmal zu besuchen. Und jetzt habe ich genau solche Felle bei Thorkeil in Herjolfsfjörður eingehandelt. Er haust dort ziemlich einsam.“

„Er hat zwei Söhne“, sagte Gunnar. „Davon sah ich nichts“, sagte Bard, „und davon sagte er nichts.“

„Vielleicht waren sie auf Fahrt oder auf der Jagd“, sagte Gunnar.

„Jedenfalls“, sagte Bard, „hatte Thorkeil ein sehr großes Lager von Fellen, Walrat, Fischbein, Walroßhaut und Zähnen. Es sollte mich wundern, wenn er das alles allein zusammengebracht hätte. Wenn du der Mann bist, für den ich dich halte, so wollen wir im Frühjahr herausbringen, was sich hinter all dem verbirgt. Ich würde mich sehr wundern, wenn wir nicht den Bau des Fuchses dahinter finden sollten. Wenn ich heimsegle, so begleite du mich ein Stück mit einem deiner Schiffe. Dann wollen wir in die Einöden fahren, so weit wir kommen. Finden wir den Mann dort nicht, so darfst du mit Recht glauben, daß er tot ist, oder in ein Land gefahren, wo niemand ihn erreichen kann.“

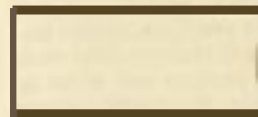
Gunnar war einverstanden, und als das Eis sich löste, machten sich die beiden auf die Fahrt. Sie kamen schon zeitig im Jahre an Herjolfsfjörður vorüber, legten aber auf Bards Rat nicht an, sondern hielten weit vom Lande ab, als wollten sie nach Island. Dann aber wandten sie sich wieder zur Küste und begannen die Buchten und Fjorde zwischen den Gletschern abzuschauen. Lange fanden sie nichts, und Gunnar wollte schon wieder umkehren. Bard aber hatte es auf Beute abgesehen, auf die seidenen Felle, und segelte mit seinem Schiff immer weiter nach Norden, u. Gunnar mußte folgen. Nirgends aber trafen sie auch nur eine Spur von Menschen. Die verborgenen Buchten durchsuchte Bard unermüdet.

Eines Abends kamen sie in einer großen Fjord, der sich in vielen Windungen in das Land hineinzog. Bard fuhr voraus, und da ein leichter Wind landeinwärts wehte, segelte er bis dorthin, wo der Fjord zu Ende schien und ging vor Anker. Auch Gunnar kam dorthin, und verdrießlich warf er Bard vor, daß sie wieder den ganzen Tag vergeblich gesucht hätten. Er sagte auch, daß er entschlossen sei, nun morgen umzukehren. Auch Bard hatte alle Hoffnung aufgegeben, Ref zu finden.

Auf beiden Schiffen gingen die Männer zur Ruhe. Bard aber ruderte noch in einem Boot an Land und stieg auf eine Klippe über dem Strand. Es war eine helde milde Nacht, und der Wind wehte sanft fjordeinwärts. Das Wasser leuchtete silber im Sternlicht. Als Bard auf der Klippe stand und sich umschaute, sah er mitten im Fjord eine große Fingermasse

heranschweben, die gerade in den Fjordende zutrieb und dann plötzlich den Felsen verschwand. Es war also eine starke Strömung, und Bard wunderte sich und stieg die Klippe hinan, bis er plötzlich hinter sich den Anfang eines zweiten Fjordes sah, der noch größer schien als der erste sich mannigfaltig in das Land hinein zweigte. Bard stieg nun wieder auf die Klippe hinab und legte sich schlafen.

Am anderen Morgen wollte Gunnar nach dem Meere wenden. Er rief ihm zu, sie wollten erst dort gehen, wo der Fjord wirklich zu Ende sei. Er fuhr also auf die beiden Fjorde. Gunnar folgte ihm. Zwischen den Klippen kamen sie in einen schmalen Fjord, durch den sie hindurchsegeln mußten. Dann öffnete sich ein neuer Fjord, waltiger Länge und eine weite Landschaft. Da der Wind sich gelutete, ruderten sie fast den ganzen Tag. Überall sahen sie Buchten und Fjorde zwischen den Bergen, die von Menschen. Gegen Abend wurde er müde in eine Bucht und ging vor Anker. Jetzt sagte Gunnar deutlich das nutzlose Suchen aufgeben zu lassen würde. Bard antwortete, daß er die Nacht ruderte er wieder anging am Strand entlang. Nach dem er kam er an einen großen Haufen Späne, betrachtete ihn genau, und sagte Späne ein und ging pfeifen dem Schiff zurück. Am anderen Morgen stieg er zu Gunnar an Bord und ihm die Späne, die noch ganz



Eine Methode, die sich

Die Melkmaschine erlaßt Wert für den Betrieb ers auch auf der Weide ein kann und in der Arbeitszeit die wenigen Arbeitslastet wie während der vhaltung. Für das maschen steht uns die Entsch Möglichkeiten frei: 1. W in der Nähe des Hofes quemer, die Tiere zum M oder noch besser - den - beim Stall zu treiben. Kilometer schaden den haben keinen Einfluß stung. Leider mindern beitsproduktivität des Bei zusammenhängende es zu empfehlen, an eine einen festen Weide-Mell von Mensch und Tier den der Witterung zu er die Weiden recht verstre stationärer Melkstand n leicht erreichen läßt, das Melkstand „zum Vieh ko a) als transportabler stand oder b) als Melk

Die Antriebstechnik de im Fall 1 ist völlig unv sommerliche Stallmelke Wänter durchgeführt wir te, wenn möglich, das El an den Weide-Melk werden. Das Melken m Antriebsmaschine bring nung für das Personal. die Stromkosten gering keine Möglichkeit, Elekt wozen, dann können toren eingesetzt werden. Fall 3 überhaupt die Re bis mittlere Kuhbestän Benzinmotoren, für Gro motoren in Betracht.

Wenn auch die Verli heute schon sehr verli ten gelegentlich doch Sd Es ist daher immer gu der Melkonde etwas M - Beim Verbrennungsr täglichen Betriebskoste Elektromotor. - Die Schleppers als gleichz und Antriebsmaschine te kein Problem mehr. Melkanlage auf einen A legt um diesen eine V. Antrieb erfolgt vom Sch welle. D er Maschinensat an den Schlepper ange bei ebenfalls die Zapf kann der Schlepper auf

Bei Säuen und Ebern

Ei

Nicht nur die Erkel v sondern zusammengeste sie z. B. wegen ihrer We weiß benötigen. Auch t den Schweinen richtet si die Zusammenstellung den jeweiligen körperl Das ist nicht verwunde. ne tragende Sau mit 12 c einen größeren und auc Nährstoffbedarf als ei Ähnlich verhält es sic eber.

Eber, wie überhaupt tiere, sind besonders ar ge in der Eiweißversor g wichtige Bestandtee kann dadurch eine Bel keit des Samens verur Qualitätsverbesserung Verfüterung von tieri bekannte Tatsache kennt, daß Eber einen Karotin, der Vorstufe d von. Auch hier besteht anderen Zuchttieren. U elementen wird dem M dere Bedeutung für die Geschlechtsfunktion

Da gerade beim Sch ngen in der Entwick während der Tragezeit empfiehlt sich auch hie auf die möglichen Ursac seiner Aufgabe, herar wesen in kurzer Zeit a Eizelle in ein lebensfä zu entwickeln, bedarf d nismus einer vermehrte für wichtigen Baustoffe

DER PRAKTISCHE LANDWIRT

September 1958.
Hl. Schutzengel
en - Drees.
eb. und Verst. der
den.

September 1958.
el. Clemens Joha
a Rentmeister ne
H. Dechanten J.
A. J. -Mädchen.

September 1958.
eb. und Verst. der
chmit.
Welsch.
e Ste. Catherine,
oissons d'expressio
des Dehez.
für die Leb. und Ver
ie.
ntag, dem 14.,
Frauen.

Wort mitreden!" Ein
m. Selbst ein Polize
daran teil, aber verg
h nicht von der Ste
e Arbeiter unverst
abziehen. Stolz be
ach zwei Stunden -
labei fiel er in das La
h einen Fuß.
hte sprach sich im
herum. Reporter be
jar das Fernsehen
ler auf, in einem Sk
ich selber darzustell
Bushy aber trat z
men und überlegte,
u seinen Anwalt lie
mal seine Meinung
sinstimmig zu dem Be
len Schönheitssinn de
e Rücksicht nehmen
e Gaslaternen den We
t. Matthews will jetz
en, weil sie das Loch
m hat und so schuld
il.

Mendelssohn

Tante Isabel aber
chen Frauen Andalus
aballero Respekt und
en, wenn er nicht m
rein stimmt und doch
will. Und da Senor
Ansicht nicht schw
lieb, verabschiedete
schallende Ohrfeige. D
ine lustige Prügellei
den in beiden Brautle
n, in das Rafaela
persönlich eingriffen.
Orangenblütenkranz
n in die Brüche wie
englick. Kräftige Pol
iten die Straßenschla
tsmarsch, der nicht na
lsam, zu einem jähe
lle des Ehekontaktes
für immer geschieden
im Kommissariat das

mmen, die gerade
utrieb und dann plötz
Felsen verschwand. D
tarke Strömung, und
ehen, wohin sie füh
e sich und stieg die
er plötzlich hinter de
es eines zweiten Fjor
ößer schien als der erst
fgaltig in das Land hin
rd stieg nun wieder zu
legte sich schlafen.
ren Morgen wollte Gunn
dem Meere wenden. Be
1, sie wollten erst dor
er Fjord wirklich zu En
o auf die beiden Felsen
lgte ihm. Zwischen den
in einen schmalen ab
h den sie hindurchwa
ste sich ein neuer Fjord
änge und eine weite
Da der Wind sich gel
en sie fast den ganze
ahen sie Buchten und
ischen den Bergen, ab
chen. Gegen Abend ka
sine Bucht und gingen
sagte Gunnar deutlich,
se Suchen aufgeben un
irde. Bard antwortete m
ruderte er wieder an
strand entlang. Nach ein
an einen großen Haufen
trachtete ihn genau, st
ze ein und ging pfeife
zi zurück. Am anderen
fi Gunnar an Bord und
späße, die noch ganz in

In Haus und Hof

Möglichst unter Dach

Eine Methode, die sich im Laufe der Jahre eingebürgert

Die Melkmaschine erlangt ihren vollen Wert für den Betrieb erst dann, wenn sie auch auf der Weide eingesetzt werden kann und in der arbeitsreichen Sommerzeit die wenigen Arbeitskräfte ebenso entlastet wie während der winterlichen Stallhaltung. Für das maschinelle Weidemelken steht uns die Entscheidung für drei Möglichkeiten frei: 1. Wenn die Weiden in der Nähe des Hofes liegen, ist es bequemer, die Tiere zum Melken in den Stall oder noch besser - den festen Melkstand - beim Stall zu treiben. Wege bis zu zwei Kilometer schaden den Tieren nichts und haben keinen Einfluß auf die Milchleistung. Leider mindern sie aber die Arbeitsproduktivität des Melkpersonals. 2. Bei zusammenhängender Weidefläche ist es zu empfehlen, an einem Haupttriebweg einen festen Weide-Melkstand zum Schutz von Mensch und Tier gegen die Unbilden der Witterung zu errichten. 3. Liegen die Weiden recht verstreut, so daß sich ein stationärer Melkstand nicht von überall leicht erreichen läßt, dann muß eben der Melkstand „zum Vieh kommen“, und zwar a) als transportabler Durchtreibmelkstand oder b) als Melkwagen.

Die Antriebstechnik der Melkmaschinen im Fall 1 ist völlig unverändert, da ja das sommerliche Stallmelken genau wie im Winter durchgeführt wird. Im Fall 2 sollte, wenn möglich, das Elektroleitungsnetz an den Weide-Melkstand herangeführt werden. Das Melken mit der vertrauten Antriebsmaschine bringt keine Umgehung für das Personal. Außerdem sind die Stromkosten gering. Besteht jedoch keine Möglichkeit, Elektroenergie zu verwenden, dann können Verbrennungsmotoren eingesetzt werden. Letztere sind im Fall 3 überhaupt die Regel. Für kleinere bis mittlere Kuhbestände kommen eher Benzinmotoren, für Großbetriebe Dieselmotoren in Betracht.

Wenn auch die Verbrennungsmotoren heute schon sehr zuverlässig sind, so treten gelegentlich doch Schwierigkeiten auf. Es ist daher immer gut, wenn die ider Melkende etwas Motorenkundig ist. - Beim Verbrennungsmotor liegen die täglichen Betriebskosten höher als beim Elektromotor. - Die Verwendung des Schleppers als gleichzeitige Transport- und Antriebsmaschine (Fall 3) ist heute kein Problem mehr. Man montiert die Melkanlage auf einen Anhänger und verlegt um diesen eine Vakumleitung. Der Antrieb erfolgt vom Schlepper über Zapfwelle der Maschinenstange kann aber auch an den Schlepper angebau werden, wobei ebenfalls die Zapfwelle. Schließlich kann der Schlepper auch noch mit einem

Vakuumpkessel versehen werden, wofür das Vakuum mit Hilfe der Schleppermaschine über den Luftansaugstutzen des Vergasers erzeugt wird. Der Schlepper arbeitet im Leerlauf. Maschinen mit 10 bis 20 PS und mechanischem Drehzahlregler haben sich für dieses Verfahren vielfach bewährt.

Freilich ist der Gebrauch des Schleppers nur in größeren Betrieben, also solchen mit mindestens zwei Schleppern, möglich. Auch in Betrieben, wo der Bauer die einzige Arbeitskraft ist und auch selbst melken muß, ist der Gebrauch des Schleppers zum Melken aber sehr angebracht und zweckmäßig. Die Anmarschzeit zur Weide wird kürzer und die laufenden Betriebskosten der Zugmaschine werden geringer.

Diejenige Weidemethode, die in jüngster Zeit die meisten Anhänger gefunden hat, das ist der transportable Melkstand auf 3 a geschilderte Fall. Hierbei sind zwei große Vorteile kombiniert, nämlich die Beweglichkeit und die Ueberdachung. Diese Lösung wird deshalb auch noch weiter Schule machen - zum vielseitigen Einsatzmöglichkeiten gegeben sind. Ein Beispiel dafür: Durch Feuerschaden verlor im Herbst vergangenen Jahres ein Betrieb mit einer Herde von 28 Milchkühen, die von einem Melker allein besorgt wurden, nicht nur seinen Kuhstall, sondern damit auch seine eingebaute Melkanlage. Gerettet wurden lediglich die Melkzeuge. Da es sich um einen Mähdruschbetrieb mit entsprechend geringer Strohhöhe handelte, stand eine teilweise leere Scheune für die Milchkühe zur Verfügung. Nur dadurch daß auf einem Nachbarbetrieb ein Durchtreibmelkstand (auf Kuten) entliehen werden konnte, was es möglich, die Melkmaschine weiter zu verwenden. Auf diese Weise blieb der Melkstand den ganzen Winter über in Betrieb und tut inzwischen wieder auf der Weide seinen Dienst.

Für die praktische Durchführung des Weidemelkens sei noch empfohlen, einen Sammelplatz für die Tiere abzutreten und diesen gut mit Stroh einzustreuen. Schon wenn die Tiere mehrere Tage am selben Platz gemolken werden, hat sich diese Maßnahme bewährt. Die Kühe bleiben sauberer und dementsprechend auch die Milch. Die Weidefläche wird sehr geschont und der anfallende Dünger läßt sich besser verteilen. - Abschließend mag einmal vielen Kleinbetrieben zu bedenken gegeben sein, ob sich denn nicht die Anschaffung eines Weidemelkstandes zur gemeinschaftlichen Verwendung ermöglichen läßt und - lohnt, denn unter Dach melkt es sich besser!

Bei Sauen und Ebern

Eine besondere Fütterung

Nicht nur die Ferkel verlangen ein besonders zusammengestelltes Futter, weil sie z. B. wegen ihres Wachstums mehr Eiweiß benötigen. Auch bei den erwachsenen Schweinen richtet sich der Bedarf und die Zusammenstellung des Futters nach den jeweiligen körperlichen Leistungen. Das ist nicht verwunderlich, hat doch eine tragende Sau mit 12 oder mehr Ferkeln einen größeren und auch andersgearteten Nährstoffbedarf als eine nichttragende. Ähnlich verhält es sich mit einem Deckebier. - Eber, wie überhaupt männliche Zuchttiere, sind besonders anfällig gegen Mängel in der Eiweißversorgung. Fehlen einige wichtige Bestandteile im Eiweiß, so kann dadurch eine Befruchtungsfähigkeit des Samens verursacht werden. Die Qualitätsverbesserung des Samens durch Verfütterung von tierischem Eiweiß ist eine bekannte Tatsache. Es ist auch bekannt, daß Eber einen hohen Bedarf an Karotin, der Vorstufe des Vitamins A haben. Auch hier besteht eine Parallele zu anderen Zuchttieren. Unter den Spurenelementen wird dem Mangan eine besondere Bedeutung für die Aufrechterhaltung der Geschlechtsfunktion zugeschrieben.

Da gerade beim Schwein sehr oft Störungen in der Entwicklung der Ferkel während der Tragezeit beobachtet werden empfiehlt sich auch hier ein kurzer Blick auf die möglichen Ursachen. Entsprechend seiner Aufgabe, heranwachsende Lebewesen in kurzer Zeit aus der befruchteten Eizelle in ein lebensfähiges Einzelwesen zu entwickeln, bedarf der weibliche Organismus einer vermehrten Zufuhr der hierin wichtigen Baustoffe. An erster Stelle

steht das Eiweiß und zwar das in biologischem Sinne vollwertige Eiweiß mit den unumgänglich notwendigen Aminosäuren Lysin, Tryptophan und Arginin. 300-400 g Eiweiß sollten im letzten Drittel der Tragezeit und 800-900 g während der Säugezeit verfüttert werden. Diese Mengen werden leider nur selten wirklich gegeben. Um die Versorgung der Ferkel mit Vitaminen - besonders A und D - sicherzustellen, ist eine frühzeitige Beifütterung notwendig. Da die Vitamine mit der Milch ausgeschieden werden, ist der Bedarf recht groß. Bei einem Mangel an Vitamin A während der Tragezeit der Sauen kommt es zu Störungen in der Hautbildung. Aber auch die allgemeine Entwicklung wird gehemmt. Daher kommt es zur Geburt lebensschwacher Ferkel, die dann als kümmerer den Bestand belasten. Solche Vitamin-A-Mängel treten schon auf, wenn die Sau ausschließlich mit Getreide und Sojaschrot gefüttert wird. Die dabei beobachteten Mangelerkrankungen lassen sich durch die Beifütterung beheben.

Demgegenüber ist der Bedarf an Vitamin D leicht durch einen täglichen dreistündigen Auslauf zu decken. Auch der Vitamin-B-Versorgung kommt nur eine untergeordnete Bedeutung zu, da die üblichen Futterzusammensetzungen den Bedarf hinreichend berücksichtigen. Eisen ist zum Aufbau der Blutzellen wichtig. Tragende Sauen haben naturgemäß einen größeren Bedarf an aufbaufähigen Eisen, da sie ja auch die Blutbildung der heranwachsenden Ferkel sichern müssen. Fehlt Eisen oder Kupfer und Eiweiß, so kommt es zur Blutarmut. Solche Ferkel fallen schon rein äußerlich durch ihre blassere Hautfar-

1. Septemberhälfte

Vorerst noch sommerlich

Wir können uns der angenehmen Erwartung hingeben, daß die erste Hälfte des Monats September im großen und ganzen noch vollwertig sommerlich verläuft. Zwar nimmt die Tagesdauer schnell ab, wir werden auch häufig schon Nebel feststellen, trotzdem setzt sich im Laufe des Vormittags immer wieder heiteres Wetter durch und es entwickelt sich ein schöner Tag. In der Vegetation allerdings treten die herbstlichen Erscheinungen schon stärker in den Vordergrund, indem das Laub vieler Bäume bereits gelb wird und das Wachstum erheblich nachläßt. Wir können es am besten auf einer Wiese beobachten. Während im Mai das Gras durchschnittlich 10 cm innerhalb von 20 Tagen wuchs, beträgt jetzt das Wachstum nur noch 3 cm.

Stallmistdüngung der Weiden

Beim Ausbringen des Stallmistes auf Grünland während der Sommermonate sollte man darauf achten, daß „bedeckte Witterung vorherrscht. Bei sehr intensiver Sonneneinstrahlung dürften die Nährstoffverluste sehr hoch liegen. Gewisse Stickstoffverluste müssen allerdings bei der Stallmistdüngung auf Weiden immer in Kauf genommen werden. Dabei ist jedoch zu berücksichtigen, daß es bei der Stallmistdüngung auf Weiden nicht nur auf die düngende Wirkung, sondern auch auf die bedeckende und beschattende Wirkung ankommt.

Der beste Schlepper

Gibt es diese Maschine überhaupt und wie sieht sie aus?

Immer wieder gibt es Leserfragen: „Welches ist der beste Schlepper? Welches ist die beste Maschine?“ Im allgemeinen ist es sehr schwierig, derartige Anfragen zur vollen Zufriedenheit des Fragenden und des Antwortenden zu erledigen, weil es bei größeren Anschaffungen immer notwendig sein wird, die betrieblichen Verhältnisse zu prüfen und zu berücksichtigen was auf brieflichem Wege schon problematisch ist.

Grundsätzlich sollte man immer vor jeder größeren Anschaffung den zuständigen Berater vom Landwirtschaftsamt oder der Landwirtschaftsschule hören. Außerdem ist dringend zu empfehlen, mehrere Landmaschinenhändler zu befragen. Sie werden aus Kenntnis der örtlichen Verhältnisse und auf Grund ihrer Erfahrungen aus vielen Betrieben durchweg einen guten Rat geben können. Das gilt auch für Händler der in nächster Nähe vertreten. Ein guter Landmaschinenhändler muß Wert darauf legen, zufriedene Kunden zu haben, da nur solche Kunden sein Geschäft fördern und den Nachbarn anregen, auch bei ihm zu kaufen. Ein unzufriedener Kunde dagegen verdirbt das Geschäft mehr, als 10 zufriedene Käufer gutmachen können.

Erfahrungsgemäß lassen sich auch die meisten Bauern, nachdem sie sich beim Landwirtschaftsamt oder sonst orientiert haben, von den Händlern beraten. Es ist statistisch nachgewiesen, daß einviertel bis ein Drittel aller Käufer von Schleppern und Landmaschinen ihre Entscheidung nach der Händlerberatung treffen. Bei einem Viertel aller Maschinenkäufe wird die Entscheidung über das Fabrikat nach Rücksprache mit dem Nachbarn und Verwandten gefällt.

Für gutes Arbeiten und die hohe Betriebssicherheit bzw. stete Betriebsbereitschaft von Landmaschinen und Schleppern ist der Kundendienst bzw. die Betreuung der Maschine durch den Lieferanten von entscheidender Bedeutung. Je komplizierter und fortschrittlicher Maschinen sind, um so mehr ist man auf diesen Kundendienst angewiesen. Aber auch bei kleineren und einfacheren Maschinen sind die Ersatzteilversorgung und der Reparaturdienst oft entscheidend für rechtzeitige Durchführung von Arbeiten.

Je näher der Lieferant beim Käufer der Maschine sitzt, um so größer sind die Vorteile für den Bauern. Der Lieferant an Ort, auch wenn er nur als Zwischenhändler auftritt, ist viel mehr wert, als die beste Fabrik, die am anderen Ende des Bundesgebietes sitzt.

Unlängst hat ein Bauer bei mir angefragt, welchen Schlepper er unter gegebenen Umständen kaufen soll. Ich habe ihm geantwortet: „Er soll das Fabrikat kaufen, das in seiner Gegend am meisten gefahren wird und den besten Händler in aller nächster Nähe hat.“ Die Unterschiede bei Schleppern und den Landmaschinen sind keineswegs mehr so groß, wie vielfach angenommen wird. Die Güte und Bereitschaft des Kundendienstes ist viel wichtiger, als das Fabrikat. Wenn wir darauf bei der Wahl eines Fabrikates achten, haben wir am wenigsten mit Nachschlägen zu rechnen.

Verfettung der Rinder

Die Verfettung der Jungtiere bei Klee- oder Grasfütterung ist darauf zurückzuführen, daß die mit dem Futter aufgenommenen zu hohen Eiweißmengen nicht ausschließlich zum Fleischansatz verwertet werden. Die Zufütterung von Getreideschrot würde in solchen Fällen die Fettabbildung nicht herabsetzen, sondern wahrscheinlich noch verstärken.

Milchbeigeschmack maschinell entfernt

Der Beigeschmack von Rohmilch, der durch die Fütterung mit Rübenblatt und Silage aber auch bei der Aufnahme von ausschließlich frischem Gras oder bestimmter Unkräuter durch die Kühe hervorgerufen wird, ist für den Verbraucher unerwünscht und wirkt sich in manchen Ländern auf den Preis aus. In Deutschland gilt Silagebeigeschmack nicht als Fehler, wohl aber Rüben- und Oelgeschmack. In Australien hat man eine Methode entwickelt und an der landwirtschaftlichen

schwül- warmes Wetter erhalten, wie es im vergangenen August noch häufig eintrat. Auch die vielen Schergewitter, die im letzten Monat sehr bedeutend waren, gehen jetzt mit einem Schlag zurück, weil die Vorbedingungen zur Ausbildung derartiger Gewitterfronten fehlen. Die im September auftretenden Gewitter sind in der Regel harmlos und beschränken sich auf wenige Blitzschläge. Damit ergibt sich für die Landwirtschaft, die ja auch in diesem Monat noch im vollen Gang ist, eine bessere Perspektive. Zwar waren die Gewitter, die im vergangenen August in ihrer Art ungewöhnlich. Es waren sogenannte tropische Gewitter, wie sie in den gemäßigten Zonen unserer Heimat nur ganz selten vorkommen. Das Wetter, das wir jetzt zu erwarten haben, verläuft in einem ruhigen Gleichmaß und läßt radikale Wechsel zwischen gut und schön nicht aufkommen. Es sieht aus, als wenn sich der Sommer jetzt zur Ruhe setzt und zu besonderen Taten keine Lust mehr hat, während der Herbst noch nicht den rechten Mut hat, seine Wettermethoden auszuspielen.

Aus dem Klimaatlas entnehmen wir noch folgende, für den September interessante Daten: Die vorherrschende Windrichtung ist Süd-West bis West, die durchschnittliche Bewölkungsstärke des Himmels liegt bei 6 bis 6-10. Die Zahl der heiteren Tage erreicht noch 3 bis 4,5 (unter heiteren Tagen versteht man solche, an denen das Bewölkungsmittel unter 2-10 liegt). Die durchschnittliche Zahl der trübigen Tage steigt sich im September auf 6 bis 10 Tage, die mittlere tägliche Sonnenscheindauer in Stunden liegt bei 4,3 bis 5,0, die mittlere Zahl der völlig sonnenscheinlosen Tage beträgt im September 2,5 bis 4,5. Die Niederschlagsmenge, die im September zu erwarten ist, beträgt im niederschlagsreichen Raum 45 bis 60 Liter bzw. Millimeter auf jeden Quadratmeter. Alle diese Angaben beziehen sich auf die unteren und mittleren Höhenlagen mit Anbaufläche. In den Gebirgslagen über 600 Meter, ergeben sich natürlich vollkommen andere Werte, die aber für den bäuerlichen Bereich keine Bedeutung haben.

Garten und Kleintiere

Zwischen Nähr- und Dauerhumus

Kompost beschaffen so viel wie eben möglich

Der fruchtbare Schwarzerdeboden schwebt jedem Gärtner als Wunschtraum vor. Leider geht er nur selten in Erfüllung, denn damit er sich bilden kann, braucht es viel Kalk und Niederschläge unter 500 mm. Diese Schwarzerde stellt die natürlich gewachsene Form des Dauerhumus dar, nach der wir bei der Versorgung unseres eigenen Bodens so sehr streben.

Der Dauerhumus bildet sich genauso wie der Nährhumus aus organischer Substanz, das heißt aus all denjenigen Dingen, die wir auf den Kompost werfen, darüber hinaus aber auch aus Stallmist und Torfdrüngen. Nährhumus entsteht als erste Stufe. Er heißt so, weil er in den Kleintierbewesen des Bodens als Nahrung dient und zur Hauptsache aus der noch unzersetzten organischen Substanz und den Rotteprodukten besteht. Wenn wir beispielsweise Stallmist unkompostiert sofort ausbreiten und untergraben, verwertet er bei günstigen Bedingungen innerhalb kurzer Zeit vollständig. Der Humus nährt die Bakterien, während die freigesetzten Nährstoffe den Pflanzen zugutekommen. Nach einem Jahr merken wir von der ganzen Gabe Stallmist praktisch nicht mehr viel. Dasselbe gilt für jegliche Art der Gründüngung.

Der Dauerhumus bleibt immer die wertvollere Humusform. Die Bodenbakterien

bauen unter günstigen Arbeitsbedingungen, bei genügend Wärme, Luft, Stickstoff und Kalk aus dem Nährhumus den Dauerhumus auf. Ein gewisser Vorrat an Tonmineralien ist allerdings vonnöten. Erst dieser Dauerhumus hat wirklichen, beständigen Wert für den Boden. In ihm, dem milden, gesättigten Humus verbinden sich die Humus- und Tonteilchen zu den sogenannten Ton-Humus-Komplexen. Diese wiederum verstehen es ausgezeichnet, die Basen und Nährstoffe so festzuhalten, daß sie einerseits nicht ausgewaschen werden, andererseits aber von den Pflanzenwurzeln aufgenommen werden können. Sie sichern letzten Endes die Fruchtbarkeit des Bodens. Außerdem verbessern sie seine physikalische Struktur.

Wer einmal erkannt hat, wie wichtig der Dauerhumus bei der Pflege des Bodens ist, wird versuchen, möglichst viel davon zu gewinnen. So kommt er ganz von selbst darauf, in Zukunft den Stallmist zu kompostieren. Er ist in diesem Zustand allen Kulturen hochwillkommen, liefert statt Nähr- Dauerhumus, verpufft also nicht so schnell und bewirkt nachweislich höhere Erträge. Die gute Wirkung des Komposts auf den Boden können wir mit seinem hohen Gehalt an Dauerhumus erklären. Es heißt also in Zukunft noch mehr und so viel Kompost wie eben möglich beschaffen.

Zur Pflege der Beerensträucher

Bald nach der Ernte sind die Sträucher stark auszulichten. Dabei wird zunächst alles Holz, das älter ist als 3 Jahre an der Erde abgeschnitten. Werden dadurch die Sträucher noch nicht licht genug, das heißt, so, daß man leicht bis in das Innere hineingreifen kann, dann werden alle schwächeren Jungtriebe ebenfalls dicht am Boden weggeschnitten. Dann beseitigt man noch alle Jungtriebe, die bei Fruchtbehang sich bis zum Boden herabbiegen würden. Um und unter einem so geschnittenen Strauch kann auch der Boden mühelos gelockert und unkrautfrei gehalten werden.

Die so verjüngten Sträucher werden sich schon im nächsten Jahre dankbar erweisen und wieder große, gut gefärbte Früchte bringen, die zu ersten Freude ist. Nur junges Holz bringt gute Frucht. Bei den Stachelbeersträuchern werden dann noch alle verbleibenden Triebe entspitzt, da der geführte amerikanische Stachelbeermehltau an den Triebspitzen überwintert. Das herausgeschnittene Holz, besonders aber diese Triebspitzen werden, sobald wie möglich, verbrannt.

Es wäre falsch, diese Schneidearbeiten bis in den Winter hinein zu verzögern,

Blüten vom Juli bis zum September.

Ein Pflanzvorschlag für Staudenphlox

Der Phlox von heute ist wie geschaffen für einen Siegeszug durch Laubgärten. Vorgärten, städtische Anlagen und auch die Gärten aller verwöhntester Gartenfreunde werden sich zum Zauber mit den Decksträuchern satt hat, werfe sie hinaus, sorge aber, daß sie an richtige Stellen kommen und besetze den Raum mit der unvergleichlichen Rose New Dawn, eine der kraftvollsten unter den immerblühenden Kletterrosen. An jedem zweiten Zaunpfahl nagelt man eine Verlängerung von einem Meter und verbindet sie mit Draht oder fester Schnur in zwei Höhen, um den späteren hohen Wachstum der Triebe Anhalt zu geben.

Auf der Rabatt sind in Abständen von ein paar Metern Phloxtrüppchen in je fünf verschiedenen Sorten zu pflanzen, den nächsten Trüppchen in fünf anderen und so weiter. Auf einem Raum von 1,5 qm können sich fünf Pflanzen genügend entwickeln. Später, im Alter, lassen sie sich weiter auseinanderrücken. Wenn alle blauroten und blaurosa Farböne weggelesen werden, stehen die anderen Farben in Harmonien. Wählt man die frühen, mittelspäten und späten Sorten unserer Liste, so zieht sich die Phloxbunttheit von Anfang Juli bis gegen Ende September hin, wobei noch die florverlängernde Wirkung des fingerlangen Rückschnitts einiger Triebe jedes Trüppchen gegen Ende Juni erstaunlich hilft. Zwischen die einzelnen Phloxinseln setzt man Trüppchen von Rittersporn, der zur Rosenzeit blüht, und Eisenhut, der zur Phloxzeit blüht. Der Nachflor der Ritterspore im September tiff mit dem Nachflor der genannten Rose zusammen.

Einige Dahlien, aber hier nur in weißer

Für den Praktiker

Der Geflügelhof im September

Die Dauer der Mauser wird durch Erbanlagen und Pflegemaßnahmen wesentlich beeinflusst. Hierbei sind vielfach große Unterschiede festzustellen. Es gibt Hennen, die ganz allmählich ihr Federkleid erneuern, aber trotzdem vom Fall der ersten Feder an kein Ei mehr legen. Andererseits gibt es Tiere, die schon bald kahl sind und immer noch legen. Langsam mausernde Hennen sind durchweg frühmausernden Tieren gleichzusetzen. Im allgemeinen immer als schlechte Legerinnen zu bezeichnen. Bei aufmerksamem Betrachtung wären sie schon während des ganzen Legejahres aufgefallen, denn gerade diese Hennen sind es, die am Morgen die Schlafplätze als letzte verlassen und sie am Abend als erste wieder aufsuchen. Sie hocken auch in den Tagesstunden, während ihre fleißigen Schwestern den Auslauf nach Futter absuchen, teilnahmslos im Stall oder dessen näherer Umgebung umher und lassen sich das Futter vorsetzen. Beim aufmerksamem Betrachten in der Hand weisen sie alle die Merkmale auf, die eine schlechte Legerin selbst den Halter erkennen lassen, der ohne Fallenskontrolle gearbeitet hat.

Die Mauserzeit an sich dauert etwa drei Monate. Sie verschiebt sich bei schlechten Legerinnen leicht nach oben, während sie von den braven Legerinnen unterboten wird.

Die Entwicklung der Junghennen geht ohne Unterbrechung weiter. Zwei Punkte bereiten jetzt vielfach Sorgen. Bei den ganz frühen Bruten, die bereits mit dem Legen eingesetzt haben, ist es die Gefahr der Halsmauser. Hier kann nur eine der Rasse und dem Entwicklungsstand angepaßte Fütterung Schäden verhüten. In

weil nach zeitiger Schnittbehandlung das restliche Holz besser mit Nährstoffen versorgt wird und daher besser ausreift und noch Gelegenheit hat, für das nächste Jahr zahlreiche kräftige Fruchtaugen auszubilden.

Es ist aber auch ein Fehler, die Sträucher sofort nach der Ernte mit Stickstoff zu düngen. Phosphor und Kali könnten sie zwar vertragen, aber auf keinen Fall dürfen sie jetzt Stickstoff erhalten. Die Sträucher würden sonst noch einmal austreiben und die Spättriebe hätten keine Zeit mehr, vor Eintritt des Winters auszureifen und ausreichend zu verholzen. Sie würden deshalb zurückerfrieren.

Wir düngen deshalb erst im Januar des kommenden Jahres mit Thomasmehl, im Februar mit Kalimagnesia (Patentkali) und mit Stickstoff. Im frühen Sommer geben wir dann noch eine Nitrophoskagabe von etwa 60 g je qm. Das reicht vollkommen aus, um gute Ernten zu erzielen.

Sind überalterte Sträucher durch diese Behandlung nicht mehr zu verjüngen, so sollte man eine neue Kultur an anderer Stelle anlegen und die alten im nächsten Jahr ganz beseitigen.

und samt dunkelroter Farbe, helfen über Zwischenzeiten hinweg. Die Rabatte wird eingefaßt mit Schwertlilien, wobei Rot und Gelb auseinandergedrückt werden muß. Alle 1,5 m ist eine Unterbrechung der Einfassung mit Wiesen-Iris (Iris sibirica) und Edelsorten wohlthätig. Man umlegt diese gern mit Gladiolen in Weiß, Gelb und Blau; sie wirken dann wie eine Fortsetzung des Irisflors und empfangen von den Irisbüschen das ihnen fehlende Blattwerk.

Zur frühesten Zeitgruppe, Vollflor von der ersten Julihälfte ab, gehören unter anderem: Aida, amarantrot, etwa 70 cm hoch, Frau Anton Buchner, weißer Riesensphlox von längster Blütezeit, 80 cm, in hohem Alter 120 cm, Frauenlob chamoisrosa, 80 cm; Puderquaste, an Zartheit und Frische des warmen Tons noch unübertroffen 100 cm.

Einige Sorten der mittleren Zeitgruppe Vollflor beginnend zur zweiten Junihälfte: Landhochzeit, eine anerkannte Standardsorte auch in schwerem Boden, die Kolossalbüsche von warmem, frischem Rosaform, 80 cm; Pastoral, an Wärme und Kraft des rosa Tons noch von keinem anderen Phlox erreicht, 70 cm; Schneeburg, bildet im Alter von 4-5 Jahren, 1,70 breite über meterhohe weiße Büsche, Schneeraus, der schönste der weißen Phlox, 130 cm - Ideale Phlox der späteren Zeitgruppe. Vollflor beginnend Mitte bis Ende August: Augustfackel, kirchrot, 70 cm; Spätrot, orangescharlach, bis meterbreite Büsche, 80 cm, der späteste aller Phlox ist die Sorte Bornimmer Nachsommer. Die großblütigen, lachsrosa Dolden wachsen aus beinahe brusthohen Büschen. Nach dem Abkühlen folgt ein zweiter Flor im September, 130 cm hoch.

den meisten Fällen machen jedoch die späten Bruten jetzt weit mehr Sorge, da die Gefahr der Verkümmern bei lange anhaltender schlechter Witterung droht. Späte Bruten verlangen ein erhöhtes Maß an Pflege, sollten auf jeden Fall getrennt von den Altieren gehalten werden und zudem für Schlechtwettertage einen ausreichenden Schutz und immer gut gestreuten Stall zur Verfügung haben. Die Fütterung muß ausreichend sein, doch soll andererseits auch kein treibendes Futter verabreicht werden. Der Körper soll sich ohne Stockungen vollkommen entwickeln.

Zeit wird es jetzt auch, falls es noch nicht geschehen ist, für die Ueberholungsarbeiten am Stall. Es stellen sich auch bei guten Ställen immer wieder Mängel ein. Insbesondere trifft dieses für Holzstallungen zu. Holz ist ein lebendiger Baustoff, der immer arbeitet. Dieses ist am besten an Türen und Fenstern zu sehen, die einmal wegen zu großer Feuchtigkeit verquellen und sich in diesem Zustand kaum schließen lassen und in Zeiten der Trockenheit und Wärme wieder so eintrocknen, daß beträchtliche Fugen entstehen. Beim Nacharbeiten schlecht schließender Fenster und Türen ist Vorsicht geboten. Zweif abgehobelter Holz läßt sich später schlecht wieder aufbringen und so entstehen Fugen, durch welche es zeitweise beträchtlich zieht. Die meiste Arbeit bereiten mit Dachpappe oder teerseifer Tappe verkleidete Stalldächer. Die Schäden werden jedoch niemals übermäßig groß, wenn zur rechten Zeit das Erforderliche getan wird.

Aufmerksam beobachtet werden sollten jetzt auch noch einmal die Ausläufe. Für Neuansaat ist es höchste Zeit. Vorher

wird der Auslauf jedoch genau wie jedes andere Kulturland, eingehend bearbeitet, gedüngt und mit Kalk versorgt. Der erste Schnitt wird durchgeführt, wenn das Gras etwas handbreit hoch ist, damit es sich besser bestockt und eine gute Narbe bildet. Es ist verkehrt, wenn der Auslauf schon dann zur Benutzung freigegeben wird. Der Schaden wäre zu groß. Richtig ist es dann schon, wenn eine kleine Ecke des Auslaufs abgegrenzt wird, in welcher sich die Hennen aufhalten können. Diese Ecke wird dann später, wenn der neuingesäte Teil benutzbar ist, von der weiteren Benutzung ausgeschlossen und erst zu diesem Zeitpunkt eingesät. Ausläufe mit hohem Gras werden einmal gemäht, damit das Gras noch einmal austreibt. Die harten Stengel werden von den Hühnern doch nicht aufgenommen. Oft ist auch eine Jauchegabe zu empfehlen. Kummer bereiten immer die ganz kleinen Ausläufe, die keine Grasnarbe haben. Hier ist jetzt der richtige Zeitpunkt gekommen, einen Spatenstich Erde auszuheben und durch neuen Boden zu ersetzen. Die ausgebrachte Erde kann im Komposthaufen beste Verwendung finden.

Für den Mastbeginn der Puten und Gänse ist es in diesem Monat noch reichlich früh. Sie können sich vorerst noch vom Freifutter ohne nennenswerte Gaben bei der Abfütterung begnügen. Nur in den Fällen, wo der Auslauf nichts bietet, ist ein ausreichendes Futter, welches aber in erster Linie aus zerkleinertem Grünzeug bestehen kann, erforderlich. Die Entenmast wird fortgesetzt. Noch ist es Zeit, für die Mast zu Weihnachten, Entenküken im Alter von etwa zwei Wochen, zu günstigen Preisen zu kaufen. Diese werden jedoch nicht so stark gefüttert, wie die üblichen 8 - Wochen - Enten. Beim Kauf dieser etwas älteren Tiere erübrigt sich die sonst für die erste Zeit erforderliche Wärmequelle.

Auf leichten Böden

Sonnenblume gewinnt an Bedeutung

Den früheren rumänischen und ungarischen Herkünften sind seit 25 Jahren speziell für unsere Verhältnisse gezüchtete Sonnenblumensorten gefolgt, die als Futterpflanzen im frühen und mittleren Stoppelfruchtbaue und als Stützpflanze für Leguminosen mehr und mehr an Bedeutung gewinnen. In ihrer Entwicklung paßt sich die Sonnenblume gut dem Wachstum von Erbsen, Wicken und Bohnen an. Ein Gemenge von 6 kg-ha Sonnenblumen und 180 kg-ha eines Gemenges von Erbsen Wicken und gegebenenfalls Ackerbohnen liefert hohe und gern gefressene Futterbestände. Auch 20 kg Sonnenblumen, 60 kg Futtererbsen und 6 kg Raps sind ein brauchbares Gemenge. Ein Gemisch von Sonnenblumen mit Mais als Stoppelfrucht ist weniger zu empfehlen, da der Mais in seiner Entwicklung zu langsam ist und die Gefahr besteht, daß die Sonnenblumen den Mais unterdrückt. Anders im Frühsohnen nach Winterzwischenfrüchten od. ausgewintertem Klee, wenn es darauf ankommt, ein gutes und billiges Futter zu erzielen. In diesem Falle bevorzugen viele Betriebe heute die Sonnenblume, allein oder im Gemenge mit Mais. Bei einem solchen Gemenge hat es sich bewährt, wenn zunächst 70 kg-ha Mais mit 40 cm Reihenentfernung gedrillt und bei einer Höhe von 15 cm 12 kg-ha Sonnenblumen nachgedrillt

werden. Die Ertragsicherheit ist größer als bei der Reinsaat. Der Eiweiß - Stärkeertrag des Gemenges ist höher als bei Mais. In Reinsaat bringen Sonnenblumen schon nach 70 Tagen ein gutes Grünfutter. Die beste Schnittzeit ist bei Grünfütterung vor der Bildung der Knospen bis zum Blühbeginn. Soll siliert werden, so ist es besser, bis zur Vollblüte zu warten, da dann die volle Leistungsfähigkeit erreicht wird.

Bei früher Saat im Mai bis Ende Juni muß die Sonnenblume mit 25 kg-ha und einer Reihenentfernung von 30 cm ausgesät werden, um die höchsten Erträge zu erzielen. Beim Anbau als Stoppelfrucht liegt die Aussaatstärke besser bei 35 kg und bei späterer Saat sind 40 kg-ha zu drillen.

Sonnenblumen kommen auf leichten Böden gut fort, verlangen aber trotzdem reichliche Nährstoffe, besonders Stickstoff. Im Stoppelfruchtbaue rechnen wir mit 2 - 3 dz - ha eines leichtlöslichen Stickstoffdüngers. Ihr Wert wird einmal durch die Anpassungsfähigkeit an alle Boden- und Klimaverhältnisse, durch ihre hohen Erträge und nicht zuletzt durch ihren Nährstoffgehalt bestimmt, der in Eiweiß und Gesamtnährstoffen etwa den Futtermitteln entspricht.

Neue Erdbeeranlagen vorbereiten?

Wer Freude an seinen Erdbeeren haben will, muß jährlich ein neues Beet anlegen. Da Erdbeeranlagen zwei bis drei Jahre an der gleichen Stelle stehen bleiben, ist eine gründliche Bearbeitung des Bodens und gute Düngung sehr wichtig. Dabei ist es ratsam, gleich eine Vorratsdüngung zu geben.

Stallmist und Kompost stehen dabei obenan. Je mehr wir davon geben können, um so besser ist es. Wo beide fehlen, muß Torfkompost hergestellt werden. Es kann aber auch der Torfdünger Manural angewendet werden.

Daneben ist aber auch eine Grunddüngung von Phosphor und Kalisalz vorzunehmen. Bevorzugt wird Thomasmehl und Kalimagnesia bzw. schwefelsaures Kali. Wir geben davon auf 10 qm je 1 kg. Dieser Mineraldünger wird mit dem Boden beim Umgraben innig vermischt.

Was die Bodenbearbeitung betrifft, empfiehlt sich das zweischichtige Umgraben (auch „Holländern“ genannt), wobei die Untergrundlockerung sorgfältig durchzuführen ist. Das Holländern ist besonders wichtig auf den bindigeren Böden. Stallmist und Kompost wollen aber nicht in den Untergrund kommen, sondern in der Oberkrume eingearbeitet werden.

Besonders wichtig ist die frühzeitige Vorbereitung der Erdbeerbeete, damit sich

Ein Mittel gegen Obstbaumkrebs

Die Krankheit tritt nur an Apfelbäumen auf

Das wichtigste bei der Bekämpfung einer Krankheit ist ihr frühzeitiges Erkennen auch an den unscheinbarsten Anfangsmerkmalen, das Wissen beispielsweise um die Lebensweise des Erregers, Sortenanfälligkeit und eventuelle Vorbeugungsmaßnahmen.

Als Krebs werden im Obstbau Gewebeteile bezeichnet, die anormal verdickt sind. Krebswucherungen treten nur am Apfel auf und dürfen nicht mit Wurzelkropf, dem sogenannten Blutauskrebs, einer Folgeerscheinung von Blutausbefall, oder Frosteinwirkung verwechselt werden.

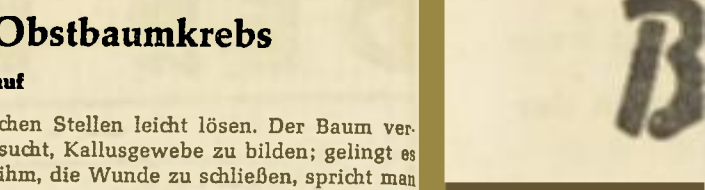
Der Pilz entwickelt weißliche Sommer- und rotbraune Wintersporen, die an den Wundrändern sitzen und von dort übertragen werden. Krebs befällt Stämme und größere Hauptäste am stärksten, doch kann er auch an den Triebspitzen auftreten. Während dort die Sporen des Pilzes durch die Knospen eindringen, die Knospentriebe mitsamt dem oberen Teil des einjährigen Triebes abstirbt und der Schaden so noch verhältnismäßig gering bleibt, gelangt der Pilz in die stärker ausgebildeten Teile des Baumes durch Wunden, die durch Wildfraß, Frostplatten und -risse, Scheuern am Draht, Schädlingsbefall (Fraß vom Dickmaulrüssler) usw. entstanden sind. Sehr häufig bildet aber auch die unsachgemäße Behandlung von Schnittwunden den Ausgangspunkt des Krebsbefalls. Wucherungen an Astgabeln, die durch übermäßigen Fruchtbehang, auch durch Wind- oder Schneebrech gerissen sind, werden als Astwurzelkrebs bezeichnet.

Die Sporen dringen zunächst in das Gewebe ein und bringen es kreisförmig um die leicht eingesunkenen Einlaßstellen zum Absterben. Die Rinde läßt sich an solchen Stellen leicht lösen. Der Baum versucht, Kallusgewebe zu bilden; gelingt es ihm, die Wunde zu schließen, spricht man von geschlossenem Krebs. Manchmal stirbt dann der Pilz ab, häufiger lebt er im Innern weiter, und der Baum geht langsam zurück.

Im Gegensatz zum geschlossenen Krebs kann bei offenem die Ueberwallung nicht vollendet werden. Während der Vegetationszeit im Sommer bildet sich schon ein Wulstrand, jedoch wird er im Winter durch den Pilz wieder vernichtet. So umfaßt die Krebswunde allmählich den ganzen Stamm oder Ast und unterbricht die Leistungsbahnen. Ist es nicht möglich, die Krankheit zum Stillstand zu bringen, ist der Baum verloren.

Krebs tritt verstärkt bei hoher Bodenfeuchtigkeit auf, ebenso bei lockerem, schwammigem Gewebe, verursacht durch übertriebene und einseitige Stickstoffdüngung. Die Anfälligkeit innerhalb der Apfelsorten ist verschieden: Ontario, Graus Herbstrenette, Jakob Lebel, Kanadarenette und andere leiden unter Befall, während Rote Sternrenette, Schöner aus Boskop und Weißer Klarapfel ziemlich hart sind. Die Bekämpfung muß zunächst vorbeugen: gegebenenfalls Entwässerung, eine wohlausgewogene Düngung, bei der Kali als unbedingt nötig zur Festigung des Gewebes nicht vergessen werden darf, Bekämpfung aller fressenden und saugenden Schädlinge, Frostschutz und sachgemäße Behandlung von Schnittwunden.

Krebsige Stellen schneiden wir bis ins gesunde Holz aus. Lose und abgestorbene Rinde rund um die Wunde entfernen wir ebenfalls. Zum Verschließen der Wunde nehmen wir Kankerdoos, ein von der Biologischen Bundesanstalt geprüftes und anerkanntes Spezialmittel für Krebswunden. Kankerdoos heißt zu deutsch: Krebs-tod. Dieses Wundwachs enthält Quecksilber- und Kupferverbindungen. Eisen- und Zinkoxyd. Dadurch ist es in der Lage, einestells die Pilze abzutöten, andererseits die Bildung von Kallusgewebe zu fördern. Wegen des Quecksilbergehalts ist es mit der nötigen Vorsicht anzuwenden. Wir tragen es mit einem starken Pinsel auf die Wunde. Kleinere Wunden brauchen wir nicht einmal auszuscheiden. Es genügt, die befallenen Stellen, die tote Rinde mit einer Drahtbürste auszureiben bzw. zu entfernen.



chen Stellen leicht lösen. Der Baum versucht, Kallusgewebe zu bilden; gelingt es ihm, die Wunde zu schließen, spricht man von geschlossenem Krebs. Manchmal stirbt dann der Pilz ab, häufiger lebt er im Innern weiter, und der Baum geht langsam zurück.

Im Gegensatz zum geschlossenen Krebs kann bei offenem die Ueberwallung nicht vollendet werden. Während der Vegetationszeit im Sommer bildet sich schon ein Wulstrand, jedoch wird er im Winter durch den Pilz wieder vernichtet. So umfaßt die Krebswunde allmählich den ganzen Stamm oder Ast und unterbricht die Leistungsbahnen. Ist es nicht möglich, die Krankheit zum Stillstand zu bringen, ist der Baum verloren.

Krebs tritt verstärkt bei hoher Bodenfeuchtigkeit auf, ebenso bei lockerem, schwammigem Gewebe, verursacht durch übertriebene und einseitige Stickstoffdüngung. Die Anfälligkeit innerhalb der Apfelsorten ist verschieden: Ontario, Graus Herbstrenette, Jakob Lebel, Kanadarenette und andere leiden unter Befall, während Rote Sternrenette, Schöner aus Boskop und Weißer Klarapfel ziemlich hart sind. Die Bekämpfung muß zunächst vorbeugen: gegebenenfalls Entwässerung, eine wohlausgewogene Düngung, bei der Kali als unbedingt nötig zur Festigung des Gewebes nicht vergessen werden darf, Bekämpfung aller fressenden und saugenden Schädlinge, Frostschutz und sachgemäße Behandlung von Schnittwunden.

Krebsige Stellen schneiden wir bis ins gesunde Holz aus. Lose und abgestorbene Rinde rund um die Wunde entfernen wir ebenfalls. Zum Verschließen der Wunde nehmen wir Kankerdoos, ein von der Biologischen Bundesanstalt geprüftes und anerkanntes Spezialmittel für Krebswunden. Kankerdoos heißt zu deutsch: Krebs-tod. Dieses Wundwachs enthält Quecksilber- und Kupferverbindungen. Eisen- und Zinkoxyd. Dadurch ist es in der Lage, einestells die Pilze abzutöten, andererseits die Bildung von Kallusgewebe zu fördern. Wegen des Quecksilbergehalts ist es mit der nötigen Vorsicht anzuwenden. Wir tragen es mit einem starken Pinsel auf die Wunde. Kleinere Wunden brauchen wir nicht einmal auszuscheiden. Es genügt, die befallenen Stellen, die tote Rinde mit einer Drahtbürste auszureiben bzw. zu entfernen.

Die Sporen dringen zunächst in das Gewebe ein und bringen es kreisförmig um die leicht eingesunkenen Einlaßstellen zum Absterben. Die Rinde läßt sich an solchen Stellen leicht lösen. Der Baum versucht, Kallusgewebe zu bilden; gelingt es ihm, die Wunde zu schließen, spricht man von geschlossenem Krebs. Manchmal stirbt dann der Pilz ab, häufiger lebt er im Innern weiter, und der Baum geht langsam zurück.

Im Gegensatz zum geschlossenen Krebs kann bei offenem die Ueberwallung nicht vollendet werden. Während der Vegetationszeit im Sommer bildet sich schon ein Wulstrand, jedoch wird er im Winter durch den Pilz wieder vernichtet. So umfaßt die Krebswunde allmählich den ganzen Stamm oder Ast und unterbricht die Leistungsbahnen. Ist es nicht möglich, die Krankheit zum Stillstand zu bringen, ist der Baum verloren.

Krebs tritt verstärkt bei hoher Bodenfeuchtigkeit auf, ebenso bei lockerem, schwammigem Gewebe, verursacht durch übertriebene und einseitige Stickstoffdüngung. Die Anfälligkeit innerhalb der Apfelsorten ist verschieden: Ontario, Graus Herbstrenette, Jakob Lebel, Kanadarenette und andere leiden unter Befall, während Rote Sternrenette, Schöner aus Boskop und Weißer Klarapfel ziemlich hart sind. Die Bekämpfung muß zunächst vorbeugen: gegebenenfalls Entwässerung, eine wohlausgewogene Düngung, bei der Kali als unbedingt nötig zur Festigung des Gewebes nicht vergessen werden darf, Bekämpfung aller fressenden und saugenden Schädlinge, Frostschutz und sachgemäße Behandlung von Schnittwunden.

Krebsige Stellen schneiden wir bis ins gesunde Holz aus. Lose und abgestorbene Rinde rund um die Wunde entfernen wir ebenfalls. Zum Verschließen der Wunde nehmen wir Kankerdoos, ein von der Biologischen Bundesanstalt geprüftes und anerkanntes Spezialmittel für Krebswunden. Kankerdoos heißt zu deutsch: Krebs-tod. Dieses Wundwachs enthält Quecksilber- und Kupferverbindungen. Eisen- und Zinkoxyd. Dadurch ist es in der Lage, einestells die Pilze abzutöten, andererseits die Bildung von Kallusgewebe zu fördern. Wegen des Quecksilbergehalts ist es mit der nötigen Vorsicht anzuwenden. Wir tragen es mit einem starken Pinsel auf die Wunde. Kleinere Wunden brauchen wir nicht einmal auszuscheiden. Es genügt, die befallenen Stellen, die tote Rinde mit einer Drahtbürste auszureiben bzw. zu entfernen.

Vergessene Kaiserkrone

Die Zwiebeln der lilienähnlichen, äußerst dekorativen Kaiserkrone werden im August ausgepflanzt. Sie blüht im kommenden April und Mai. Kaiserkronen verlangen sonnige, windgeschützte Lage und tiefgründigen, nährhaltigen, aber keinen frischgedüngten Boden. Eine kräftige Frühlingsdüngung mit Zwiebeln ist zwar nicht eben billig, aber sie schmückt den Garten viele Jahre u bringt immer mehr Blütenstiele hervor.

Kalimangel bei Rosen

Rosenblätter, deren Flächen erst gelb und später braun werden, während die Blattoadern grün bleiben, leiden an Kalimangel. Im Herbst oder im zeitigen Frühjahr ist versäumt worden, neben Stickstoff- und Phosphorsäuredüngung auch Patentkali zu geben.

Flüssiger Zucker aus Datteln

FRANKFURT-M. (ep) Der Irak stellt flüssigen Zucker aus Datteln her. Das Entwicklungsamt des Landes hat einer westdeutschen Firma Anfang Juni den Auftrag für den Bau einer Dattel-Zuckerfabrik in der Nähe von Kerbala erteilt. Die Baukosten werden mit 4,1 Mill. Dollar angegeben. Die Anlage soll 15 Monate nach Baubeginn betriebsfertig sein. Vorgesehen ist die Gewinnung eines Dattelsyrups, Dabbis, für den Inlandsmarkt und flüssigen Zuckers für den Export. Die tägliche Produktionskapazität diese neuen Werkes wird mit 80 t angegeben.

Österreich ist Fleisch-Selbstversorger

WIEN. Der Fleischverbrauch in Österreich ist 1957 auf 51,70 kg pro Kopf der Bevölkerung gestiegen gegenüber 51,18 kg im Jahre 1956. Der Fleischanfall aus den Schlachtungen importiert und inländischer Tiere hat sich 1957 gegenüber dem Vorjahr um 1,2 Prozent erhöht. Die österreichische Landwirtschaft hat den Fleischbedarf zu 97,5 Prozent selbst decken können. Dabei entfielen auf Schweinefleisch 62,8 Prozent, auf Rindfleisch 27,2 Prozent, auf Kalbfleisch 6,4 Prozent und auf Pferdefleisch 2,1 Prozent.

AUCKLAND. Der 96jährige Mann stammende Walter bei seinen Kindern in Auckland lebt, hat sich freiwillig unterzogen und die Reide fährt seit 1905 Kordern, wurde lediglich erkannt an unrichtiger Stelle vermutlich der älteste Mann der Welt.

ST. MICHAEL. Wenn der Inseler Gillian Ager, der Insel St. Michael an die Küste vor der Grafenküste in Kürze heiratet, muß er sagen, daß seine Eheschließung während Ebbezeit und Neun kann. Auf seiner Insel gibt es keine Kirche und die Gäste können nur während der Ebbe erreichen. Und Neun ist nötig, weil während der Ebbe länger andauert.

KINGS LINN. Bewohner von Kings Linn in Norfolk trinken die Kuh. Der Herzog hat nämlich für Schloß Sandringham erloschene Quellen erschlossen, daß sich der König in Zukunft selbst zu ahnen fährt jetzt täglich mit frischgemolkener Milch aus der Stadt, der gleichzeitig auf den Markt bringt und Hühnerfarm verkauft, denn das Gut hat, was ausdrücklich betonte, sich diese zu erbringen.

BECCLES. Als Mr. Cyccles in Suffolk seinen Hof erforderte er eine alte Sichel, die schätzungsweise ist und im Auftrage des Hofes Konrad geprägt wurde.

LONDON. Ein Sommerausflug nach London sammelt die Insel Wight der Dampfer „Wight Königin“. Der Dampfer, der seit urden flauben rund um die Insel umfährt. Der Andenke in erfahrener Seemann sein Schiff ist wegen seiner Länge und läßt sich nur von Experten steuern.

WARWICKSHIRE. Engländer Lester Piggott hatte ein Polizeigericht wegen Uebertretung der Höchstgeschwindigkeiten und wurde zu 22 Pfund Geld verurteilt. Außerdem wurde ihm für sechs Monate die Lizenz zum Fahren von Piggott in Warwickshire entzogen. Er hat mit seinem Pferd „Klara Beweisführung“!

STOCKHOLM. Zwei Väter haben sich ein Bar von Herdes, das er in der Schwedischen Dorfes Gran hatte. Jeden Tag kam ein wohnen der umliegenden die Bärenmahizeit anzusehen ständig anwesend, und der Zuschauer zu sorgen für in Schweden nicht Da die Neugierigen aber in wurden, erlaubten die Behörden ausnahmsweise, daß die Bar töten solle. Als der Reiter erschien, war aber zu sehen. Der hatte den Reiter und verzichtete die letzten Reste des nun an wordenen Pferdefleisches

WIEN. Der 4. Internationales Biochemie an dem 4. unter anderem zwölf Nationen aus fünfzig Ländern teilnahm Wien durch den österreichischen Präsidenten eröffnet.

MARSEILLE. Tödlich verunglückte ein Juwelier, als drei Unbekannte in ein Geschäft versuchten einen der Einbrecher zu

September 1959

Bunte Chronik aus aller Welt

n. Der Baum ver- bilden; gelingt es ießen, spricht man is. Manchmal stirbt igt lebt er im In- aum geht langsam

schlossenen Krebs heberwallung nicht hrend der Vegeta- ildet sich schon ein rd er im Winter vernichtet. So um- ihmlich den gann- und unterbricht die s nicht möglich, die und zu bringen, ist

t bei hoher Boden- so bei lockerem, e, verursacht durch itige Stickstoffdü- innerhalb der Ap- en: Ontario, Graue ebel. Kanadarenet- nter Befall, während öhner aus Boskop ziemlich hart sind. ß zunächst vorbeu- ntwässerung, eine ngung, bei der Ka- zur Festigung des sen werden darf, Be- nden und saugenden tz und sachgemäße ttwunden.

hneiden wir bis ins e und abgestorbenen /unde entfernen wir hießen der Wunde od, ein von der Bio- alt geprüftes und mittel für Krebswun- t zu deutsch: Krebs- achs enthält Queck- rbindungen. Eisen- rd ist es in der La- ze abzutöten, ande- r Kallusgewebe zu uecksilbergehalts ist rsicht anzuwenden. nem starken Pinsel nene Wunden brau- l auszuscheiden. Es n Stellen, die tote rbürste auszureiben

er Liliemähnlichen. n Kaiserkrone we- gepflanzet. Sie blüht eil und Mai. Kaiser- sonnige, windge- tiefigrundigen, mehr- färischgedüngtem Bo- rittillaria-imperialis- cht eben billig, aber arten viele Jahre u. Blütenstiele hervor.

Kaiserkrone

er Liliemähnlichen. n Kaiserkrone we- gepflanzet. Sie blüht eil und Mai. Kaiser- sonnige, windge- tiefigrundigen, mehr- färischgedüngtem Bo- rittillaria-imperialis- cht eben billig, aber arten viele Jahre u. Blütenstiele hervor.

bei Rosen

rem Flächen erst gelb werden, während die siben, leiden an Kall- t oder im zeitigen ummt worden, neben hosphorsäurehaltiger l geben.

ker aus Datteln

Der Irak stellt flüs- Datteln her. Das Ent- andes hat einer west- fang Juni den Auftrag Dattel-Zuckerfabrik in ala erteilt. Die Bauko- 1 Mill. Dollar ange- g 15 Monate nach Bau- g sein. Vorgesehen g eines Dattelsrupps, landsmarkt und flüs- and Export. Die tägli- t diese neuen Werke geben.

h ist Fleisch- versorger

chverbrauch in Oester- 51,70 kg pro Kopf der gen gegenüber 51,18 kg r Fleischanfall aus den ortiert und inländischer 7 gegenüber dem Vor- t erhöht. Die Österrei- chaft hat den Fleischbe- selbst decken kön- len auf Schweinefleisch ändfleisch 27,2 Prozent, t Prozent und auf Pfer- nt.

AUCKLAND. Der 98jährige aus Großbritannien stammende Walter Reid, der heute bei seinen Kindern in Auckland in Neuseeland lebt, hat sich freiwillig einer Fahrgang unterzogen und diese bestanden. Reid fährt seit 1909 Kraftwagen, ist niemals in einen Unfall verwickelt worden, wurde lediglich einmal wegen Verstoßes an unrichtiger Stelle verwarnt und vermutlich der älteste aktive Automobilist der Welt.

ST. MICHAEL. Wenn der englische Schullehrer Gillian Ager, der auf der kleinen Insel St. Michael an der englischen Südküste vor der Grafschaft Cornwall lebt, in Kürze heiratet, muß er dem Pfarrer sagen, daß seine Eheschließung nur während Ebbezeit und Neumond stattfinden kann. Auf seiner Insel befindet sich nämlich keine Kirche und die Hochzeitsgäste können nur während Ebbe das Fest erreichen. Und Neumond wird auch benötigt, weil während dieser Zeit die Ebbe länger andauert.

KINGS LINN. Bewohner der Stadt Kings Lynn in Norfolk trinken die Milch königlicher Kühe. Der Herzog von Edinburgh hat nämlich für Schloß Sandringham neue Milchviehherden angeschafft und angeordnet, daß sich der königliche Gutsbetrieb in Zukunft selbst zu erhalten hat. Daher fährt jetzt täglich ein Lieferwagen mit frischgemolkener Milch nach der nächsten Stadt, der gleichzeitig Obst und Gemüse auf den Markt bringt. Die Schweine- und Hühnerfarm wurden verpachtet, denn das Gut hat, wie der Herzog ausdrücklich betonte, sichtbare Ueberblässe zu erbringen.

BECCLES. Als Mr. Cyril Took aus Beccles in Suffolk seinen Garten umgrub, beförderte er eine alte Silbermünze ans Tageslicht, die schätzungsweise 750 Jahre alt ist und im Auftrage des Kölner Erzbischofs Konrad geprägt wurde.

LONDON. Ein Sommergast, der vernünftige Andenken sammelt, entwendete auf der Insel Wight den Vergnügungspamper „Wight Königin“. Der 70 Tonnen schwere, der seit urdenklichen Zeiten Urlaubern rund um die Insel fährt, ist unauflösbar. Der Andenkensammler muß ein erfahrener Seemann sein, denn das alte Schiff ist wegen seiner Mücken bekannt und läßt sich nur von Experten manövrieren.

WARWICKSHIRE. Englands bekannter Jockey Lester Piggott hatte sich vor einem Volksgericht wegen Ueberschreitung der Höchstgeschwindigkeiten zu verantworten und wurde zu 22 Pfund Geldstrafe verurteilt. Außerdem wurde ihm der Führerschein für sechs Monate entzogen. Zwei Wochen nach Urteilsverkündung stieg Piggott in Warwickshire in den Sattel und legte mit seinem Pferd „Clear Evidence“ einen Beweisführung!

STOCKHOLM. Zwei Wochen lang erlegte sich ein Bär vom Fleisch eines Bärenwüdes, das er in der Nähe des nordnordwestlichen Dorfes Graesliden erschla- gen hatte. Jeden Tag kamen zahlreiche Besucher der umliegenden Dörfer, um sich die Bärenmahlzeit anzusehen. Die Polizei war ständig anwesend, um für die Sicherheit der Zuschauer zu sorgen, denn Bären in Schweden nicht getötet werden. Da die Neugierigen aber immer zahlreicher wurden, erlaubten die Behörden schließlich ausnahmsweise, daß ein Jäger den Bären töten solle. Als der Jäger mit seiner Beute erschien, war aber kein Bär mehr zu sehen. Der hatte den Braten wohl gegessen und verzichtete lieber auf die letzten Reste des nun auch etwas alt gewordenen Pferdefleisches.

WIEN. Der 4. Internationale Kongreß Biochemie an dem 4.000 Delegierte unter anderem zwölf Nobelpreisträger - aus fünfzig Ländern teilnehmen, wurde in Wien durch den österreichischen Staatspräsidenten eröffnet.

MARSEILLE. Tödlich verletzt wurde der Besitzer eines Juwelierladens in Marseille, als drei Unbekannte das Schaufenster einbrechen versuchten. Er hatte sich auf einen der Einbrecher gestürzt, der aus

nächster Nähe von seiner Schußwaffe Gebrauch machte. Von einer Kugel in der Herzgegend getroffen, starb er auf dem Wege zum Krankenhaus. Die drei Einbrecher konnten in einem bereitstehenden Pkw die Flucht ergreifen.

CHAMONIX. Eine neue Bergtragödie forderte im Mont Blanc - Massiv zwei Todesopfer. Zwei Angehörige einer Seilschaft von vier Oesterreichern und vier Spaniern wurden bei der Besteigung der 3900 m hohen Aiguille du Gouter von einem Steinschlag mitgerissen und stürzten ab. Ihre Leichen wurden 800 m tiefer aufgefunden. Die übrigen Bergsteiger konnten wohlbehalten eine Berghütte erreichen. Bei den Opfern handelt es sich um Kerbran Fellacher, 23 Jahre und Anton Feiger, 24 Jahre, beide aus Salzburg.

FREJUS. Die Leiche eines Mannes im Alter von ungefähr 30 Jahren wurde in einem Gebüsch bei Frejus in Südfrankreich entdeckt. Die aufgefundenen Visitenkarte ermöglichte gestern vormittag die Identifizierung des Opfers. Es handelt sich um einen Deutschen namens Martin Ratze. Der Mann, der in einem Zelt in unmittelbarer Nähe der Stelle lebte, wo er aufgefunden wurde, soll sich vergiftet haben, wie aus einem Notizbuch hervorgeht, das neben der Leiche lag.

NEAPEL. Das Aufgebot für die Trauung von Amely Mary Eden, der Nichte des ehemaligen britischen Premierministers, mit Giovanni Borelli, dem ältesten Sohn einer bescheidenen Fischer - Familie der Insel Ischia, wurde in der kleinen Kirche von Sant Antonio de Camiocciola auf der Insel angeschlagen. Die 25 Jahre alte Amely Eden und der 30 Jahre alte Giovanni Borelli lernten sich im Jahre 1956 auf dem kleinen Schiff kennen, das den Pendelverkehr zwischen Neapel und Ischia versieht. Die Trauung wird am kommenden Sonntag vollzogen.

Die junge Braut, die der anglikanischen Kirche angehört, muß, ehe sie katholisch werden kann, ihren Glauben abschwören. Das junge Ehepaar wird ein kleines Häuschen auf Ischia in der Nähe desjenigen der Familie Giovanni beziehen. Giovanni arbeitet zur Zeit als Bordmechaniker auf einem der kleinen Schiffe, die den Pendelverkehr zwischen den kleinen Inseln des Golfs von Neapel sichern.

HARSTAD. In stundenlangem aufreibendem Einsatz ist es norwegischen Pionier- und Feuerwehreinheiten gelungen, den Großbrand einzudämmen, der nach der Explosion eines Munitionsdepots in der nordnorwegischen Küstenfestung Trondenes wütete. Die Löscharbeiten wurden durch gelegentliche Granatdetonationen erheblich erschwert, doch ist die Gefahr weiterer großer Explosionen anscheinend gebannt. Die Ursache des Unglücks ist noch nicht bekannt. Die seit der Detonation vermißten fünf Zivilarbeiter sind vermutlich ums Leben gekommen.

BOZEN. Der deutsche Oberfeldwebel Georg Grad von den in Mittenwald stationierten Gebirgsjägern, der vor zwei Wochen zu einem Übungskursus an der italienischen Alpini - Schule Aosta abkommandiert wurde, ist am „Teufelsturm“ bei Bozen 45 Meter tief abgestürzt. Er erlitt dabei stark blutende Verletzungen, so daß sich ein italienischer Stabsarzt an der Absturzstelle in 2870 Meter Höhe zu einer Bluttransfusion entschloß, der der Oberfeldwebel wahrscheinlich sein Leben verdankt. Das dazu erforderliche Blut spendete der Stabsarzt selbst und eines der italienischen Bergführer. Grad wurde anschließend in ein Krankenhaus eingeliefert und befindet sich nach Mitteilung der Aerzte auf dem Wege der Besserung.

LONDON. Mit dem Bau der ersten britischen Autobahn, die auf einer gerade verlaufenden Strecke von 114 km Länge London mit dem mittelländischen Industriegebiet, den „Midlands“ verbindet, ist jetzt begonnen worden. Der neue „Superhighway“, mit dessen Fertigstellung im Oktober 1959 gerechnet wird, beginnt bei Watford am nordwestlichen Stadtrand von London und endet westlich Rugby in der Grafschaft Warwickshire. Verkehrsexperten sind der Ansicht, daß die neue Fernverkehrsstraße die Au-

sfahrt von London zum mittelländischen Industriegebiet um mindestens eine Stunde verkürzt.

Die Autobahn mit mehreren Fahrspuren ist das erste große britische Straßenprojekt, das nicht auf den Spuren der von den Römern vor 2000 Jahren gebauten Straßen verläuft. Die vielen gerade verlaufenden britischen Straßen sind nichts anderes als die mit Asphalt überzogenen und verbreiterten Verkehrswege der alten Römer. Sie führen meist durch zahlreiche kleine Dörfer und Marktflecken mit zahllosen Engpässen, die dem modernen Straßenverkehr in keiner Weise gewachsen sind.

FLENSBURG. Der 17jährige ehemalige Oberschüler Sönke Kern aus Schleswig, der am Silvesterabend 1957 aus Eifersucht den zwei Jahre älteren Primaner Armin Berg erschossen hatte, wurde von der Jugendkammer des Landgerichtes Flensburg wegen Totschlages zu vier Jahren Jugendstrafe verurteilt. Die ursprünglich auf Mord lautende Anklage hatte Staatsanwalt Janzen fallengelassen und wegen Totschlages auf sechs Jahre Jugendstrafe plädiert. Die viermonatige Untersuchungshaft wird zur Hälfte angerechnet. Die zur Tat benützte Waffe wurde eingezogen. Kern braucht die Verfahrenskosten nicht zu tragen.

Kern nahm das Urteil ohne sichtbares Anzeichen innerer Bewegung auf. Der Urteilsbegründung folgte er größtenteils mit gesenktem Kopf.

JAKARTA. 17 Tote und drei Verletzte forderte ein schweres Autobusunglück, das sich in der Nähe von Surabaya ereignete. Der Bus hatte in voller Fahrt ein Brückengeländer durchstoßen und war über einen Felsvorsprung in die Tiefe gestürzt. Beim Aufprall war das Fahrzeug in Flammen aufgegangen. Nur drei der Insassen konnten sich retten.

FLINT (Michigan). Der 15jährige Roger St. Pierre hat jetzt vor der Polizei gestanden, vor einigen Tagen seine verwitwete Mutter und seine 19jährige Schwester mit einem Gewehr erschossen zu haben. „Wir hatten 1500 Dollar Schulden und ich hatte Angst, die beiden würden verhungern. Im Himmel werden sie es besser haben“, sagte Roger.

MIAMI. Der vom Wetteramt der Vereinigten Staaten auf den Namen „Ella“ getaufte Wirbelsturm, der in der Nähe seines Zentrums Windgeschwindigkeiten bis zu 185 km-st erreicht, ist über die Südküste Kubas hinweggefegt. Alle westlich der kubanischen Hauptstadt liegenden Küstengebiete haben Sturm- und Flutwarnungen erhalten. Elias Vorgänger, der Hurrikan Daisy, ist inzwischen in östlicher Richtung über den Atlantik abgewandert.

LONDON. Mageren Speck will man in Großbritannien mit Hilfe von Ultraschallwellen erzielen, wie der britische Informationsdienst mitteilt. Eine britische Oel- und Oelkuchenfabrik hat eine Ultraschallwellenmaschine entwickelt, mit der die Stärke des Rückenspecks lebender Schweine gemessen werden kann. Da die Beschaffenheit des Specks weitgehend erblich bedingt ist, soll der Apparat jetzt bei Ebern Verwendung finden, ehe sie zu Zuchtzwecken herangezogen werden. Die Meßergebnisse sollen schon bei der am 15. September beginnenden ersten Zucht- ebenleistungsprüfung berücksichtigt werden. Die Maschine arbeitet nach dem gleichen Prinzip wie ein U - Boot - Ortungsgerät und tut dem Tier keinen Schaden. Eine Hochfrequenztonwelle wird durch den Rückenspeck geleitet und an der Stelle reflektiert, wo das fette in das magere Fleisch übergeht. Die dafür erforderliche Zeit wird mit einer Kathodenröhre gemessen und daraus dann die Stärke des Fettes errechnet.

PARIS. Der britische Gruppenkapitän Peter Townsend, der am vergangenen Wochenende durch seine plötzliche Rückkehr von einer gerade begonnenen zweiten Weltreise zu mancherlei Spekulationen über seine Beziehungen zum britischen Königshaus Anlaß gab, erklärte in Paris auf einer Pressekonferenz, daß er mit dem amerikanischen Filmproduzenten Victor Stoloff einen Vertrag geschlos-

sen habe, einen Film auf der Grundlage der Reiseberichte seiner früheren Weltreise zu drehen. Die plötzliche Rückreise nach Paris sei erfolgt, um einen abschließenden Vertrag mit der Pathe - Film - Gesellschaft zu unterzeichnen. Ueberraschung löste die Mitteilung Townsends aus, er habe nicht die Absicht, nach England zurückzukehren, und er hoffe, daß damit allen weiteren Spekulationen ein Ende gesetzt werde.

WARSCHAU. Eine Methangasexplosion in einer Steinkohlengrube in Neurode im Waldenburger Bergland hat elf Todesopfer unter den Bergleuten gefordert. Weitere sieben Bergleute wurden durch einen Stolleneinbruch infolge der Explosion eingeschlossen. Rettungsmannschaften versuchen, sich zu ihnen durchzuarbeiten. Die Ursache des Unglücks konnte noch nicht festgestellt werden. Erst am vergangenen Donnerstag waren bei einem Grubenbrand in der Makosowzy - Grube bei Hindenburg 72 Bergarbeiter ums Leben gekommen und 52 verletzt worden.

LONDON. Hic Rhodus - hic salta. Dieser Satz sollte eigentlich heißen: „Hic Elisabeth, hic salta“, da die englische Königin soeben Unterricht (aber nur theoretischen) im Abspringen mit Fallschirm erhielt. Da Englands Königin auf längeren Reisen stets fliegt, wurden ihr die wichtigsten Verhaltensmaßnahmen für einen Ernstfall erteilt. In den königlichen Flugzeugen befinden sich für alle Passagiere Fallschirme, Schwimmwesten und Rettungsboote aus Gummi, die sich selbsttätig mit Luft anfüllen.

MOSKAU. Ein hoher sowjetischer Parteifunktionär lag schwerkrank im Bett unter einer Sauerstoffmaske. Sein Sekretär stand besorgt und traurig neben ihm. „Nimm es nicht so schwer“, flüsterte der Funktionär mit schwacher Stimme. „Da du ja mein Nachfolger wirst, sollst du auch mein Auto, meine Wohnung“ und mein Landhaus auf der Krim haben.“ - „Ich danke dir“, sagte der Sekretär tiefbeugt, „du bist nicht nur ein guter Genosse, sondern auch ein großartiger Freund und Kamerad. Wenn ich doch noch etwas für dich tun könnte.“ - „Du kannst“, stöhnte der Kranke und nahm seine letzte Kraft zusammen. „Nimm deinen Fuß vom Sauerstoffschlauch!“

TOKIO. Japan war schon vor 300 000 Jahren von Menschen bewohnt. Diesen Schluß zogen japanische Wissenschaftler unter Leitung von Professor Shikama aus einem Fund, der auf der japanischen Insel Shikoku gemacht wurde. Der Fund besteht aus einem Fingerring, einem Mahl- und Schneidezahn und einem „kleinen Knochenrestchen“.

WELLINGTON (Neuseeland). Ueber den Untergang des Flosses „Tahiti Nui II“ des Seefahrers Eric de Bishop werden folgende Einzelheiten bekannt: Am Sonntag um Mitternacht örtlicher Zeit fuhr die „Tahiti Nui II“ auf ein Korallenriff am Atoll Rakamanga auf. Der Anprall und die hohen Wellen, die über das Floß niedergingen waren so heftig, daß die 500 Bambus - Stangen, aus denen das Floß angefertigt war, in Splitter gingen. Eric de Bishop soll gegen die scharfen Splitter geworfen und dabei schwer verletzt worden sein. Er soll später seinen Verletzungen erliegen sein. Das Korallenriff, an dem das Floß zerschmettert ist, hat unter der Cook - Gruppe bereits eine traurige Berühmtheit erlangt. Die Westdurchfahrt der Inselgruppe ist wegen der an ihrem Eingang gelegenen Riffe und der dort herrschenden Strömung gefürchtet. Wenn das Floß die südliche Durchfahrt benutzt hätte, wäre es wahrscheinlich unbehindert durch die Inselgruppe hindurchgekommen.

KAIRO. Von einem plötzlichen Hochwasser des Nils wurde die Rahmanien - Insel im nördl. Nildelta überschwemmt. Es gelang den Einwohnern das Ufer zu erreichen, während die gesamte Ernte und die Wohnstätten vernichtet wurden.

WARSCHAU. Durch die Weigerung der Warschauer Autobusfahrer, in der Ferienperiode Überstunden zu leisten, sind 155 städtische Autobusse in den Depots

verblieben. Nach einer Statistik der Stadtverwaltung werden durch den dadurch verursachten Mangel an städtischen Verkehrsmitteln täglich 150 000 Personen im Mitleidenschaft gezogen. Die Haltung der Warschauer Autobusfahrer gibt einen abschließenden Einblick in das Maß, das seit der Rede Gomulkas vor dem letzten Gewerkschaftskongreß im April unter der polnischen Arbeiterschaft herrscht. Der Chef der polnischen KP hatte sich damals gegen eine allgemeine Erhöhung der Löhne und für die „Reorganisation“ der Arbeiternähe ausgesprochen.

WARSCHAU. BM Kinder wurden in Pila in der Nähe von Posen durch die Explosion einer Granate getötet, die sie in einem Fluß gefunden und ans Ufer gebracht hatte. Die Explosion erfolgte bei dem Versuch, die Granate auseinanderzunehmen. Zwei weitere Kinder wurden schwer verletzt in hoffnungslosem Zustand ins Krankenhaus gebracht. Spezialisten, die den Unglücksort absuchten, fanden vier weitere Granaten aus dem Zweiten Weltkrieg im Flußbett.

LONDON. Großbritannien hat eine Bombe im Rahmen seiner Kernwaffenversuche in großer Höhe über dem Pazifik zur Explosion gebracht. Es war der zweite Explosionsversuch über den Weihnachtsinseln seit dem Vorschlag der Regierung vom 22. August, die Versuchsexplosionen für die Dauer eines Jahres vom 31. Oktober an einzustellen. Wie aus offiziellen Kreisen bekannt wird, hatte die Versuchsbombe eine außerordentliche große Explosionskraft. Sie wurde von einem Vickers Düsenbomber „Valiant“ abgeworfen.

PARIS. Erstmals seit Jahren erweitert sich die Außenhandelsbilanz Frankreichs im Monat August positiv. Es wurde ein Ueberschuß von 4,4 Milliarden Dollar erzielt, während in den Vormonaten noch beträchtliche Defizite zu verzeichnen waren. Wie das Finanzministerium dazu mitteilt, ist die Verbesserung erzielt worden, ohne daß Importbeschränkungen vorgenommen wurden. Durch die nun eingetretene Besserung ist jede Devisen - Sorge für die restlichen Monate dieses Jahres beseitigt.

PARIS. Oberst Townsend, der seine Weltreise unterbrochen hatte, um nach Paris zu kommen, ist auf dem Luftwege wieder nach Zagreb zurückgekehrt.

BAD TÖRLZ. Sylvanstein - Speicher mit 85 Millionen cbm Stauraum. Das größte wasserwirtschaftliche Vorhaben im Rahmen des Bayerischen Alpenplanes ist der Bau des Sylvanstein - Speichers im Landkreis Bad Tölz, mit einem Hochwasserspeicher, der einen Stauraum von rund 85 Mill. cbm haben wird. Er soll die Hochwassergefahr im Isartal beseitigen und das Niederwasser dieses Flusses erhöhen. Die Gesamtbaukosten betragen 38,5 Millionen DM, von denen der Bund 12,2 Millionen DM tragen wird. Bis Ende 1957 wurden 30 Millionen DM verbaut bei einem Bundesanteil von 10,2 Mill. DM. Das Vorhaben soll 1959 fertiggestellt werden.

KOELN. Der Rhein soll wieder reibbar werden. Die Landesregierung Nordrhein - Westfalen beschäftigt sich in einer Denkschrift mit der starken Verunreinigung des Rheins. Sie wird auf die Ausmündungen der städtischen Versorgungsnetze, die Abwässer der Industrie, die Oelverschmutzung durch die Schifffahrt und durch die Zufuhr von Schmutz aus den Nebenflüssen zurückgeführt. Internationale und deutsche Gremien befassen sich laufend mit diesen Problemen. Untersuchungen haben ergeben, daß der Rhein an der deutsch - niederländischen Grenze in seinem Abfluß einen Abwasseranteil von über 40 cbm-sec. enthält, das sind 7 v. H. der Niedrigwasserführung. In Nordrhein - Westfalen wird seit 1956 ein Sanierungsplan abgewickelt. Er sieht insbesondere Kläranlagenbauten vor, an denen die kommunalen Behörden mit 95 Millionen DM und die Industrie mit 62 Millionen DM beteiligt sind. Da gleichartige Pläne auch in den übrigen Ländern aufgestellt wurden, ist zu erwarten, daß der Gesundungsprozeß des Rheins in absehbarer Zeit sichtbare Erfolge haben wird.

Ihre Vermählung geben bekannt:

Roni Klons
Dora Klons
GEB. RICHTER

Lengeler 13. September 1958 Steffeshausen
Tagesadresse: Hotel du Val de l'Our
Burg-Reuland

Comptoir Luxembourgeois d'Assurances

Agent: H. Aachen, Aldringen, Tel. St. Vith 931

Alle Arten von Versicherungen
Günstige Preise
z. B. 1 Volkswagen 2875,-
Alle Anleihen auf Unterschrift.
Alle Hypothekendarlehen
Schnelle und kostenlose Auskunft
über Ihre Kriegsschädendossiers.

Teilen hierdurch mit, das wir ab 1. Sept. 1958 das Blumengeschäft des Herrn Gith St. Vith, Pulverstr. übernommen haben

Empfehlen unsere Topf- und Schnittblumen

Sowie fachmännische Arbeit in Kränzen und Bouquets
Erstklassige Arbeit in Brautbouquets.

Reinhold GOMBERT u. Frau
St. Vith, Pulverstraße

Antwerpener Hypothekenkasse

A. G. gegründet 1881
(Privatunternehmen verwaltet gemäß kgl. Beschlusses vom 15. Dezember 1934).

LÜTTICH - ANTWERPEN - BRÜSSEL
Gesamtbetrag der verwalteten Kapitalien
4 1/2 Milliarden Franken

Lassen Sie Ihr Geld nicht nutzlos liegen.
Bei der Antwerpener Hypothekenkasse können Sie bis zu

5 Prozent Zinsen

erhalten. Auf Wunsch schnelle Rückzahlung in gleich welcher Höhe

VERTRETER: für

- St. Vith: Raymund Graf, Hauptstraße 81;
- Amel: Joseph Schröder, Iveldingen, 18;
- Belleveux-Ligneuv.: Arm. Georis, R de St. Vith, 120;
- Born: Anton Bongartz, Dorf 70;
- Büllingen: Emile Wampach, Zentrum 21;
- Burg-Reuland: Franz Link, Dorf, 55
- Bütgenbach: Leonard Sarlette, Weywertz 188;
- Crombach: Wwe. J. George-Herbrandt, Hinderhausen;
- Eisenborn: Johann Gentges, 46C;
- Heppenbach: Heinrich Lenfant, Halenfeld, 15
- Malmedy: Alfred Hebers, Chemin-rue, 36;
- Manderfeld: Heinrich Vogts, Dorfstraße 78;
- Meyerode: Hermann Lejeune, Versicherungen;
- Recht: Johann Close, Bahnhofstraße 11;
- Robertville: Henri Kornwolf, Oviat 49;
- Schönberg: Margraff Peter, Dorf 10;
- Thommen: Jos. Backes-Köhnen, Oudler 68;
- Weismes: Alphonse Fagnoul, Rue Haute, 75

FÜR LANDWIRTE!

Zu verkaufen

1. Beton-Viehtränken. Inhalt 600 ltr. billiger wie Blechbehälter.
2. eine vom Vieh zu bedienende automatische Schiebepumpe, neuwertig u. preiswert,
3. eine Windmühlenpumpe garantiert arbeitend bei ganz geringem Wind, für eine Brunnenkierfe von 12 Meter.

Hubert KARTHAUSER, ST. VITH
Prümerberg 3 Tel. 258
Brunnenbohrbetrieb und Pumpenanlagen

ALTE ZEITUNGEN (Makulatur) zu verkaufen. 2,50 Fr. pro Kilo abzuholen in der Geschäftsstelle

ST. VITHER ZEITUNG

Mädchen gesucht
Keine Wäsche, guter Lohn, gute Behandlung. Sich wenden an Pierre NOEL, Rue de la Station 196, Vielsalm. Tel. Nr. 280.

Eine rotbunte Kälbin
Tb.-frei, nächste Woche kalbend zu verkaufen oder auf Jungvieh zu vertauschen. Heinrich Maraitte, Bracht 18.

6 Wochen alte Ferkel
zu verkaufen. Etienne, Setzer-Mühle.

Kälbin
und junge Kuh, trüchtig für 15. September zu verkaufen. Bestand Tb.-frei, Leonhard Dries, Möderscheid.

Junges Mädchen
von 17 Jahren mit Mittelschuldiplo, sucht in St. Vith Stellung in Geschäft oder Büro. Auskunft Geschäftsstelle

Fichtenbestände
6-17-35jährig, in bester Ordnung, zu verkaufen. Auskunft in der Geschäftsstelle.

Gutes Bauernhaus
mit neuen Stallungen u. Garten, unter der Hand zu verkaufen. Ausk. Peter Mölter, Wallerode.

Neueröffnung

der Mütter-Beratung in ST. VITH
Major - Longstr. (neben dem Friedensgericht)

Die erste Beratung wird stattfinden am Mittwoch, dem 10. September, von 14.30 Uhr bis 16.30 Uhr.
Sie wird abgehalten alle 14 Tage von Dr. HEYMAN, Frauenspezialist aus Eupen.

Jede werdende Mutter des Kantons St. Vith ist zu den Beratungen freundlichst eingeladen.

Preis Kegeln in EMMELS

veranstaltet vom Fußballverein Emmels auf der Parkettkegelbahn des Herrn Johann FEYEN an den folgenden Sonntagen.

7. Sept. 58 14. Sept. 58 und 21. Sept. 58
von 11 bis 23 Uhr.

- 1. Preis : 1500 Fr.
 - 2. Preis : 1200 Fr.
 - 3. Preis : 600 Fr.
- Tagespreis je 200 Fr.

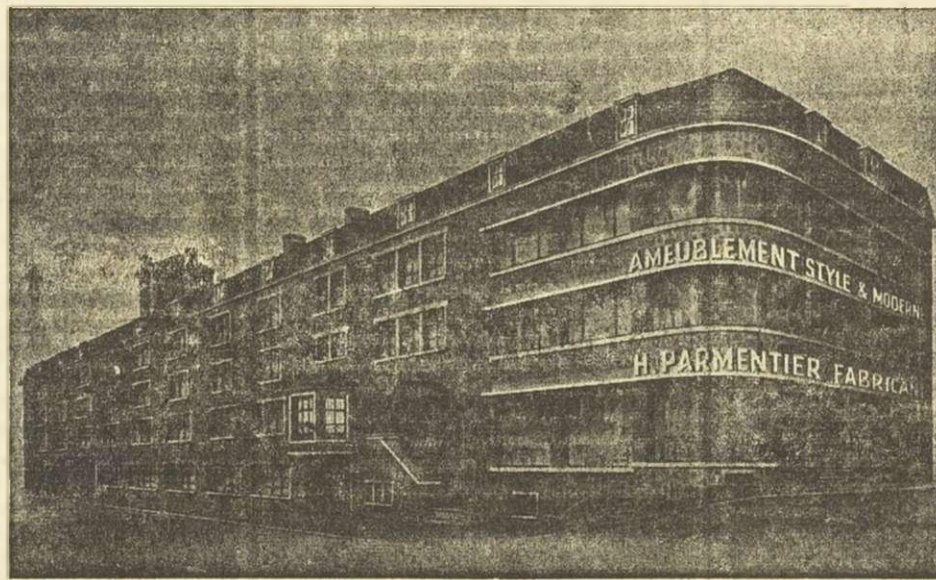
Es ladet freundlichst ein: Der Veranstalter

Nur ein wirklicher Fabrikant kann Ihnen GARANTIERTE MOBEL zum FABRIKSPREIS liefern

Kaufen Sie also Ihre Möbel vertrauensvoll bei

Der GROSSEN FABRIK H. PARMENTIER in Gouvy Bahnhofstrasse - Tel. 49

- Weil Sie zu Fabrikspreisen ohne Zwischenhändler kaufen
 - Weil Sie die Auswahl einer großen Serie verschiedener Modelle, die Sie alle in demselben Hause finden, haben
 - Weil wir, um unsere Allgemein - Unkosten herabzusetzen und konkurrenzlose Preise zu bieten, beschlossen haben, unser Verkaufshaus in St. Vith nach Gouvy, Bahnhofplatz, (Tel. 49) zu verlegen, wo Sie die größte Auswahl innerhalb der ganzen Provinz finden.
- Sie werden bestens empfangen werden.



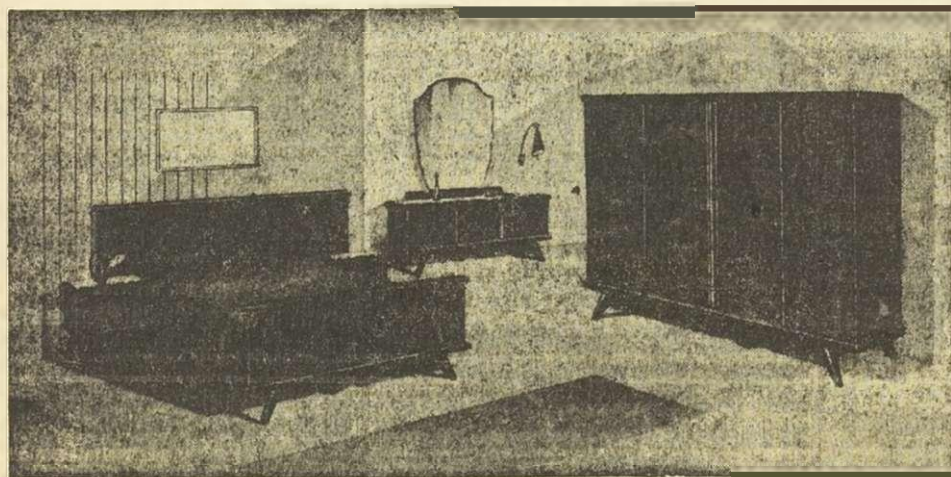
- Weil Sie billiger kaufen
- Weil Sie besser bedient werden
- Weil Sie besser wählen können

Werden Sie alle Ihre Möbel in der Großen Fabrik H. PARMENTIER, in Gouvy kaufen

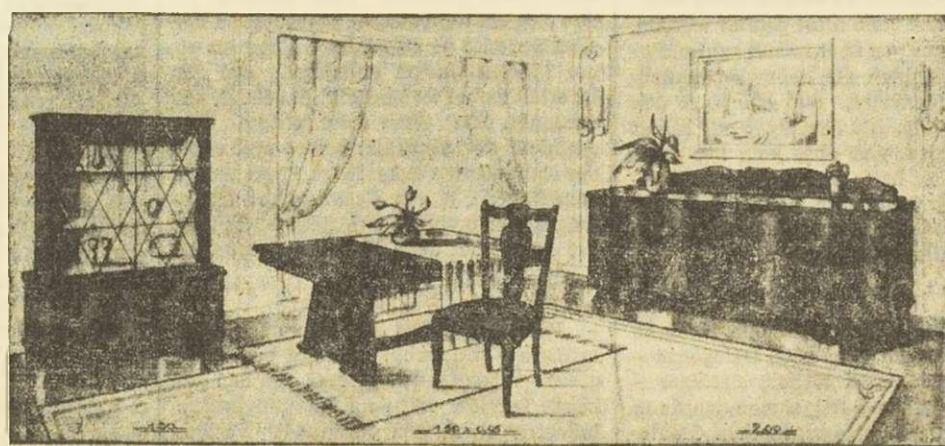
20 bis 25 Prozent billiger!

Unentgeltliche Lieferung und Unterhaltung!

Größte Zahlungserleichterungen!



Dieses herrliche, klassische Schlafzimmer, zum Fabrikspreise von 8.200 Fr.



Dieses hübsche Esszimmer, mit Anrichte, Vitrine, Ausziehtisch und sechs bezogenen Stühlen, zum konkurrenzlosen Preise von 9.100 Fr.

VOR

Drum wäl

Möbel-

Walter S

Hauptstraße 77 S

Schlafzimmern

und vor allem: Matra

Einzigartige Auswahl

vom 6. bis zum 14. Septemb
bei

SPA M

(GARAGE E. W
Avenue Reine

SP

Die Woche des Ge

maut Luxe
t 1100
Lkwswagen Luxe
unus 12 M, Heizung
unus 12 M, Radio, Heizur
unus 12 M, Heizung
bel Record, Heizung
bel Record Cabrio
estin A 50, Cambridge
mca Sport, Roadster
uxhall, Wyvern, Heiz. R
dette, neuer Motor
nsalles
rd Custom, 6 Zyl. 20.000
Heizung
unionette Austin A 30 (I
unionette Opel Ol. (Lief
w Ford F6, Diesel, 5 to.
otorrad Adler, 250 ccm
otorrad Adler

agere Modelle
im Vertrauen ve
zu
ONNTAGS

ständig
Hausmädchen
(Jahre) in kath. Privat-
Pers.) gesucht. Viele
von auss. vorhanden.
Fr. Lohn netto. Refer-
erforderlich. 81 ave-
Pesage, Bruxelles.

wieder ständig trok-
en-Fußbodenbretter
Lager. Sägerei Wiesen,
th, Tel. 75.

minderwertiges
Vieh
ad ohne Garantie. Ri-
Schröder, Amel. Tel.

TAXI

osef Herbrand
BORN

efon Amel 166

. Auslandsfahrten
& Nachtdienst

Vorwiegend Reiter

Die bunte Palette

Kleine Geschichten von großen Malern

Dem Maler Jan Breughel, einem Zeitgenossen von Rubens, den man wegen seiner prächtigen Kleidung „Samtbreughel“ und wegen seiner Vorliebe für Blumenstilleben „Blumenbreughel“ nannte, lag es nicht, Figuren zu malen. Die Auftraggeber aber wollten immer Figuren sehen.

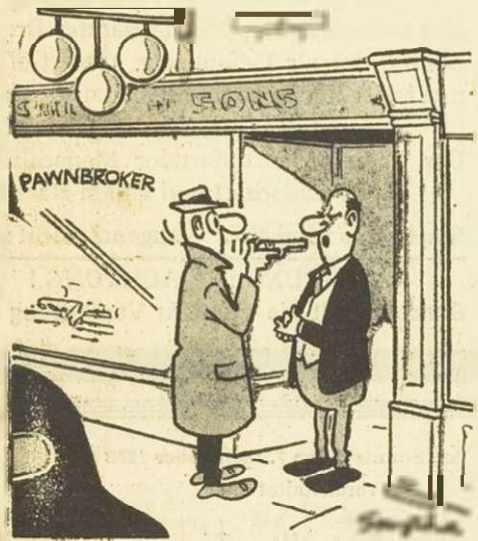
Einmal hatte er auf Bestellung eine Landschaft mit einer Kirche gemalt. Bei der Abnahme des Bildes beanstandete der Kunde, daß auf dem Bilde gar kein Mensch zu sehen sei.

Breughel antwortete schlagfertig: „Die sind alle in der Kirche.“

Aber der Kunstfreund war auch nicht auf den Kopf gefallen. „Gut“, sagte er, „dann will ich warten, bis sie aus der Kirche herauskommen und das Gemälde dann nehmen!“

Auch ein Trost

Bei dem Historienmaler Karl von Piloty beschwerte sich eines Tages ein junger Maler, daß sein Bild auf der Ausstellung viel zu hoch gehängt worden sei.



„Wieviel möchten Sie für den Revolver haben?“ (England)

„Beruhigen Sie sich nur“, tröstete ihn 1. „Die Kritik wird es schon herunterreißen.“

In den Mund

Der Dichter Merlin, der ebenso hochmütig wie geistreich war, besprach sich einmal mit Gustave Courbet, dem berühmten Maler, wegen eines Bildes, das dieser von ihm malen sollte. Alles wurde besprochen, die Stellung, Kleidung usw., und man war sich einig. „Aber wo tun wir den Lorbeer hin“, fragte der eitle Dichter. Trocken antwortete der Maler: „In den Mund, in den Mund!“

Umgekehrt

Als der 64jährige berühmte Maler Max Slevogt sein letztes großes Bild in der Friedenskirche zu Ludwigsbafen schuf, litt er so stark unter rheumatischen Schmerzen, daß er immer eine Flasche Medizin mit in die Gondel nahm, die man für ihn als Malgerüst vom Kirchengewölbe herab hatte aufhängen lassen.

Einmal bedauerte ihn deshalb ein Freund: „Es muß doch entsetzlich für dich sein, daß dir die Medizin so die Arbeit verbittert.“

„Nein, umgekehrt ist es“, erwiderte Slevogt, „Die Medizin ist so bitter, daß ich sie nur nehmen kann, wenn sie mir durch die Arbeit verüßt wird.“

Wahrhaftig, eine harte Kur

Omar Aga Faslagisch im Schwefelbad

Roda-Roda erzählt von seinem Onkel Aljoscha, einem Arzt in Bosnien, folgendes: Eines Tages kam ein frommer Moslem namens Omar Aga Faslagisch aus Bihatsch nach Banjaluka, um sich von dem weit und breit berühmten Arzt behandeln zu lassen und in der Schwefelquelle zu baden. Onkel Doktor war gerade im Begriff, zu einem Krankenbesuch über Land zu fahren und sagte deshalb zu dem sehr stark nach Knoblauch riechenden Manne: „Geh erst mal baden. Ich lasse dich rufen, wenn ich für dich Zeit habe!“

Als Onkel Aljoscha von seinen Visiten zurück war, hatte er aber den Patienten längst vergessen. Am nächsten Tage reiste er in die Landeshauptstadt und von dort weiter nach Budapest.



„Sie haben wohl sicher starke Ohrenschermerzen?“ — „Ach nein, ich habe mir nur die Ohren verbunden, weil ich die entsetzliche Musik nicht mehr hören kann.“ (Mexiko)

Lächerliche Kleinigkeiten

Praktischer Rat

„Denke dir, Else, ich habe einen fabelhaften Vortrag über die Entfernung der Fixsterne gehört.“ — „Na, wie entfernt man sie denn?“

Hohe Preise

„Die Bildung meines Sohnes hat 20 000 DM gekostet.“

„Ja, ja, man kriegt bei der heutigen Teuerung nichts fürs Geld!“

Alte Bekannte

Der Richter fragt den Dieb nach dem Namen. — „Aber Herr Richter, wie oft habe ich mich Ihnen schon vorgestellt!“

Das Wichtigste

Der Unteroffizier fragte Helbig: „Was tut man als erstes, wenn man ein Gewehr reinigen will?“

„Man sieht nach der Gewehrnummer.“

„Nach der Gewehrnummer? Warum?“

„Damit man nicht ein fremdes Gewehr reinigt.“

Führende Rolle

Im Kaffeekränzchen fragt Frau X die Frau Y: „Wie geht es Ihrem Sohn, dem Schauspieler, macht er Fortschritte?“

„O ja, er hat vor einigen Tagen seine erste führende Rolle gespielt!“

Da mischte sich Frau Z ein: „Ja, ich war im Theater. Er führte einen Hund über die Bühne!“

Vergleich

Chef zum Kassierer: „Im Geldschrank fehlen 100 Mark. Es hat aber niemand dazu einen Schlüssel als wir beide!“

„Legen wir jeder 50 Mark hinein und reden nicht davon.“

Einzeller

Professor: „Kennen Sie ein einzelliges Lebewesen?“

Student: „Einen Zuchthäusler, Herr Professor!“

Kein Wunder

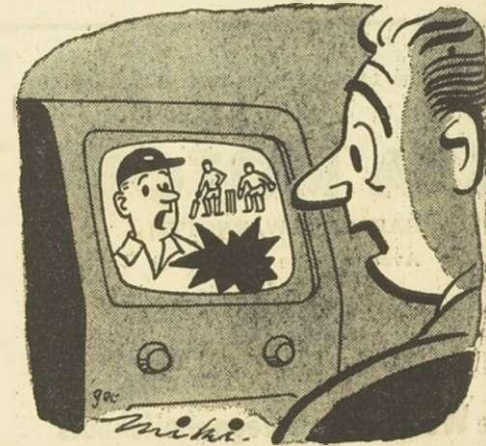
Patient: „Keine Nacht kann ich schlafen, ich wälze mich stundenlang hin und her.“

Arzt: „Dabei könnte ich allerdings auch nicht schlafen.“

Überall dasselbe

Inge kommt aus der Schule: „Vati! In Indien lernen die Männer ihre Frauen erst nach der Hochzeit kennen.“

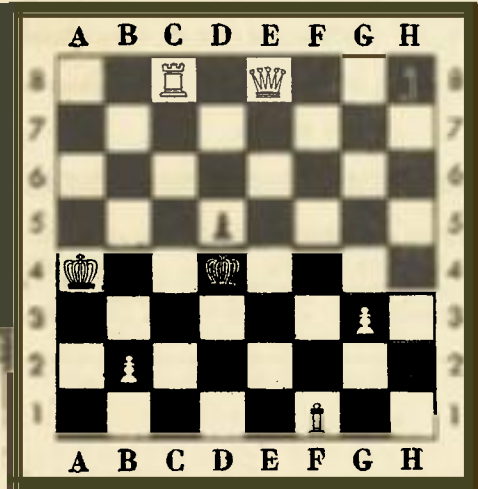
„Das ist hier auch so.“



„Könnten wir bitte unseren Ball wieder haben?“ (Belgien)

Harte Nüsse

Schachaufgabe 36/58
von F. Healey



Matt in drei Zügen

Kontrollstellung: Weiß Ka4, De8, Te8, Lf1, Bb2 g3 (6) — Schwarz Kd4, Lh8, Bd5 (3).

Füllrätsel

1. E R
2. — E R — — — —
3. — — E R — — — —
4. — — — E R — — —
5. — — — — E R — —
6. — — — — — E R —
7. — — — — — — E R

Unter Verwendung der bereits genannten Buchstaben sollen waagerechte Wörter nachstehender Bedeutung eingetragen werden: 1. Geographie, 2. Längenkreis, 3. Blutentnahme, 4. Rohstoff, 5. Hauptstadt Australiens, 6. Männername, 7. Hubscheibe.

Einsetzungsaufgabe

G — Z — D — — — — — E L — — — —
S I N D B — — — — — N — — — —

Die Wörter Bett — Ei — Los — Ode — Sack — Un sollen so an die Stelle der Striche gesetzt werden, daß eine Lebensweisheit entsteht.

Magisches Quadrat

a a a d 1
d e e o 2
o r r 3
r s s t 4

Durch Umstellen der Buchstaben erhält man in den senkrechten und waagerechten Reihen gleichlautende Wörter folgender Bedeutung: 1. Blutbahn, 2. Mädchenname, 3. Liebesgott, 4. Ruhepause.

Mosaikrätsel

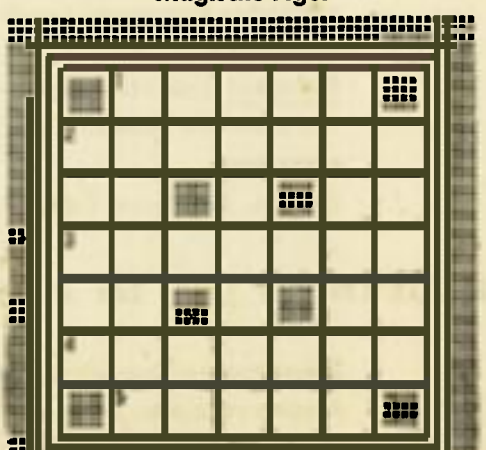
o s e l r d
i t n e g o
i e k o s a
e r a n t i
e l e g n t
l a n n l s

Die Vierergruppen sind so umzustecken, daß die Waagerechten und die erste und letzte senkrechte Reihe Wörter folgender Bedeutung ergeben. Waagerecht: Bindfaden, portugiesische Kolonie in Westafrika, Hafenstadt in Brasilien, Stadt in Ostpreußen, Klagegeld, rechnerischer Begriff. — Senkrecht: Behälter, verwerfliches Verhalten.

Silbenrätsel

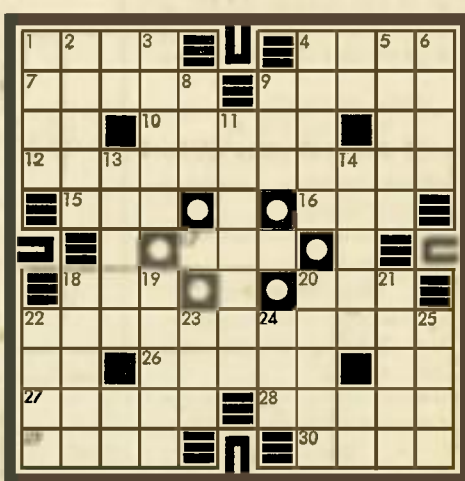
Aus den Silben: a — a — ard — au — ban — be — ber — beu — bicht — büh — di — dich — dres — dresch — dü — e — e — en — er — faf — fall — frei — gen — ger — gri — ha — hih — i — in — ket — lei — ling — na — nach — nas — ne — ne — ne — nen — ner — nerv — nir — pa — pau — pion — rei — rei — rot — rung — rü — schüt — se — sim — te — ten — ter — ter — ter — to — trop — tu — ue — un — ur — view — wort — sollen 23 Wörter gebildet werden. Ihre Anfangs- und Endbuchstaben ergeben ein altes Sprichwort. Bedeutung der Wörter: 1. Pirat, 2. kleiner Zank, 3. Papstname, 4. Kerbtierlarve, 5. Raubvogel, 6. Bestandteil eines Sinnergangs, 7. Oper von Lortzing, 8. Drache in der nordischen Sage, 9. unerwarteter Angriff, 10. Angehöriger eines negerähnlichen Volksstammes, 11. schaffender Künstler, 12. Alpenpaß, 13. Versandbegleitschein, 14. Südfrucht, 15. Erdbebenwirkung, 16. Stadt an der Oppa, 17. Zusatz zu einem Schriftwerk, 18. offizielle Befragung, 19. kleiner Behälter, 20. landwirtschaftliches Gebäude, 21. Männername, 22. Gemüservurz, 23. Theaterangestellter.

Magische Figur



1. mittelalterlicher Kampf, 2. Feinheit, 3. griechische Bühlerin, 4. erhöhter Tritt, 5. Flapjand.

Kreuzworträtsel



Waagerecht: 1. Zuflucht, 4. Pastenbehälter, 7. Stoffart, 9. Edelstein, 10. Rat der Alten, 12. Unterweisung, 15. Göttin, 16. Alpenfluß, 17. Geländeeinschnitt, 18. Mündungsarm des Rheins, 20. bibl. Frauengestalt, 22. deutsches Bergland, 26. deutsche Sprachinsel in Südosteuropa, 27. Schenker, 28. Brettergestell, 29. Stadt in Rußland, 30. indischer Held.

Senkrecht: 1. italienischer Weinort, 2. Schwitzbad, 3. Verzeichnis, 4. Musikbegriff, 5. Baumaterial, 6. Schwung, 8. Wartheufuß, 9. tibetisches Rind, 11. vorgeschichtliche Verteidigungstürme, 13. Sternbild, 14. Asiate, 18. böses Weib, 19. Stromleitung, 20. Hohlmaß, 21. Stadt in Kroatien, 22. Gestalt aus „Othello“, 23. fertiggelocht, 24. Zahlungsart, 25. Mädchenname.

Verkehrt versteckt

1. Erdnuss, 2. Belladonna, 3. Mausoleum, 4. Motoguzzi, 5. Robinsonade, 6. Versammlung, 7. Starnsin, 8. Originalität.

In jedem dieser Wörter ist ein kleineres Hauptwort rückwärts gelesen versteckt. Die Anfangsbuchstaben dieser Begriffe ergeben den Namen einer österreichischen Stadt.

Zerlegter Spruch

Eigene Erfahrung muß sehr viel lehren!

Die Buchstaben dieses Spruchs sind so zu zerlegen, daß Wörter folgender Bedeutung entstehen: 1. außergewöhnliche Begabung (6), 2. Teil der Hand (6), 3. holländische Rundfunkstation (9), 4. Weinernte (4), 5. Stadt in Frankreich (6), 6. Rast (4). — Es darf kein Buchstabe übrigbleiben. Die eingeklammerten Zahlen nennen die jeweilige Buchstabenzahl.

Verdrehte Blumen

Enkel — Prosale — Serade — Oetifillen Eiltrommel — Mennonbluse — Reichswillett Leiseswed.

Werden die Buchstaben jedes Wortes richtig geordnet, so entstehen Blumenamen. Die Köpfe der Wörter nennen eine weitere Blume.

Spitzenrätsel

a r s l r g a a r a e
l e l i e n s o c i
a u a e e r z t n h s
s d n g s i z e e i e e
t e d e e a n r e n l

An die Stelle der Striche sollen Buchstaben gesetzt werden, welche die senkrechten Reihen zu geläufigen Begriffen ergänzen. Die oberste Waagerechte nennt dann eine Pilzart.

Auflösungen aus der vorigen Nummer

Schachaufgabe 35/58: 1. Le5 f6, 2. Lc3 Kf4, 3. d4 Kg5, 4. Lel Kh4: 5. f4 matt.

Im Gegenteil: 1. Eintracht, 2. Interesse, 3. Narrheit, 4. bleich, 5. instinktiv, 6. langweilig, 7. dienstlich, 8. unüberlegt, 9. Niedergang, 10. gesund, 11. robust, 12. echt, 13. gemächlich, 14. Insel, 15. Entgegnung, 16. rechthaberisch, 17. Tatsache, 18. deutlich, 19. impertinent, 20. ehrenhaft, 21. wachsam, 22. entbehrlich, 23. leichtfertig, 24. tugendhaft. — Einbildung regiert die Welt!

Füllaufgabe: 1. Leuchter, 2. Kleister, 3. Kauler, 4. Schleppe, 5. Kotelett, 6. Schiller, 7. Chenille.

Geschüttelte Damen: 1. Meta — Atem, 2. Herta — harte, 3. Selma — Amsel, 4. Elsa — Seal, 5. Elise — leise, 6. Regine — Reigen.

Was ist denn das? 1, b — 2, c — 3, a.

Silbenrätsel: 1. Reisepaß, 2. Idee, 3. Chagrin, 4. Agende, 5. Rune, 6. Dudelsack, 7. Wiedehopf, 8. Athen, 9. Globus, 10. Nylon, 11. Erle, 12. Rialto, 13. Dressur, 14. Einöde, 15. Rodin, 16. Freizügigkeit, 17. Larve. — Richard Wagner, „Der fliegende Holländer“.

Rätsel-Diagonale: 1. Ensemble, 2. Sprecher, 3. Trichter, 4. Ewigkeit, 5. Trauring, 6. Kontrakt, 7. Oberhemd, 8. Eigentum. — Epigramm.

Kreuzworträtsel. Waagerecht: 1. Allee, 4. Essig, 7. Entente, 10. Tango, 11. SL, 12. Name, 14. Fete, 16. Ana, 17. Leo, 19. Lat, 20. Andermat, 21. Sue, 22. Ala, 23. Ajo, 25. Asti, 27. Slow, 28. Rinde, 31. Mangold, 32. Manna, 33. Nagel. — Senkrecht: 1. Arena, 2. Ente, 3. Eta, 4. eng, 5. Stop, 6. Gilet, 8. Engerling, 9. Banaua, 11. Station, 13. Manet, 15. Altai, 17. Lea, 18. Oma, 21. Samum, 24. Onkel, 26. Iran, 27. Sela, 29. Ina, 30. Don, 31. Mn.

Leider wahr: Man kann Glück haben und doch nicht glücklich sein.

Der Rhombus: 1. a, 2. Ar, 3. Rat, 4. Rate, 5. Kreta, 6. Rakete, 7. Terek, 8. Teer, 9. Rse, 10. Er, 11. e.

Auszählrätsel: Mit 6 wird ausgezählt. „Aus Verzweiflung darüber, daß sie kahl werden, rufen sich viele Menschen auch noch die letzten paar Haare aus.“

Die St. Vithener Zeitung

Nummer 103

Die de

Schwierigkeiten auch in BONN. Bei den weiterhin deutschen Ausfuhrüberschüssen DM im ersten Halbjahr Mrd. im gleichen Zeitraum bleibt oft unbeachtet, daß sich neuerdings nicht mehr die Ausfuhr erkundete den Rückgang der Einfuhr durch die Preissteigerungen Rohstoffmärkten begründete Export ist in der Türkei rückläufig und wird zurückgehen.

Die Ausfuhr war zwar im Jahr 1958 mit 17,6 Mrd. DM 2 Prozent höher als im Jahr 1957. Aber das erste Vorjahres hatte eine Zunahme von 10 Prozent gebracht. Und im Halbjahr 1957 liegt keine Vorjahres Monatsdurchschnitt Ausfuhr liegt im Jahr 1958 mit 2,9 Mrd. DM um den Durchschnittsmonatsjahres 1957 von 3,2 Mrd. DM im Vierteljahres 1957 von 2,5 Mrd. DM. Die Kurve ist deutlich abwärts gerichtet.

Diese Entwicklung wird im vorliegenden Jahres zu erwarten die Auftragserteilung zurück, in den ersten 5 Jahren waren sie um 9 Prozent als im gleichen Zeitraum sondern bleiben sogar ungenutzt. Die Auftragsbestände langsam zusammen. Alle deutschen Ausfuhrwirtschaftliche Zeit von dem Fortschritt sie hat in den guten Jahren.

Der Ausfuhrückgang schon etwas die Konjunktur. Der Rückgang wurde zum Ende der Industrie, daß die Ausfuhr schon im Sommer 1957 in Lieferungen, nach Auslastung, etwa ab November wurde allerdings die deutsche Ausfuhr 1958 auch schaffliche Absatzzwischenware es aber sicherlich wenn es nicht vorher durch die Exportstörungen vielen anderen Zweigen.

Die

In einer Radiorede über Politik in Belgien widmete Minister R. Scheyven den Belgischen Textilindustrie merksamkeit. Die Textilindustrie schwierige Periode der Produktionssektoren im Vergleich zum vorigen Gang der Geschäftigkeit Ausdruck kommt. Man ist besorgnisserregend Arbeitslosigkeit gegenüber der Textilindustrie. Wegen der Verstrukturen in den einzelnen Textilindustrie muß man gebenden Probleme nicht mehrere Lösungen suchen.

Dies gilt umso mehr, wenn gegen eine ungleiche Konkurrenz anzukämpfen betreffenden Erzeugnissen Dumpingmethoden anderen Fällen besonders in den Finanzierungs- und Finanzierungsbereichen ihrer Regierung. Die allgemeine Qualität der Textilindustrie Sektoren durch eine Tabakindustrie der investierten gekennzeichnet. Die rückläufige die ungünstigere Lage in Belgien, ebenso